

Arbeitspapier:

Bestandsaufnahme und Interpretation der
Ergebnisse von Gründungsaktivitäten in der
Innovationsregion Rheinisches Revier



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
I. Auswertung der in der IRR vorhandenen Gründungsaktivitäten	7
1.Vorhandene Instrumente	7
2.Identifizierte Lücken und Engpässe	9
3.Best-Practice-Instrumente und -Modelle.....	10
II. Empfehlungen	11
1. Strategischen Engpass Risikokapital schließen.....	11
1.1. Unzureichende Ausgangsbedingungen und Gründe für die Unterfinanzierung	11
1.2. Den günstigen Zeitpunkt zur Engpassbehebung nutzen	18
1.3. Pre-Seed-Rheinlandfonds als Katalysator	19
2. Einheitliches Spin-off-Management an den Hochschulen als Basis für ein gemeinsames Vorgehen etablieren	23
2.1. Ausgründungsförderung im Leitbild/Profil der Hochschulen verankern.....	23
2.2. Gemeinsamen Standard der Hochschulen für den Ausgründungsprozess erarbeiten.....	24
2.3. Qualitätssiegel „Spin-off der IRR“ generieren	24
2.4. Gründungsbotschafter an allen Fakultäten ernennen	25
2.5. Vertraglich Ausgründungen erleichtern	25
3. Mehr Pre-Inkubator-Arbeitsplätze einrichten.....	26
4. Scouting von Ideen und Talenten verankern/Ideenpool aufbauen.....	27
5. Beratung zu Schutzrechten und Ideenverwertung: Kontinuität sichern, Unterstützung ausbauen.....	28
6. Systematische Evaluierung der Ausgründungsaktivitäten und -erfolge als Teil des Qualitätsmanagements aufbauen	30
7. IRR-Dach-Wettbewerb aufbauen	30
8. Bei Gründerlehre und das Studium begleitenden Angeboten voneinander lernen	31
9. Mittelfristig Nachgründungsbetreuung in das Angebot integrieren.....	31
10. IRR-weiten Mindeststandard („Instrumentenkoffer“) einführen	32
11. Durch Themenschwerpunkte Ressourcen bündeln: Innovationsnetzwerke spannen	33
III. Bestandsaufnahme: Angebote für technologieorientierte Gründungen	35
1. Wissenschaftsregion Aachen – GründerRegion Aachen	35
1.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten	36
1.1.1. RWTH Aachen.....	36
1.1.2. FH Aachen.....	41
1.1.3. Forschungszentrum Jülich (FZJ)	42
1.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner	43
1.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen	45
1.3.1. Technologiezentrum am Europaplatz (TZA)	45

1.3.2. Medizintechnisches Zentrum (MTZ)	47
1.3.3. Zentrum für Bio-Medizintechnik (ZBMT)	48
1.3.4. its Internationales Technologie- und Service-Center Baesweiler	49
1.3.5. Technologiepark Herzogenrath (TPH) mit dem Inkubator CO:FORWARD	50
1.3.6. Technologiezentrum Jülich	53
1.4. Regionale Frühphasenförderung	54
1.4.1. GründerStartInitiative/Aachen Pre-Seed Fonds	54
1.4.2. S-UBG für die Regionen Aachen, Krefeld und Mönchengladbach	56
1.4.3. Jülicher Beteiligungsgesellschaft	57
1.4.4. Rheinische Venture Capital GmbH	57
1.4.5. euBAn	58
2. Wissenschaftsregion Bonn	58
2.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten	58
2.1.1. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität	59
2.1.2. Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	61
2.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner	62
2.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen	64
2.3.1. Life Science Inkubator GmbH (LSI) am Forschungszentrum caesar	64
2.3.2. BusinessCampus Rhein-Sieg	68
2.3.3. Gründungsinitiative BonnProfits/Bonn Profits – Das Gründerzentrum	70
2.3.4. Gründer- und Technologiezentrum Rheinbach (gtz)	72
2.3.5. TroStart – das Gründerzentrum, Troisdorf	73
2.4. Regionale Frühphasenförderung: Rheinland Venture Capital - RVC	74
3. Wissenschaftsregion Düsseldorf	74
3.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten	74
3.1.1. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – Die Gründeruniversität	74
3.1.2. Fachhochschule Düsseldorf	78
3.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner	79
3.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen	81
3.3.1. Life Science Center Düsseldorf	81
3.4. Regionale Frühphasenförderung	83
3.4.1. Sirius Seedfonds Düsseldorf	83
3.4.2. Sirius EcoTech Fonds Düsseldorf	84
3.4.3. Sirius Start I	84
3.4.4. 1st Mover	84
4. Wissenschaftsregion Köln	85
4.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten	85
4.1.1. Universität zu Köln	85

4.1.2. Fachhochschule Köln	88
4.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner	90
4.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen	92
4.3.1. Rechtsrheinisches Technologie- & Gründerzentrum GmbH Köln (RTZ) mit Technologiepark Hagen Campus	92
4.3.2. Gründer- und Innovationszentrum im TechnologiePark Köln GIZ	94
4.3.3. BioCampus Cologne.....	96
4.3.4. Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum im TechnologiePark Bergisch Gladbach	98
4.3.5. Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach (GTC)	101
4.3.6. ST@RT HÜRTH	102
4.4. Regionale Frühphasenförderung.....	102
4.4.1. Inkubator crossventures GmbH	102
4.4.2. Inkubator VHB digital.....	102
4.4.3. Inkubator betafabrik.....	103
4.4.4. Inkubator: Startplatz	103
4.4.5. NetStart Venture.....	104
4.4.6. Intelligent Venture Capital/Rheinland Venture Capital GmbH & Co KG	104
5. Wissenschaftsregion Mittlerer Niederrhein	105
5.1. Hochschule Niederrhein (FH): Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten.....	105
5.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner	107
5.3. Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein (TZN), Kempen.....	108
6. Bergisches Städtedreieck (Wuppertal, Solingen und Remscheid)	111
6.1. Entrepreneurial University Wuppertal (Bergische Universität Wuppertal).....	111
Labore und Werkstätten	113
6.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner	114
6.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen	115
6.3.1. Technologiezentrum Wuppertal W-tec	115
6.3.2. Gründer- und Technologiezentrum Solingen (GuT)	117
6.4. Regionale Frühphasenförderung.....	118
IV. Tabellarische Übersichten.....	119
1. Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen I: Leitbild, Integration der Fakultäten, Anreize, Wettbewerbe, Label, Standards.....	119
2. Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen II: Qualifizierung, Lehre, Schutzrechte, Pre-Inkubatoren und Inkubatoren	121
3. Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen III: Ideen- und Technologiescouting, Matching, Finanzscouting, Beteiligung, Nachgründungsberatung	123
4. Hochschulen: Schwerpunkte, Kooperationen und Netzwerke	124
5. Technologie- und Gründerzentren: Zielgruppen, Branchenfokus, Leistungen, Besonderheiten	128
Impressum.....	139

Vorbemerkung:

Dieses Arbeitspapier entstand für die Arbeitsgruppe „Gründungsförderung“ innerhalb der Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR). Es unterstützt die Suche nach geeigneten Wegen zur konzertierten Förderung von innovativen technologischen Ausgründungen in der IRR.

Das vorliegende Arbeitspapier umfasst

- einen Analyseteil (Abschnitt I) mit Auswertungen der Bestandsaufnahmen in Abschnitt III und daraus abgeleiteten Empfehlungen (Abschnitt II).
- Die gesamte Bestandsaufnahme der Ausgründungsaktivitäten. Dort finden sich auch alle Ansprechpartner und Adressen und die in den Teilregionen vorhandenen Angebote zur Frühphasenfinanzierung (Abschnitt III).

Zusammenfassend wurden aus Abschnitt III folgende tabellarische Zusammenstellungen angefertigt (Abschnitt IV):

- Ausgründungsaktivitäten an den Hochschulen der sechs Wissenschaftsstandorte Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach/Niederrhein und Wuppertal/Bergisches Städtedreieck,
- Themen/Schwerpunkte der Universitäten und Überblick über ihre Kooperationen,
- wichtigste Angebote und (so vorhanden) Fokussierungen der in diesen Regionen vorhandenen Technologie- und Gründerzentren/Inkubatoren

Die Angaben basieren auf Informationen von den Webseiten der Einrichtungen. Typische Basis-Angebote der Hochschulen (z. B. Beratung zu EXIST-Förderungen) und Technologiezentren (z. B. Büroservice oder Parkplatzangebot) wurden nicht in die Tabellen aufgenommen.

Folgende Experten wurden interviewt (alphabetische Reihenfolge):

Michael F. Bayer/Iris Wilhelmi, IHK Aachen

Thomas Grigutsch, IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Mathias Härchen, IHK zu Köln

Dr. Thomas Heck, Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH

Bert Mangels, IHK Mittlerer Niederrhein

Dr. Nikolaus Paffenholz, IHK zu Düsseldorf

Hartmut Pausewang, MIWF NRW

Thomas Poggenpohl, Wirtschaftsförderung der Bundesstadt Bonn

Jörg Püschel, NUK e. V.

Karl Reiners, IHK Bonn/Rhein-Sieg

Für Kurzauskünfte wurden weitere Telefonate mit Hanna Sturm, PatentScout an der Universität zu Düsseldorf, sowie einer Mitarbeiterin der Wissenschaftstransferstelle an der Bergischen Universität Wuppertal geführt.

Alle Auskünfte wurden anonymisiert in das Arbeitspapier eingearbeitet. Das Arbeitspapier erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Ausschließlichkeit, sondern ist als Impuls und Anstoß zu mehr Kooperation im bereits heute starken Rheinland zu verstehen.

Aachen, im Mai 2013

I. Auswertung der in der IRR vorhandenen Gründungsaktivitäten

1. Vorhandene Instrumente

In der IRR steht ein weitgefächertes Instrumentarium zur Unterstützung von technologieorientierten Ausgründungen aus den Hochschulen zur Verfügung. Der folgende Kasten (Abb. 1) fasst die Instrumente aus der detaillierten Bestandsaufnahme in Abschnitt III zusammen.

Es folgt eine Zusammenstellung der identifizierten Lücken bei der Förderung innovativer Spin-offs sowie der als Best-Practice eingeschätzten Instrumente. Im Anschluss werden auf dieser Basis thematisch gruppiert Empfehlungen abgeleitet.

Abb. 1: Auflistung der in der IRR insgesamt identifizierten Aktivitäten und Instrumente

(die Auflistung umfasst auch die in EXIST IV projektierten Maßnahmen, die erst ab April 2013 umgesetzt werden; etablierte Basisangebote werden nicht dargestellt)

Strategische Instrumente an den Hochschulen

- Verankerung der Gründungsförderung im Leitbild/Profil der Hochschule
- Dachmarke für Existenzgründungsförderung der Hochschule (bizeps)
- Inhouse-Modell: Kooperationsvertrag eröffnet Wissenschaftlern die Möglichkeit, eine neben- oder hauptberufliche Selbständigkeit aus der Hochschule heraus zu beginnen
- Qualitätssiegel für Ausgründungen

Sensibilisierungsphase

- Vorstellung der Chancen einer Gründung und Unterstützungsangebote der Hochschule in regulären Vorlesungen der Ingenieure und Naturwissenschaften
- Lehrveranstaltungen/Gründerlehrstühle
- Studienbegleitende Zusatzqualifikation unternehmerischer Fähigkeiten
- Scouting Ideen und Projekte
- Scouting Unternehmerpersönlichkeiten/Talente/Gründer
- Gründungsbotschafter in allen Fakultäten
- Wissenschafts-/Technologietransferstellen
- PatentScouts: Förderung und Beratung zu Innovationen, Patenten und Verwertung

Planungsphase

- Gründerzentrum in der Hochschule
- Hochschule betreibt über Tochtergesellschaft GZ/TZ (in Joint Venture mit Sparkasse und Gebietskörperschaft)
- Zentrale Anlaufstelle in der Hochschule
- Pre-Inkubator/Kostenlose Gründerräume/Labors/Werkstätten-Nutzung in der Hochschule
- Professoren als fachliche Unterstützer/Türoffner
- Team-Matching: Forscher und BWLer

Errichtungs- /Frühphase

- Inkubator an Forschungsinstitut (herausragend: LSI, Bonn)

- Inkubator/(kostenlose oder günstige) Büros/Labors in Technologie- oder Gründerzentrum
- Standard-Nutzungsverträge zur Nutzung von Labors und Forschungsinfrastruktur durch Gründerteams
- Weiterleitung an Anschlussmöglichkeit an Gründerräume in der Region (GZ/TZ)
- Ggf. kostenlose oder günstige Nutzung von Infrastruktur und Serviceleistungen in Technologie- und Gründerzentren
- Integriertes Transfer- und Gründungszentrum in der Hochschule
- Beratung und Coaching vor und während der Gründung

Errichtungs- /Frühphase (Finanzierung)

- Beteiligung der Hochschule an Ausgründungen durch Geschäftsanteile (GSI Aachen)
- Beteiligung der Hochschule an Ausgründungen über Tochtergesellschaft durch Geschäftsanteile (TTHU GmbH Düsseldorf)
- Pre-Seed-Fonds mit Beteiligung der Hochschule (HHU Düsseldorf, geplant: RWTH Aachen)
- Kooperation dieses Pre-Seed-Fonds mit bundesweit agierenden HTGF herstellen
- HTGF-Beratertage an Hochschule etablieren
- Venture Day
- Risikokapital-Sprechstunden
- Investorenmarktplatz
- Ausbau Kooperation mit regionalem Sparkassen-Seed Fonds (Kooperationsvertrag)
- Kooperation mit Crowdfunding-Plattform (Kooperationsvertrag)
- Einwerben von Mitteln externer Investoren zur Ausgestaltung des Seed Fonds (geplant RWTH Aachen)
- Plattformen schaffen, auf denen Gründer ihre Ideen Investoren präsentieren können
- Venture Capital Jour Fixe 2x/Jahr

Kontaktvermittlung/Netzwerke

- Angebote, die Gründer mit Unternehmen zusammenbringen
- Kontaktvermittlung zu Wissenschaftlern (Innovationsallianz NRW)
- Kontaktvermittlung zu Partnern im Ausland
- Netzwerkveranstaltungen
- Spezielle Workshops für technologieorientierte Gründungen
- Leitfaden für Ausgründungen (in Entwicklung RWTH)
- Netzwerk aus wissenschaftlichen Beratern an Hochschule
- Netzwerkveranstaltungen

Kooperationen/Wettbewerbe

- Ideen- und Gründungswettbewerbe innerhalb und außerhalb der Hochschulen.
- Kooperationen von Hochschulen mit anderen Forschungseinrichtungen
- Kooperationen von Hochschulen mit externen Partnern, insbesondere mit GZ/TZ, mit Sparkassen und IHKn

- Hochschule ist Partner in regionalen Gründungsnetzwerken
- Hochschule /Technologiezentrum als Partner in regionalen Branchennetzwerken

Nachgründungsbetreuung

- AixHighTIng
- LSI

2. Identifizierte Lücken und Engpässe

Als unzureichend ausgeprägt fielen bei der Bestandsaufnahme folgende Aspekte auf:

1. Für Finanzierungen der Pre-Seed-Phase fehlt ein ausreichendes Angebot an Risikokapital. Dieser Mangel an Wagniskapital wird so gravierend wahrgenommen, dass er geeignet scheint, die zum Teil beispielhaften Gründungsaktivitäten geradezu auszubremsen.

Diese Lücke hat zwei Ausprägungen:

- a. Ausgründende und das vorhandene Wagniskapital finden in dieser frühen Phase nicht zusammen.
- b. Es ist zu wenig Pre-Seed-Kapital vorhanden oder mobilisiert, um aussichtsreiche Gründungsideen zu unterstützen.

2. Im Rheinland fehlt damit der entscheidende zweite Schritt nach dem ersten:

Die unternommenen vielfältigen Anstrengungen der Ausgründungsförderungen innerhalb und außerhalb der Hochschulen können nur Früchte im Sinne eines nachhaltigen und kontinuierlichen Strukturwandels tragen, wenn auch der zweite Schritt als Initialzündung folgt: Die Frühphasen-Finanzierung der Entwicklung aussichtsreicher technologischer Geschäftsideen.

Nur Regionen, die ihre technologischen Innovationen erfolgreich kommerzialisieren, erlangen daraus einen Wachstumsvorteil.

3. Eine darüber hinausgehende allgemeine Unterfinanzierung zeigt sich vor allem in einer zu dünnen Personaldecke für die zeitintensive Unterstützung aussichtsreicher Geschäftsmodelle. An fast allen Wissenschaftsstandorten leiden die für die Förderung und Begleitung von Ausgründungen zuständigen Stellen unter einer unzureichenden Personalausstattung, projektabhängigen, zeitlich befristeten Finanzierungen von Personen und Aufgaben bei teilweise wachsendem Arbeitsanfall. Eine solche Situation erschwert ein kontinuierliches und nachhaltiges Arbeiten. Fehlende Perspektiven und Bleibeansätze steigern tendenziell die Personalfuktuation. Dies ist besonders bedenklich, weil damit ständig Know-how verloren geht, und den Gründerteams unter Umständen ein verlässlicher Ansprechpartner über den gesamten Ausgründungsprozess fehlt. Aufgebaute Kontakte sind immer wieder neu zu knüpfen, die häufig schwer verständlichen Geschäftsmodelle neuen Ansprechpartnern zu erklären. Das ist ineffektiv. Trotz der angespannten Haushaltslage wären verlässliche Finanzierungsmodelle wünschenswert, die Kontinuität in die Unterstützung der Ausgründungen bringt.¹

¹ Diskutiert (und teilweise bereits in Angriff genommen) werden in diesem Zusammenhang Maßnahmen wie Fundraising und Sponsoring, um eine verlässliche Basisfinanzierung zu gewährleisten. Vor- und Nachteile dieser Entwicklung sind sorgfältig abzuwägen; Spannungen mit der Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Forschung auszuschließen.

4. An den Hochschulen fehlen ausreichend Pre-Inkubator-Arbeitsplätze.
5. An den Hochschulen fehlt eine systematische Sammlung von verwertbaren Ideen (Ideenpool).
6. Im Rahmen der Beratung zu Verwertung, Schutzrechten etc. fehlt eine Unterstützung bei der Durchsetzung von Patentrechten. Für diese sind wiederum umfangreiche finanzielle Mittel erforderlich.
7. Die vorhandene Förderung des Bundes (8.000 Euro) beschränkt sich auf das Erlangen nur eines Schutzrechtes im Fünfjahreszeitraum. Technologieintensive Gründungen sind jedoch meist durch ein komplettes Schutzrechtsportfolio abzusichern. Auch hier ist finanzielle Unterstützung erforderlich.
8. Bisher fehlt eine hochschulübergreifende systematische Erfassung der Kennzahlen, die das Ausgründungsgeschehen im Rheinland analysierbar, vergleichbar und nach außen als Einheit kommunizierbar macht.
9. Einige Gründer- und Technologiezentren beschränken ihre Zielgruppe explizit auf Unternehmen aus ihrer Region oder ihrer Hochschule. In einer IRR sollten gezielt auch hochwertige Gründungen mit Wachstumspotenzial aus anderen Regionen des Rheinlands, eine Ansiedlung in den Technologie- und Gründerzentren der IRR möglich sein. Hier wäre im Einzelfall zu überprüfen, ob dies Satzungen, Förderrichtlinien etc. geschuldet ist und wo Modifizierungen möglich sind. Wenn sich die IRR als gemeinsame Gründerregion aufstellt, sollte hier entsprechende Durchlässigkeit gewährleistet sein. Die Gründerteams könnten sich an thematischen Schwerpunkten, für sie besonders interessante Wertangeboten oder Unternehmen in der Umgebung orientieren.
10. Die Förderung durch EXIST-Gründerstipendium und –Forschungstransfer ist nach Ansicht mehrerer Experten mit einem Jahr bzw. 18 Monaten zu kurz angelegt. In einem solchen Zeitraum könne eine Hightech-Gründung nicht vollzogen werden. Die Gründer müssten sich praktisch sofort wieder um eine Anschlussfinanzierung kümmern. Hier wird ein Puffer als erforderlich angesehen und es als Aufgabe der Politik betrachtet, an dieser Stelle gezielter Kapital zur Verfügung zu stellen. Es sei zudem mehr Flexibilität erforderlich, da es derzeit nicht möglich sei, aus dem EXIST-Gründerstipendium heraus EXIST-Forschungstransfer zu bekommen.

Wichtig sei auch eine kompetente Beratung dazu, zu welchem Zeitpunkt der Gründungswillige ein solches Stipendium beantrage. Darüber hinaus empfiehlt ein Experte ein begleitendes intensives Coaching. Zum Beispiel könne sich wöchentlich mit dem Coach getroffen und die Planung überprüft werden (ähnlich LSI, Bonn). Hier sei auch eine weitere Professionalisierung der Berater in den Transferstellen zu empfehlen. Ein EXIST-Gründerstipendium dürfe nicht zu früh beantragt werden, damit die Verlängerungsoption durch geschickte Antragstellung genutzt werden könne.

3. Best-Practice-Instrumente und -Modelle

Als Best-Practice-Ansätze bei der Ausgründungsförderung werden eingeschätzt:

- Life Science Inkubator in Bonn (Forschungsinstitut caesar)
- Kooperationsverträge (Inhouse Modell) der Universität Bonn
- BusinessCampus Rhein-Sieg (Hochschule betreibt Gründerzentren)
- HHU Pre-Seed Gründerfonds und TTHU, Universität Düsseldorf)
- Investorenmarktplatz Bergische Universität Wuppertal/euBAN-Finanzierungsforen, Aachen (AGIT)
- Prepare! Workshop: Ingenieure oder Naturwissenschaftler entwickeln technologieorientierte Ideen gemeinsam mit BWLern weiter; Team-Matching (RWTH Aachen)

- Pre-Inkubator-Arbeitsplätze an der Hochschule (Universität zu Köln, HHU Düsseldorf)
- Kooperation im Hochschulgründernetz Cologne (hgnc) Universität zu Köln, FH Köln
- Entwicklung von Leitlinien für die Ausgründungsförderung (RWTH Aachen ab 2013)
- Integriertes Transfer- und Gründerzentrum RWTH Aachen (geplant)
- Auslagerung der Ausgründungsförderung in eine gemeinsam mit der Stadt gegründete Transferagentur (DIWA Düsseldorf)
- Hochschulen teilen sich PatentScouts
- Ideen- und Technologie-Scouting,
- Talent-Scouting und Team-Matching.

Die Auflistungen in Kapitel I sind gemeinsame Grundlage der in den folgenden Abschnitten ausgearbeiteten Empfehlungen, konzeptionellen Überlegungen und Vorschläge.

II. Empfehlungen

1. Strategischen Engpass Risikokapital schließen

1.1. Unzureichende Ausgangsbedingungen und Gründe für die Unterfinanzierung

Technologieorientierte Gründungen benötigen in teils erheblichen Umfang Wagniskapital als Eigenkapitalersatz. Ohne dieses können sie ihre innovativen Produkte und Verfahren weder erfolgreich am Markt platzieren noch ausreichend Umsätze generieren, um ein tragfähiges und wachsendes Unternehmen zu entwickeln. Kredite sind für Hightech-Gründungen keine Finanzierungsoption. Die meist hohen und schwer kalkulierbaren Risiken bei einem hohen Kapitalbedarf verhindern dies.

Die Frühphasenfinanzierung ist essenziell dafür, Prototypen bauen, Nullserien finanzieren oder die ersten Vermarktungsschritte unternehmen zu können. Auch die Transformation von Forschungsergebnissen über Patente oder Gebrauchsmuster in marktgängige Produkte sowie die kontinuierliche Verknüpfung von Entwicklung und Fertigung verursacht hohe Kosten. Gleiches gilt für die immer wieder akut werdende Notwendigkeit, Patente auch gegen finanzstarke etablierte Unternehmen durchzusetzen.

Beim Wissenstransfer von der Forschung in die Wirtschaft liegt eine große Herausforderung in der Finanzierung der ersten drei Jahre einer Technologieentwicklung.

An den sechs Wissenschaftsstandorten gibt es folgende Modelle der direkten finanziellen Unterstützung oder Hilfe beim Zugang zu Wagniskapital:

- Beteiligung der Hochschule an Ausgründungen durch Geschäftsanteile (GründerStart Initiative, Aachen)
- Beteiligung der Hochschule an Ausgründungen über Tochtergesellschaft durch Geschäftsanteile (TTHU GmbH Düsseldorf)
- Pre-Seed-Fonds mit Beteiligung der Hochschule (HHU Düsseldorf, geplant: RWTH Aachen)
- Kooperation dieses Pre-Seed-Fonds mit bundesweit agierendem HTGF (geplant RWTH Aachen)
- Etablierung von HTGF-Beratertagen an den Hochschule

- Venture Day/Venture Capital Jour Fixe 2x/Jahr (geplant RWTH Aachen)
- Kooperationsvertrag mit regionalem Sparkassen-Seed Fonds (geplant RWTH Aachen)
- Kooperationsvertrag mit Crowdfunding-Plattform (geplant RWTH Aachen)
- Einwerben von Mitteln externer Investoren zur Ausgestaltung eines Seed Fonds (geplant RWTH Aachen)
- Organisation von Plattformen, auf denen Gründer ihre Ideen Investoren präsentieren können (mehrere Universitäten).

Das Thema ist folglich präsent und es wird durchaus finanzielle Unterstützung geleistet bzw. gefördert.

Diese deckt jedoch bei weitem nicht den großen Finanzierungsbedarf in der Frühphase technologieorientierter Gründungen ab. In ihrem Finanzbericht 2011 beschreibt die NRW.BANK aktuelle Liquiditätseingänge am deutschen Venture Capital-Markt und weiterhin bestehende strukturelle Marktineffizienzen im Frühphasenbereich.²

Die Bedeutung dieser Lücke wird anhand weniger Zahlen plastisch (Beispiel Aachen):

1. Der SeedFonds Region Aachen der S-UBG unterstützt seit März 2012 Finanzierungen bis 850.000 Euro (mit Co-Invest bis 1,7 Mio. Euro). **Das Fondsvolumen liegt bei 10,3 Mio. Euro.**
2. Die GründerStartInitiative GSI, Aachen, unterstützt im Bereich von 30.000 bis 75.000 Euro.
3. Der *projektierte* Aachen Pre Seed Fonds von RWTH und IHK Aachen fördert je Gründerteam mit 75.000 Euro.

Die NRW.BANK gibt bereits für den Durchschnitt der Jahre 2002 -2004 eine Seed-Investition von **870.000 Euro pro Unternehmen** an. Die Bandbreite der Kapitalausstattung von Seed-Unternehmen wird mit 600.000 bis 900.000 Euro beziffert.³ Auch interviewte Experten nannten Größenordnungen von 500.000 bis eine Million Euro für typische Hightech-Gründungen in der Pre-Seed-Phase.⁴ Fondsbetreiber gingen in der Regel davon aus, dass von zehn finanzierten Ideen vielleicht drei übrig bleiben. Diese aber seien den Fondsbetreibern das gesamte eingegangene Investitionsrisiko wert.

Weniger kapitalintensivere Gründungen benötigen nach Angaben mehrerer Interview-Partner 10.000 bis 300.000 Euro. Damit liegen sie unterhalb des Bereiches, in dem sich große Kapitalbeteiligungsgesellschaften engagieren⁵ und sind auf alternative Finanzierungsformen angewiesen.

Alein in der GründerRegion Aachen bekommen die Berater der IHK 60 aussichtsreiche Geschäftsideen auf ihre Schreibtische.⁶

² <http://www.nrwbank.de>, Finanzbericht 2011, S. 13. Der Dachfonds *NRW.Bank.Seed Fonds* mit einem Volumen von 30 Mio € beteiligte sich 2010 als Investor an sieben regionalen Seed-Fonds. Diese beteiligten sich direkt an Gründungen und stellen dafür Kapital jeweils bis zu 500.000 € zur Verfügung. Aufgrund des hohen Bedarfs an Seed-Capital waren einzelne Regionalfonds im vergangenen Jahr voll investiert. Daher legte die NRW.BANK 2011 einen weiteren Dachfonds mit zusätzlich 30 Mio. € auf. Auch zur gezielten Unterstützung von „*Innovationen*“ legte die NRW.BANK im vergangenen Jahr einen zweiten *NRW.BANK.Venture Fonds* mit einem Volumen von 80 Mio. € auf, da ihr erster Venture Fonds bereits alle verfügbaren Mittel in Unternehmen investiert hat. Im Vergleich zu dem ersten Venture Fonds verdoppelte die Bank bei der Neuauflage das Fondsvolumen.

³ Folienpräsentation Dr. Ulrich Schröder, NRW.BANK, v. 4. Mai 2006, Folie 19.

⁴ In einem Fall stellen solche Gründungen etwa 10 – 20 Vorhaben von insgesamt 50 – 60 im Jahr.

⁵ Diese steigen in der Regel ab 250.000 bis 500.000 Euro ein.

⁶ Auch die IHK Düsseldorf gibt 50 bis 60 Vorhaben an. An mehreren der betrachteten Wissenschaftsstandorte fehlt eine entsprechende Statistik, sodass keine seriösen Aussagen möglich waren.

Einfache Berechnungen wie die folgenden

- 50 Unternehmen á 75.000 Euro Förderung bedeutet einen Bedarf von 3,75 Mio. Euro
- zehn aussichtsreiche Geschäftsideen benötigen je 870.000 Euro Eigenkapitalersatz, (d. h. zusammen 8,7 Mio. Euro)

zeigen schnell die Grenzen, der in der IRR vorhandenen Angebote auf. Nicht umsonst befürchten die Berater ein Abwandern der erfolgversprechendsten Ideen, vor allem nach Berlin.

Bezogen auf innovative Geschäftsmodelle in den Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts kommt erschwerend hinzu: Das wenige VC-Kapital in der GründerRegion Aachen fließt zudem vornehmlich in den Maschinenbau und finanziert etwas „Handfestes“. Beobachtet man jedoch die innovativen Gründungsideen aus der RWTH Aachen, so sind sie zunehmend weniger etwas „zum Anfassen“.

Angebot und Nachfrage klaffen damit weit auseinander. Ein allgemeiner, breiter Markt für Pre-Seed-Kapital fehlt und die Förderlandschaft mit öffentlichen und privaten Angeboten stellt sich relativ unübersichtlich dar. Die vorhandene Ausgründungsförderung innerhalb und außerhalb der Hochschulen deckt eine wichtige Voraussetzung für die tatsächliche Umsetzung von innovativen Ideen nicht ab. **Risiko- und Beteiligungskapital stellen deshalb den strategischen Engpass bei der Ausgründungsförderung im Rheinland dar.**

Der Mangel ist so gravierend, dass viele Ansätze für innovative Technologien und Produkte hierdurch schon in den Anfängen scheitern. Dies ist umso bedenklicher als nach Angaben der NRW.BANK die „ABCD-Region“ (Aachen-Bonn-Cologne-Düsseldorf) die meisten technologieorientierten Gründungen in NRW hervorbringt.⁷

Die Lücke betrifft alle analysierten Wissenschaftsstandorte und – soweit dies recherchiert werden konnte - ganz besonders die Regionen Bonn und Bergisches Städtedreieck.⁸ Insgesamt können überregionale (landes- oder bundesweite) Angebote den Mangel nicht allein auffangen.

Der Engpass in der Frühphasenfinanzierung wiegt umso schwerer, als gerade wachstumsstarke Unternehmen einen besonders hohen Bedarf haben. Selbst bei besonders vielversprechenden Ideen fordern private Kapitalgeber in diesem frühen Stadium meist den Nachweis, dass sie mit Gewinn umsetzbar sind. Ohne das vielfältige Engagement der regionalen Sparkassen, die ausbaufähigen Aktivitäten des Landes NRW sowie zahlreiche Private Equity Ansätze (Business Angels) sähe die Lage noch düsterer aus.

Die abweichende Meinung eines Experten geht davon aus, dass jeder mit entsprechendem unternehmerischen Auftreten und einem guten Businessplan Kapital bekomme. Dies gelte vor allem für Fremdkapital. Jedoch räumt auch dieser Experte ein, dass es im Pre-Seed-Bereich (und damit beim Eigenkapitalersatz) schwierig werde und hier Lücken bestehen. Wie ein weiterer Experte hebt dieser Interviewpartner das ehemalige Programm „TOU – Technologieorientierte Unternehmensgründungen“ des Bundesforschungsministeriums hervor. Es lief von 1984 bis 1988 und unterstützte entsprechende Gründungsprojekte mit nicht-rückzahlbaren Zuschüssen von bis zu 80 Prozent. Allein in der Region Aachen entstanden durch diese Förderung 25 innovative Unternehmen, die zur Jahrtausendwende 1.400 Mitarbeiter beschäftigten. In mehreren Fällen wäre die Umsetzung der Gründungsidee ohne die Förderung fraglich gewesen.

Ein anderer Interviewpartner ist der Auffassung, dass ausreichend Förderinstrumente da seien, diese aber zu wenig genutzt würden. Hierbei spielten die Banken und andere Förderinstitutionen eine Rolle: Eine Mixtur aus Unkenntnis, mangeln-

⁷ Folienpräsentation Dr. Ulrich Schröder, NRW.BANK, v. 4. Mai 2006, Folie 6.

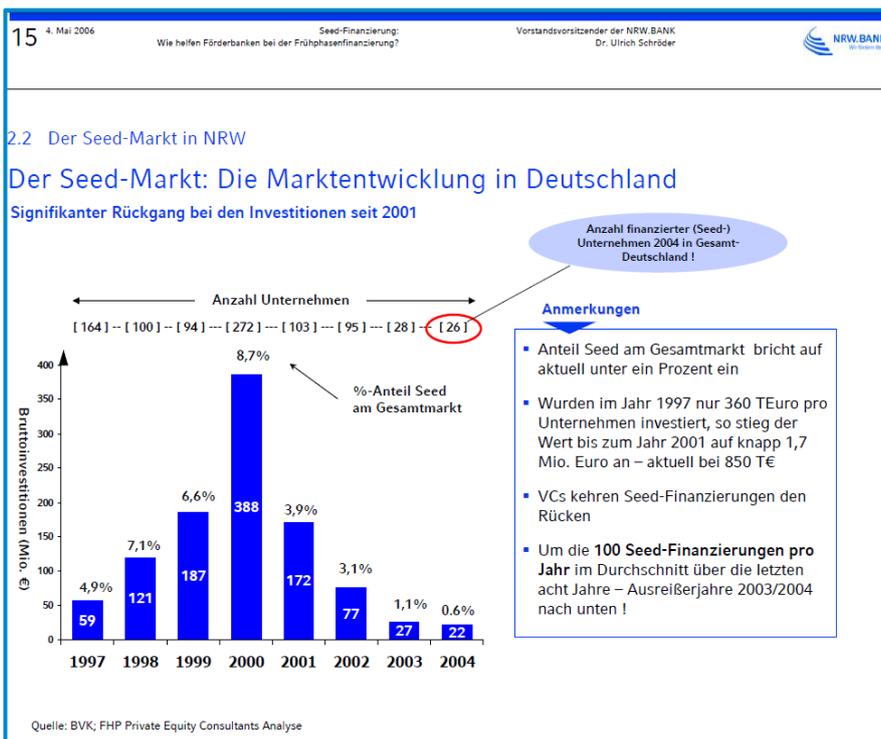
⁸ In der Region Niederrhein fehlt ebenfalls ein Pre-Seed-Angebot, Hightech-Gründungen sind dort jedoch aufgrund des Hochschulprofils sehr selten.

der Bereitschaft, die entsprechenden Formalitäten auf sich zu nehmen sowie mangelndem Risikowillen trotz eines geringen Restrisikos von 20% verhindere ausreichende Finanzierungen.

Ursachen der Lücke im Pre-Seed-Bereich

Die Risikokapital-Lücke ist nicht zuletzt eine Folge der geplatzten Blase am Neuen Markt zur Jahrtausendwende. Dies zog einen enormen Vertrauensverlust nach sich, der gerade den Frühphasenbereich wegen des hohen Risikos und der geringen Kreditsicherheiten belastet. Die NRW.BANK nennt folgende Zahlen: Im Jahr 2000 wurden in NRW 388 Mio. Euro im Seed-Bereich investiert.⁹ Das waren 8,7% des Gesamtmarktes. Nach dem Zusammenbruch des Neuen Marktes kehrten die VC-Geber den Seed-Finanzierungen den Rücken. Jahr für Jahr nahmen die Investitionen ab (2001: 172 Mio. Euro und 3,9% Marktanteil bis auf 22 Mio. Euro und 0,6% Marktanteil in 2004).

Die folgende Abbildung zeigt den deutlichen Rückgang nach dem Jahr 2000:¹⁰



Zur Wagniskapitallücke tragen auch die geänderten Vorschriften zu Eigenkapital und Risikodeckung (Basel III) bei. Anlass war die globale Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2007, die Schwächen der Bankenregulierung aufdeckte.

Die Lücke zwischen Bedarf und Angebot hängt auch mit einem für Deutschland verbreiteten antiquierten Blick auf den Unternehmer und das unternehmerische Risiko zusammen. Dabei ist schwer nachvollziehbar, dass das Risiko, welches Manager (nicht Unternehmer!) großer börsennotierter Aktiengesellschaften eingehen, und die damit verbundene Aussicht auf eine Success Story, an den Aktienmärkten geradezu eingefordert wird als Investitionsgrund.

⁹ unklar, aber für die Argumentation an dieser Stelle nicht entscheidend: von der NRW.BANK oder insgesamt?

¹⁰ Folienpräsentation Dr. Ulrich Schröder v. 4. Mai 2006, Folie 16.

Im kleineren Maßstab einer innovativen Gründung aber, also dort, wo Wachstum und Arbeitsplätze verbunden mit einem hohen persönlichen Risiko entstehen, eine Risikoscheu der Investoren vorherrscht. Unsicherheit bezüglich der Kosten für die Realisierung bis zum Prototyp und weiter bis zur Implementierung führen selbst bei erfolgversprechenden innovativen Ideen dazu, dass diese Ideen nicht weiter verfolgt werden. Daran, dass Finanzgeber nicht mehr Risiken eingehen, scheitern nach Ansicht eines Experten viele technologieorientierte Gründungen. Daher liege es nahe, das Risiko auf mehrere Schultern zu verteilen. Eine Fonds-Lösung sei in diesem Zusammenhang zu begrüßen.

Besonders schwer haben es kleinformige Gründungen, da seitens der VC-Geber kein Interesse an solchen Engagements besteht. Daher bieten Kleinkredite (etwa 30.000 Euro) im regionalen Verbund, verbunden mit einem Meilensteinplanung und -Controlling, hier eine wichtige Entlastung.

In diesem Zusammenhang weist ein Experte auf die vor dem Hintergrund eines eher großvolumigen Pre-Seed-Kapitalangebots zunehmenden sog. Bootstrap-Gründungen hin.

Diese Gründungen richten ihre Gründungs- und Wachstumsstrategie an den knappen eigenen Ressourcen aus. Wesentliche Finanzierungsinstrumente sind Gründerkapital, Kapital von Freunden und Familie, Bankkredite, Lieferantendarlehen, Leasing und öffentliche Fördermittel. Hier ist im Einzelfall zu beurteilen, ob ein verbesserter Zugang zu Frühphasenkapital Innovationen und Wachstum beschleunigen würde.

Insgesamt kann einzig eine verbesserte Versorgung mit Risikokapital dieses Innovationshemmnis mindern.

Im Seed-Bereich ist das Risiko größer als bei der Finanzierung von Start-up und Wachstums. Die Prognos AG weist in einer Studie¹¹ darauf hin, dass das Fundraising bei institutionellen Investoren in ganz Deutschland „wegen der unzureichenden Performance der VC-Fonds und der geringen erzielten Renditen der Frühphasenfonds“¹² schwer geworden sei. Mehr Erfolg sei bei Privatpersonen und spezialisierten Beteiligungsgesellschaften zu beobachten. HTFG und das KfW-Startprogramm verbesserten die Situation.

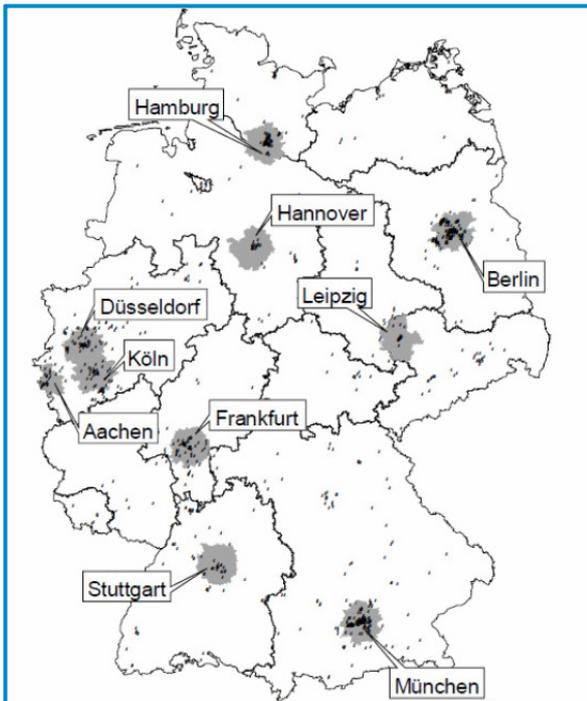
Dirk Engel stellte 2002 am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) erstmals zusammen, welche Regionen aus welchen Gründen in Deutschland von VC-Aktivitäten profitieren.¹³ Zentrale Ergebnisse seiner Arbeit sind bezogen auf die Wagniskapitalücke in der IRR noch heute interessant. Die folgende Karte¹⁴ zeigt, dass grundsätzlich vor allem hochverdichtete Regionen vom Wagnis Kapital-Einsatz profitieren:

¹¹ Prognos AG, Die Lage auf dem Risikokapitalmarkt für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Land Brandenburg, Berlin 2008.

¹² Vgl. ebd., S. 109.

¹³ Engel, Dirk, Welche Regionen profitieren von Venture Capital-Aktivitäten?, Discussion Paper No. 02-37. Download unter: [ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp0237.pdf](http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp0237.pdf) aufgerufen am 9. März 2013.

¹⁴ Ebd., S. 16.



Danach müsste die Versorgung in der IRR nicht schlecht sein. Woran liegt es also, dass der Mangel so stark ist? Engel erklärt die regionale Verteilung VC-finanzierter Unternehmen mit vier Faktoren:

1. Anzahl der nachfragenden Unternehmen/Gründer

Diese Unternehmen schätzen bestimmte Standortfaktoren, die verdichtete Regionen eher bieten – so auch die IRR: Kundennähe, qualifiziertes Arbeitskräfteangebot, Know-how in der Region, geografische Nähe zu Forschungseinrichtungen und Kooperationspartnern.

Dieser Grund scheidet für die Wissenschaftsstandorte im Rheinland aus.

2. Technologisches Potenzial einer Region und Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte

Engels nennt Aachen als Beispiel: „Aachen beispielsweise hat einen hohen Besatz mit FuE-Beschäftigten und verfügt über eine der größten Technischen Hochschulen im Bundesgebiet. Zudem sind dort beziehungsweise in unmittelbarer Nähe (Jülich) zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen lokalisiert.“¹⁵

Wie die Bestandsaufnahme zeigt, gilt dies auch für die übrigen Wissenschaftsstandorte des Rheinlands.

3. Regionale Initiativen zur Förderung der Etablierung neuer Industrien

Beispiel: Kreise, die sich im Rahmen des BioRegio Wettbewerbs um öffentliche Fördermittel zur Förderung der Biotech-Industrie bemühten (so auch das Rheinland), weisen verglichen mit Kreisen, die dies nicht taten, mehr risikokapitalfinanzierte Unternehmen auf. Die lokale Verfügbarkeit von Wagniskapital spielte dabei eine untergeordnete Rolle.

Die Bestandsaufnahme zeigt auch hier ein großes Engagement an den Wissenschaftsstandorten.

¹⁵ Engel, Dirk, Welche Regionen profitieren von Venture Capital-Aktivitäten?, S. 17.

4. Lokale Verfügbarkeit von Risikokapital¹⁶

Die Wahrscheinlichkeit für eine Unternehmensgründung steigt, wenn Risikokapitalgeber physisch anwesend sind. Engel führt Untersuchungen an, wonach die lokale Verfügbarkeit von VC „die entscheidende Größe für die Erklärung der Zahl VC-finanzierter Unternehmen in einer Region“ sei.¹⁷

Für die Risikokapitalgeber wiederum spielt die Verdichtung eine wichtige Rolle: Sie haben in diesen Region den geringsten Aufwand bei Suche, Bewertung, Auswahl und Betreuung potenzieller Unternehmen für ihr Portfolio. Sie schätzen ein dichtes Netzwerk von Beratern, Investoren, Wirtschaftsförderern, Universitäten, Banken und anderen Wagniskapitalgebern. Dieses reduziere Kosten und Risiko bei Frühphasenfinanzierungen.¹⁸

Ergänzend ist anzuführen, dass die Verdichtung einen ausreichenden Deal Flow gewährleistet. Auch diese Vernetzung ist an den analysierten Wissenschaftsstandorten gegeben.

Engel analysierte weiter Unterschiede bei verschiedenen Typen von VC-Gesellschaften. Dabei zeigt sich nur für die Kreise mit Geschäftsstellen von renditeorientierten VC-Gesellschaften, „**an denen das Land eine Beteiligung hält, eine signifikant höhere Zahl VC-finanzierter Unternehmen.**“¹⁹

Engel verweist auch auf Forschungsergebnisse, nach denen VC-Geber dort aktiv sind, wo sie **sichtbar** in regionale Innovationsnetzwerke eingebunden sind.

Er schildert **sich kumulativ verstärkende Prozesse**: Erfolgreiche VC-finanzierte Unternehmen wecken mit ihren Erfolgsgeschichten das Interesse weiterer Investoren. Dies wiederum verstärkte die Bereitschaft zu Unternehmensgründungen. Zur gleichen Aussage kommt die Prognos AG in ihrer Analyse des brandenburgischen Risikokapitalmarkts: „Aussichtsreiche, innovative und Wachstum versprechende Geschäftsideen und KMU ziehen ... zusätzliche Kapitalangebote auch aus anderen Regionen nach sich. Aus diesem Grund ist das ... zur Verfügung stehende Kapitalangebot nicht starr, sondern stark vom Gründungsgeschehen und Innovationsgrad der Unternehmen abhängig.“²⁰

Das Bild vom „Flaschenhals Wagniskapital“ in der IRR ist daher sehr passend: Es ist davon auszugehen, dass nach Beseitigung des Engpasses und einer gewissen Anlaufphase eine sich selbst tragende Dynamik ausgelöst wird. Die Erfahrungen an den Wissenschaftsstandorten mit den Geschäftskonzepten zeigen, dass der Angebotsmangel nur im Einzelfall mit der Qualität der Geschäftsideen zu tun hat.²¹ Die vier genannten Faktoren für den Mangel an Risikokapital scheiden aus. Daher ist von einem **Marktversagen im Frühphasenbereich** auszugehen, ausgelöst oder verstärkt durch den Zusammenbruch des Neuen Marktes. Der Investitionsstandort Rheinland mit seinen technologischen Potenzialen bedarf flankierender staatlicher Investitions- und Fördertätigkeit im Risikokapitalbereich. Privates Risikokapital kann dann als Co-Invest gewonnen werden.

¹⁶ Engel, Dirk, Welche Regionen profitieren von Venture Capital-Aktivitäten?, S. 11.

¹⁷ Ebd., S. 12.

¹⁸ Ebd., S. 12.

¹⁹ Ebd. Hervorhebung von der Verfasserin.

²⁰ Prognos AG, Die Lage auf dem Risikokapitalmarkt für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Land Brandenburg, Berlin 2008, S. 108

²¹ Auch hier würde eine entsprechende Evaluierung und Statistik qualifizierte und differenzierte Aussagen erleichtern.

Staatlicher Unterstützung – etwa in Form verlorener Zuschüsse - kommt bei der Behebung des Engpasses Risikokapital eine **Katalysator-Funktion** zu. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass die anfänglich erforderlichen Ausgaben im Landeshaushalt in keinem Verhältnis zu den zu erwartenden regionalwirtschaftlichen Effekten stehen werden.

Forschungsergebnisse zeigen eine Sogwirkung von ausreichend vorhandenem Risikokapital auf andere VC-Geber und private Investoren. Mit der anfänglichen Teil-Ausstattung setzte das Land NRW ein deutliches Zeichen, dem Marktversagen etwas entgegenzusetzen und den Engpass Wagniskapital im Rheinland zu öffnen.

Folgen einer Untätigkeit

Unterbleibt an dieser Stelle Unterstützung für die technologieorientierten Gründungen, sind folgende Auswirkungen zu befürchten:

- die Früchte der beachtlichen Anstrengungen der Ausgründungsförderung werden nicht im Rheinland, sondern in den Regionen geerntet, in denen die Versorgung mit Wagniskapital besser ist, zum Beispiel im Großraum München oder Berlin. Den Ertrag einer exzellenten Hochschulausbildung im Rheinland ernten dann andere.
- Auch die bisherigen finanziellen Anstrengungen des Landeshaushalts kommen dann letztlich anderen Regionen zugute: Mit Landesmitteln ausgebildete hochqualifizierte Kräfte verlassen mit ihrem Know-how und ihren innovativen Ideen das Rheinland und tragen in anderen Regionen zur Wertschöpfung bei.
- die Chance auf Wachstumspotenziale und zukunftsträchtigen Arbeitsplätze im Rheinland wird vertan, wenn aussichtsreiche Ideen verkümmern. Die Wagniskapitallücke gefährdet den kontinuierlichen Strukturwandel.

Dieses Szenario ist einer Region, die über beste Voraussetzungen einer Top-Region für innovative, technologieorientierte Gründungen verfügt, unwürdig.

Aufgrund des zunehmenden Spardrucks (Schuldenbremse!) werden sich die Bedingungen für ein entschiedenes Handeln tendenziell eher verschlechtern.

Ausgründungen aus den Hochschulen lassen sich nicht ohne Engagement von Region und Land in Sachen Risikokapital fördern. Private Wagniskapitalgeber wie in Köln und Düsseldorf haben kein regionales Interesse. Sie steigen erst ein, wenn die Bedingungen dafür geschaffen sind (s. o.).

Eine hohe Gründungsintensität in den Zielsektoren wie Life Sciences, IuK, Neue Werkstoffe etc., die für einen ausreichenden Deal Flow sorgt, ist im Rheinland bestens vorbereitet. Die mit der IRR angestrebte verstärkte Kooperation der Akteure lässt durch ein "voneinander Lernen" und das Nutzen von Synergieeffekten weitere Mobilisierungen und Umsetzungen erwarten.

1.2. Den günstigen Zeitpunkt zur Engpassbehebung nutzen

Die derzeitige Konstellation bietet eine hervorragende Gelegenheit, diesem Engpass zu begegnen:

- Aachen und Düsseldorf sind für die nächsten fünf Jahre Gründerhochschulen.

Die Hochschulleitungen sind für universitäre Ausgründungen derzeit so sensibilisiert wie noch nie. Sie leisten beträchtliche Eigenanteile. Nach fünf Jahren müssen die Rektorate mit eigenen Mitteln für die langfristige Verstetigung der geförderten Unterstützungsangebote sorgen. Die Bereitschaft zur Umsetzung gemeinsamer Lösungen wird daher als sehr hoch eingeschätzt.

- Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Rheinlandes haben bereits begonnen, Abhilfe bei der Unterdeckung mit Venture Capital zu schaffen: RWTH Aachen und IHK Aachen mit der GründerStart Initiative (die im projektierten Aachen Pre Seed Fonds aufgehen wird); die Universität Düsseldorf hat zusammen mit der Wirtschaftsförderung der Stadt den HHU Pre-Seed Gründerfonds und eine eigene Transfer GmbH, die TTHU, gegründet. Diese Aktivitäten können die chronische Unterfinanzierung jedoch nicht auffangen.
- Die Anstrengungen der Hochschulen zeigen den Konsens, etwas unternehmen zu müssen. Dies ist eine erfolgversprechende Basis für ein gemeinsames Vorgehen. Ein Beispiel hierfür ist, dass sich die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg im Hochschulgründernetz Cologne e. V. (hgnc)²² engagiert.
- Die IRR mit ihrer Maßstabsvergrößerung und eine IRR-weite Abstimmung des Gründungsgeschehens bietet eine einmalige Chance für ein konzertiertes Vorgehen der Akteure im Rheinland bei der Beseitigung dieses Engpasses und Möglichkeiten, die einzelne Teilregionen nicht realisieren könnten.
- Die Erfolgsaussichten sind auch deshalb positiv, weil alle Beteiligten von dem Zusammengehen profitieren: Gründer, ausgründende Hochschulen, Kapitalgeber, Kommunen, Gründungs- bzw. Wirtschaftsförderer und das Rheinland als Gesamtes.
- Die Pre Seed-Finanzierung und evtl. anschließende Begleitung der zukunftssträchtigen und wachstumsorientierten Unternehmen ist ein hervorragender Hebel, um im Sinne der regionalen Strukturentwicklung die Standorttreue der TOU zu erreichen und damit neu entstandene und teilweise besonders qualifizierte Arbeitsplätze im Rheinland zu halten. Sie sind darüber hinaus – siehe die Zusammenfassung der Publikation von Dirk Engel – ein geeigneter Hebel, auch externe Gründer, Unternehmer und Risikokapitalgeber anzuziehen.
- Das Zusammengehen der Akteure im Rheinland bietet auch der öffentlichen Hand die Gelegenheit, besonders effektiv öffentliche Mittel in den Aufbau tragfähiger Finanzierungsstrukturen zu investieren, einen sich selbst tragenden Prozess anzustoßen und so ein innovationsfreundliches Klima zu fördern.
- Ein entsprechendes Engagement des Landes NRW würde einen Engpass im Engagement für technologieorientierte Unternehmensgründungen beseitigen. Ein Pre-Seed-Rheinlandsfonds könnte die vielen regionalen Fonds mit geringer Finanzausstattung ergänzen.

1.3. Pre-Seed-Rheinlandsfonds als Katalysator

Um den Zugang zur Frühphasenfinanzierung für erfolgversprechende Ausgründungen sicherzustellen und dem beobachteten Marktversagen zu begegnen, empfiehlt sich der Aufbau gemeinsamer Strukturen im Rheinland. Dies erhöht die Chancen bei der Akquise der knappen VC-Mittel und erlaubt ihren ressourcenoptimierten Einsatz.

Ein IRR-weites Förderinstrument eignet sich zudem dafür, das Rheinland verbunden mit einem erheblichen regionalen und überregionalen Imageeffekt wettbewerbswirksam aufzustellen.

Mittel der Wahl wäre ein Pre-Seed-Rheinlandsfonds, ausgestattet mit einer Mischung von öffentlichem und privatem Kapital²³. Mit diesem könnte die IRR aufgrund der oben beschriebenen Mechanismen gleichzeitig dafür sorgen, das Interesse

²² Hierzu: Kapitel 4.1.1 in Abschnitt III.

²³ Die Investition privater Unternehmer in einen Wagniskapitalfonds, bei dem zum Zeitpunkt der unternehmerischen Investition nicht feststeht, wer daraus gefördert wird, bei dem aber absehbar ist, dass alle daraus geförderten Projekte eingehender Prüfung durch Fachleute unterzogen wurden, die Frage der Schutzrechte geklärt ist etc., umgeht verglichen mit einer Sponsoren-Lösung an den Hochschulen die unschöne Nebenwirkung, das auch nur der Verdacht kommt, die Freiheit der Forschung sei gefährdet.

weiterer Risikokapitalgeber zu wecken. Der Rheinlandfonds hätte Katalysatorwirkung in Hinblick auf die Attrahierung von Wagniskapital.

Von Experten sind Gründungs- und Verwaltungskosten, Steuervorteile und First Loss-Regeln zu prüfen und auszuarbeiten. Bei der Prüfung unterschiedlicher Quellen ist ebenso zu eruieren, inwieweit die Herkunft der Mittel die Spielregeln beeinflusst (z. B. Förderrecht). So sieht eine Förderung aus Mitteln des EFRE in den allermeisten Fällen vor, dass 50 Prozent Eigenbeteiligung geleistet wird.

Im Rheinland ansässige Konzerne (ca. 20) könnten privates Kapital in den Rheinlandfonds einbringen (zum Beispiel durch steuerbegünstigte Stiftungen). Durch sein Volumen sollte sich der Rheinlandfonds deutlich von den in der Region bestehenden Seed-Fonds (Rheinland Venture Fonds, Seed Fonds für die Region Aachen sowie Sirius Venture Fonds, Düsseldorf) mit max. 10,3 Mio. Euro abheben. Anzustreben wäre eine anfängliche Ausstattung von mindestens 20 Mio. Euro.

Solange nicht empirisch belegt werden kann, dass bestimmte Finanzierungsgrößen deutlich mehr nachgefragt werden als andere, ist von Beschränkungen der Förderhöhe (nach oben und nach unten) abzuraten. Sie würden die Vermarktung des Fonds verkomplizieren, ohne Sinn zu ergeben. Kleinformatische technologisch innovative Gründungen sollten genauso bedient werden wie große Volumina.

Können die Partner jedoch entsprechende Daten zusammentragen, kann das Fondsvolumen anteilig für die entsprechenden Finanzierungsgrößen vorgesehen und so besonders bedarfsgerecht eingesetzt werden. Auch dem Festlegen von Finanzierungsschwerpunkte (Branchen) sollte eine Bedarfsanalyse vorangehen:

Um eine realistische Ausstattung zu erhalten, empfiehlt es sich, im Rheinland zusammenzutragen, welcher Risikokapitalbedarf im Durchschnitt der letzten Jahre vorlag. Angebot und (durch die Berater in den Regionen bewertete) Nachfrage können dann gegenübergestellt und die Lücke relativ genau beziffert werden. Damit wird zugleich das Marktpotenzial erkennbar, zum Beispiel für VC-Geber, die ins Rheinland gelockt werden sollen.

Auch sollte evaluiert werden, ob bestimmte Finanzierungsgrößen besonders betroffen sind, etwa kleinvolumige Kapitalnachfragen. Hier sind auch Unterschiede in den Branchen vorstellbar. Je mehr Fakten hier zusammengetragen werden können, desto besser lässt sich das Angebot darauf zuschneiden. Und umso eher werden auch die Unternehmen des Rheinlands zu Investitionen bereit sein.

Die strukturellen Voraussetzungen für den Aufbau eines Rheinlandfonds und auch das erforderliche Know-how im Bereich Risikokapital sind vorhanden (s. Aachen, Jülich, Köln, Düsseldorf). Es bietet sich an, auf vorhandene Strukturen zurückzugreifen. Ein Vorschlag lautet, die Rheinische Venture Capital GmbH in Jülich zu nutzen. Diese verfolgt laut ihres Gesellschaftervertrags ohnehin die skizzierten Ziele und wäre deshalb eine denkbare Hülle für diesen Fonds. Bei den Gesellschaftern besteht die grundsätzliche Bereitschaft, sich für weitere Partner zu öffnen.²⁴ Die GmbH besitzt Erfahrung und Management. Dies brächte einen Vorsprung von etwa einem Jahr verglichen mit einer Neuaufgabe. Auch bei der weiter professionalisierten S-UBG (Unternehmensbeteiligungsgesellschaft der Sparkasse) gibt es keinerlei Bedenken gegen ein gemeinsames Engagement. Beide Einrichtungen standen nie im Wettbewerb miteinander und die S-UBG könnte ihr Geschäftsfeld in Richtung Rheinland ausdehnen. Das Management der S-UBG ist bereits überzeugt, mit den Gesellschaftern ist man im Gespräch.

Der Fonds sollte bewusst **ergänzend** zu vorhandenen regionalen Fonds entstehen, ebenso wie zu den Angeboten der NRW.BANK und dem HTGF. **Nur so entsteht die für Wagniskapitalgeber attraktive Verdichtung im Rheinland.** Mit den

²⁴ Aktennotizen IRR (Prof. Gramm, Januar 2013 und Notiz vom 13.6.2012)

etablierten Instrumenten können zudem Ko-Finanzierungsmodelle für sehr große Projekte erarbeitet werden. Denn bei der Förderung durch HTGF und dem SeedFonds der NRW.BANK liegt ein Nachteil darin, dass Großprojekte mit einem Kapitalbedarf von mehr als 600.000 Euro (Medizin, Biotechnologie etc.) nur schwer zu realisieren sind, da beide Instrumente nicht kumuliert eingesetzt werden dürfen. Der Rheinlandfonds würde hier – und sein Fördergebiet ist u. a. die besonders gründungsaktive ABCD-Region²⁵ – eine Lücke schließen.

Ein Konzept, das ausdrücklich die Möglichkeit der Ergänzung mit Beteiligungskapital durch HTGF und NRW.BANK Seed Fonds sowie evtl. anderen (zu benennenden) Mitteln vorsieht, ist zudem ein Differenzierungsmerkmal des Rheinlandfonds im Vergleich zu HTGF und NRW.BANK Seed Fonds. Darüber hinaus unterscheidet sich der Rheinlandfonds vom SeedFonds der NRW.BANK und HTGF natürlich durch den streng regionalen Bezug Rheinland mit seinen bedeutenden Wissenschaftsstandorten. Der Aufbau von Konkurrenzen ist zu vermeiden.

Auch mit dem Angebot einer Folgefinanzierung, geknüpft an unternehmerische Erfolge, könnte sich der Rheinlandfonds von etablierten Fonds abgrenzen. Für diese Finanzierungsrunden nach max. 36 Monaten wären von den Experten gesonderte Kriterien auszuarbeiten.

Die Gremien für die Entscheidung über zu vergebende Pre-Seed-Finanzierungen sollten IRR-weiten projektbezogenen und finanztechnischen Sachverstand vereinen (Einbindung von Hochschulprofessoren, von im Rheinlandfonds engagierten Unternehmen mit ihren regionalen Detailkenntnissen).

Das in der IRR vorhandene Innovations- und Gründungspotenzial und der herausragende Ruf der Lehr- und Forschungseinrichtungen des Rheinlandes gebietet es geradezu, hier tätigen Großunternehmen dieses Geschäftsfeld schmackhaft zu machen und auch Anstrengungen zu unternehmen, externes Kapital anzuziehen. Es ist von einem beträchtlichen Imagegewinn für die investierenden Unternehmen auszugehen.

Für Unternehmen ergeben sich über den Imagegewinn und die mediale Aufmerksamkeit hinaus aus einem Engagement beim Rheinlandfonds folgende Vorteile:

- Die Due Dilligence präsentiert den Unternehmen sorgfältig geprüfte Kandidaten. Diese könnten für eine Bolt-on-Akquise der Unternehmen interessant sein. Dies ermöglicht die Integration neuer Technologien und Geschäftsbereiche durch Förderung und strategische Zukäufe junger Start-ups.
- Gelegenheit, Kontakte anzubahnen, zum Beispiel für gemeinsame Entwicklungen oder zur Arrondierung des Geschäfts.
- Zugang zur state of the art-Technologie in für sie relevanten Technologiefeldern.
- Kontakte in die Universitäten hinein, Kompensation bei Wegfall eigener F&E. Das Interesse der Unternehmen an aktuellem Forschungswissen wird vor dem Hintergrund, dass auch große Unternehmen häufig keine eigene Forschung mehr betreiben, sondern diese auslagern, tendenziell eher steigend eingeschätzt. Ausdruck hiervon ist, dass mehrere deutsche Konzerne in jüngster Zeit eigene VC-Gesellschaften gegründet haben, um Start-ups in ihrem Technologieumfeld mit VC-Geldern plus Know-how-Netzwerk („Smart Money“) zu unterstützen. Beispiele sind die Deutsche Bank AG, Deutsche Telekom AG, RWE AG, SAP AG und die Siemens AG. Diese Ansätze liefern gute Argumente für weitere potenzielle Investoren.
- Kennenlernen innovativer Produkte und Verfahren aus erster Hand

Verantwortliche, die sich um die Aufgabe der Neueinwerbung kümmern, sollten benannt werden.

²⁵ Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf

Von großer Bedeutung ist eine für die Investoren nachvollziehbare Verknüpfung der Fondsbewilligungen mit einer Due Dilligence im Vorfeld und einem begleitenden Coaching der Teams (Kapitalgeber investieren in Teams!). Dies gewährleistet, dass die Fondsmittel – soweit absehbar – in wirklich erfolgversprechende Projekte fließen. Mit der Prüfung der für eine Finanzierung in Frage kommenden Unternehmen legt der LSI in Bonn ein Modell vor, welches das Risiko der Kapitalgeber minimiert. Weitere Finanzierungszusagen in späteren Unternehmensphasen könnten an Unternehmenserfolge gekoppelt sein.

Verbindliche Kriterien für eine Vergabe der Fondsmittel legen die Akteure der IRR in Richtlinien fest. Möglicherweise ist es (anfangs) erforderlich, teilregionalen Proporz zu berücksichtigen, um die Akzeptanz der Idee in der Anfangsphase zu steigern, die Umsetzung wahrscheinlicher zu machen und ein Engagement der regionalen Unternehmen zu fördern. Es wird davon ausgegangen, dass dieser Aspekt mit dem Zusammenwachsen der IRR sukzessive in den Hintergrund treten wird.

Bei der Ausarbeitung der Richtlinien sind Experten einzuschalten, wie sie zum Beispiel bei den regionalen Pre-Seed-Fonds vorhanden sind. Erste Anregungen sind:

- Klarer Fokus auf die Ausgründungsförderung im Rheinland; Gründungs-Know-how und Wertschöpfung in der IRR halten (bei entsprechender Ausstattung langfristig auch in die IRR holen, Ansiedlungsinstrument für innovative Gründungen mit Wachstumspotenzial)
- Standortbindungskonzept als Förderungsvoraussetzung. Die Darlehen/Zuschüsse sind im Falle eines Standortwechsels außerhalb des Rheinlands binnen einer festzulegenden Spanne zurückzuzahlen.
- Klare Formulierung der Aufgaben (Finanzierung von Geschäftsmodellen, Prototypenbau, Nullserien, Patentdurchsetzung)
- Ausschluss bestimmter Förderungen
- Klare Förderbedingungen ausarbeiten (Bewerbungsverfahren; Prüfung der Vorhaben; Prüfung Gründerteam; zumutbare Höhe Eigenanteil; Pre-Seed-Reife in max. drei Jahren; Verpflichtung der Teams zur Inanspruchnahme der Unterstützungsangebote der GründerRegion Rheinland wie betriebswirtschaftliches Coaching etc.)
- Branchenstreuung zur Risikominimierung (Risikodiversifizierung)
- Einbindung von Partnern zur Co-Finanzierung
- Investitionszeitraum (Min./Max.)
- Gremienstruktur
- Modalitäten für Ein- und Ausstieg (Fristen) festlegen

Denkbare Fonds-Konstruktionen

- **Revolvierender Fonds**
Bei dieser Konstruktion wird der Rheinlandfonds grundsätzlich in seinem Bestand erhalten. Ein revolvingender Einsatz des Vermögens bedeutet, dass die Tilgungsbeiträge der gewährten Darlehen und die Zinszahlungen in den Rheinlandfonds zurückfließen, um immer wieder als verzinsliche Darlehen vergeben werden zu können.

Es würde mit **rückzahlbaren Zuschüssen** gearbeitet.

- Nicht-revolvierender Fonds vergibt **verlorene Zuschüsse**

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Vergabe von EFRE-Mitteln eine 50%-ige Eigenkapitalbeteiligung voraussetzt. Dies geht an der Lebensrealität ausgründender Doktoranden oder Studierender vorbei. Diesen Beitrag können sie nicht leisten.

Ein Förderprogramm, dass mit 50% EFRE-Mitteln, 40% Landesmitteln und nur 10% Eigenanteil arbeiten würde und die Gründer für zwei Jahre unterstützt, wäre eine realistische Alternative mit großen Erfolgsaussichten. Anschließend wäre die Weiterfinanzierung über den HTGF oder den NRW.Seed-Fonds denkbar.

- Nicht-revolvierender Fonds als Ko-Finanzierer für EFRE-Fonds
- Halb öffentlich, halb privat finanzierter Fonds
- rein privatfinanzierter Fonds
- Vergabe rückzahlbarer Zuschüsse

Die Erfolgsaussichten für eine Unterstützung eines wie auch ausgestalteten Fonds durch das Land NRW und die NRW.BANK können derzeit nicht als besonders hoch eingeschätzt werden. Der enorme Spardruck (Schuldenbremse!) und zusammengestrichene Haushalte erschweren auch das Realisieren an sich positiv eingeschätzter Maßnahmen. In besonderem Maße gilt dies für den Aufbau paralleler mit öffentlicher Förderung unterstützter Strukturen. Der Bedarf an einer Pre-Seed-Finanzierung von technologischen Ausgründungen ist jedoch unstrittig. Die Chancen, bei geschickter Argumentation in der Priorität nach oben zu rücken, werden nicht aussichtslos eingeschätzt.

Die Akteure der IRR könnten als „Plan B“ einen IRR-weiten Aufbau einer Crowdfunding Plattform für Pre-Seed-Kapital im Rheinland ausarbeiten. Hier wird mit Stillen Beteiligungen gearbeitet. Crowdfunding könnte insbesondere kleinformatige Gründungen versorgen, vor denen die großen VC-Geber zurückschrecken. Einige Berater beobachten eine Zunahme gerade dieser Gründungen. Die Entwicklung entsprechender Geschäftsmodelle wie <http://www.innovestment.de> steht noch am Anfang, sodass die Chancen für den Einstieg noch gut sind.

Das Know-how ist durch die drei RWTH-Professoren im wissenschaftlichen Netzwerk von Innovestment vorhanden. Im Rahmen der EXIST IV-Förderung ist ein Kooperationsvertrag mit der RWTH Aachen vorgesehen. Dieser könnte weitere Vertragspartner aus der IRR umfassen.

Ein Interview-Partner regt zusätzlich ein risikoorientiertes Förderprogramm an, ergänzend zu den vorhandenen Förderungen, etwa EXIST. Denkbar wäre zudem, dass sich die Politik an Venture-Capital-Matching-Plattformen beteilige. Diese sollten unbedingt **regional ausgerichtet** sein, da es sich um betreuungsintensive Gründungsvorhaben handelt, bei denen das persönliche Gespräch sehr wichtig sei. Dies können Lösungen wie BAND e. V. oder die relativ neue bi-nationale Kapitalbörse „EuroQuity“, gemeinsam betrieben von der französischen Förderbank OSEO und der KfW, nicht leisten.²⁶ Der persönliche Kontakt sei auch daher relevant, weil die Finanzgeber unter Umständen für eine gewisse Zeit Mitgesellschafter in den jungen Unternehmen seien.

2. Einheitliches Spin-off Management an den Hochschulen als Basis für ein gemeinsames Vorgehen etablieren

2.1. Ausgründungsförderung im Leitbild/Profil der Hochschulen verankern

Angesichts der hohen Bedeutung der technologieorientierten Ausgründungen für die Wissenschaftsstandorte, der vielfältigen Gründungsaktivitäten und vor dem Hintergrund der Profilbildungen und Schwerpunktsetzungen der Hochschulen bei

²⁶ Zu EuroQuity: <https://www.euroquity.com/de/page/presentation> aufgerufen am 3.4.2013.

den Schlüsseltechnologien erscheint es erstaunlich, dass bisher nur drei der Hochschulen die Unterstützung von Ausgründungen in diesen forschungsintensiven Branchen ausdrücklich in ihrem Leitbild bzw. Profil erwähnen (RWTH Aachen, Universität Düsseldorf und Bergische Universität Wuppertal).

Um die Sichtbarkeit beim gesamten Lehrkörper, den übrigen Hochschulmitarbeitern sowie den Studierenden zu steigern, sollten Ausgründungen als selbstverständlicher Teil der Hochschulstrategien deutlich erkennbar sein. Eine Verankerung in Leitbild/Profil bietet sich zu diesem Zweck an. Ein Experte sieht hierin einen wichtigen Beitrag zur Generierung eines Gründungsklimas in der jeweiligen Wissenschaftsregion.

Eine solche Festschreibung bei allen Hochschulen im Rheinland setzt zudem einen **strategischen Impuls innerhalb der IRR**, sich als Region zu positionieren, in der forschungsintensive, technologieorientierte Ausgründungen aktiv unterstützt werden. Und sie setzt ein **Signal nach außen**: Die *GründerRegion Rheinland* verfügt über ein durchgängiges freundliches und abgestimmtes Gründungsklima. Dies unterstützt die Absicht, zum einen Spin-offs der Hochschulen des Rheinlands in der IRR zu halten und zum anderen Talente und Investoren aus anderen Teilen der Bundesrepublik zu interessieren und anzuziehen. Da die eigene Profilbildung der einzelnen Hochschulen hiervon nicht oder kaum berührt wird, erscheint eine konzertierte Verankerung der Förderung von Ausgründungen in den Hochschul-Leitbildern konsensfähig.

Den Hochschulen bietet die Verankerung der Ausgründungsförderung im Leitbild nach innen die **programmatische Grundlage für eine kontinuierliche Gründungsunterstützung**.

Darüber hinaus bildet sie eine geeignete Basis dafür, dass die Universitäten in der IRR gemeinsam einen Standard für Ausgründungsprozesse an den Hochschulen entwickeln.

2.2. Gemeinsamen Standard der Hochschulen für den Ausgründungsprozess erarbeiten

Ein solches Grundmodell unterstützt Gründungsinteressierte und Hochschulmitarbeiter im Ausgründungsprozess. Dies scheint umso wichtiger als relevante Hochschulmitarbeiter, zum Beispiel die Patentscouts, häufig nur begrenzt, oft projektfinanziert angestellt sind. Die diesbezügliche Absicht der RWTH Aachen (EXIST IV) ist daher positiv zu bewerten und es empfiehlt sich eine Umsetzung im gesamten Rheinland.

Ein schriftlich fixierter und an der Hochschule gelebter Standard **mildert die negativen Folgen des Know-how-Verlusts durch die Personalfuktuation**. Er **erleichtert** aber auch den **universitätsübergreifenden Austausch**. Bei entsprechender Ausgestaltung trägt er als ein Element neben weiteren dazu bei, potenziellen Investoren mehr Sicherheit zu geben, zum Beispiel bezüglich der Prüfung der Geschäftsmodelle und der Patentsicherheit.

2.3. Qualitätssiegel „Spin-off der IRR“ generieren

Diskutierte oder fest vorgesehene **Qualitätssiegel** á la „Spin-off der RWTH Aachen“ erhalten durch ein entsprechend formuliertes Leitbild der Hochschule mehr Gewicht. Ein solches Siegel lässt sich zu einem **einheitlichen Qualitätssiegel „Spin-off der IRR“** weiterentwickeln. Dies wäre ein weiteres Signal nach außen, das für die Vermarktung einer *GründerRegion Rheinland* genutzt werden kann. Als Minimalkonsens wäre die zusätzliche Nennung der jeweiligen Universität im Siegel möglich, ohne die PR-Wirkung zu gefährden.

Organisatorisch/institutioneller Rahmen für Absprachen der Hochschulen zu den Punkten Leitbild, Standard für Ausgründungsprozess und Qualitätssiegel könnten die in der Bestandsaufnahme erwähnten etablierten Treffen auf Rektoratebene

der ABC-Hochschulen (Aachen, Bonn, Köln) sein. Diese könnten durch Vertreter der anderen drei Wissenschaftsstandorte ergänzt werden. Ein solch abgestimmter, maßstabsvergrößerter Prozess wäre **ein wichtiges Signal für die Kooperation in der IRR, ohne dass die einzelnen Wissenschaftsstandorte Differenzierungen über Themen oder Schwerpunkte aufgeben müssten**. Dies lässt eine hohe Bereitschaft zur Mitarbeit erwarten.

Die Kooperationsbereitschaft gerade der ABC-Universitäten scheint ohnehin in viele Richtungen ausgeprägt zu sein. Zwar konkurriert man bei der Gründungsförderung zu den Gelegenheiten der EXIST-Wettbewerbe. Dies wird jedoch nicht als Hindernis für eine Umsetzung der Vorschläge eingeschätzt, da die Entwicklung eines Standards für Ausgründungen und eines Qualitätssiegels bereits erfolgreich in die EXIST-Agenda eingebracht wurde (RWTH Aachen) und drei Hochschulen die Ausgründungsförderung schon in ihrem Leitbild verankert haben. Hier wird folglich konstruktiv voneinander gelernt. Die Hochschulen können sich im Rahmen der IRR über bereits umgesetzte Maßnahmen austauschen und diese gemeinsam weiterentwickeln und standardisieren.

Die Vorteile einer solchen Zusammenarbeit liegen in **einer gemeinsamen Positionierung der IRR-Hochschulen**. Dies stärkt ihre Position in Bezug auf das Einwerben von Mitteln ebenso wie das Image als attraktive Hochschul- und Gründerregion, gerade für technologieorientierte Gründungen.

2.4. Gründungsbotschafter an allen Fakultäten ernennen

Eng zusammen mit dem Thema Leitbild/Profil hängt eine mögliche Etablierung von **Gründungsbotschaftern** in allen Fakultäten an allen Hochschulen des Rheinlandes (gründungs-affine Professoren oder wissenschaftliche Mitarbeiter). Auch dies steigert die Sichtbarkeit und Akzeptanz für Existenzgründungen aus der Hochschule. Darüber hinaus kann sie beim Matching helfen, gerade auch interdisziplinärer Teams (s. u.).

Denkbar ist es in einem nächsten Schritt über regelmäßige Treffen der Gründungsbotschafter auch hochschulübergreifend Gründer-Teams zu matchen, um mittelfristig jede verwertbare und erfolgversprechende Idee umsetzen zu können. Dies ist auch ein Beispiel dafür, wie ein IRR-weites Qualitätssiegel gelebt würde.

2.5. Vertraglich Ausgründungen erleichtern

Schließlich ließe sich zu Beginn einer IRR-weiten Vereinheitlichung das **Inhouse-Modell** der Universität Bonn auf die weiteren Hochschulen übertragen. Es sieht einen **hochschulinternen Kooperationsvertrag** vor, der die Präsenz und Relevanz von Ausgründungen fördert, indem er Wissenschaftlern die Möglichkeit eröffnet, eine neben- oder hauptberufliche Selbständigkeit aus der Hochschule heraus zu beginnen.

Insgesamt sollten alle Hochschulen abgestimmt **ein Spin-off-Management** etablieren, das die erwähnten Punkte umfasst. Dieses Vorgehen eignet sich sehr gut für eine Imagebildung und Vermarktung der IRR in Bezug auf die Ausgründungsförderung.

Organisatorisch wäre eine Tochtergesellschaft eine praktikable Lösung, die Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft optimal auszugestalten. Das Hochschulfreiheitsgesetz NRW erlaubt solche Gründungen mit eigenem Körperschaftsvermögen. Hierfür gibt es Vorbilder. Die Universität Düsseldorf etwa hat die Aufgabenbereiche aufgeteilt: Der gesamte Verwertungsbereich ist in der Hochschule geblieben,²⁷ während die Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH,

²⁷ Die Hochschule behält also auch die Hoheit darüber, was sie patentieren lässt. Sie kann lizenzieren und Lizenzen verkaufen.

ein Joint Venture von HHU und Stadt Düsseldorf, die gesamte Ausgründungsberatung übernimmt (Beratung, Coaching, Businessplanberatung etc.). Die Herausforderung liegt darin, die typischen Schnittstellenprobleme zu überwinden, etwa festzulegen, wer erster Ansprechpartner für wen ist.

Möglicherweise ist langfristig auch eine *gemeinsame, IRR-weite Tochtergesellschaft der Hochschulen* in der IRR denkbar. In einer solchen Konstruktion ließen sich Lösungen mit gemeinsam finanziertem kontinuierlichem Personal umsetzen, die für eine einzige Hochschule nicht finanzierbar sind. Hier wären die Patentscouts ein Vorbild.²⁸ Bereits heute teilen sich Hochschulen Patentscouts. Die 50%ige Förderung dieser befristeten Stellen läuft noch bis Ende 2013. Was anschließend kommt, ist noch ungewiss. Auch hier droht angesichts der angespannten Haushalte wenn nicht ein Aus, so doch evtl. andere Förderungsbedingungen.

Um einen Anreiz zu setzen, diese Dinge zur Förderung in Angriff zu nehmen und eine gewisse Verbindlichkeit zu generieren, ließen sich die Neufassungen der **Hochschulverträge** ab 2013 in ausgründungs- und verwertungsfördernde Instrumente integrieren. Jede einzelne Hochschule wiederum könnte entsprechende **Zielvereinbarungen** mit ihren Fachbereichen aufnehmen.

Die konkrete Ausgestaltung der institutionellen Rahmenbedingungen wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Sie ermöglicht es jedoch, Wissens- und Technologietransfer noch stärker als Hochschulaufgabe zu verankern und Signale politischer Akzeptanz und Förderung zu setzen.

Wie hoch die Kooperationsbereitschaft der Hochschulen im Rheinland ist, kann kaum allgemein beantwortet werden. Die Universitäten und Fachhochschulen agieren in dieser Beziehung eher unterschiedlich. Dies hängt nicht zuletzt von den handelnden Personen ab.

3. Mehr Pre-Inkubator-Arbeitsplätze einrichten

Alle zehn Universitäten bzw. Fachhochschulen verfügen über eine Technologietransferstelle (mit unterschiedlichen Bezeichnungen), in Bezug auf ein Gründerzentrum (oder Vergleichbares unter einer anderen Bezeichnung) setzen sie unterschiedliche Lösungen um:

1. Gründerzentrum, angesiedelt an einem Lehrstuhl der Universität (RWTH Aachen)
2. Gründerzentrum bündelt Gründungsaktivitäten der Hochschule, ohne an einen Lehrstuhl angebunden zu sein (Center for Entrepreneurship der HHU Düsseldorf)
3. Hochschule betreibt durch eine Tochtergesellschaft externe Gründerzentren (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg)
4. Vorgesehen im Rahmen von EXIST IV: Integriertes Transfer- und Gründungszentrum als eine Ansprechstelle für alle Anliegen (Technologietransfer, Gründungsberatung, Finanzierungsberatung, Wachstumsberatung, Einbindung eines Inkubators und eines neues Aachen Pre-Seed-Fonds)

Variante 3 eignet sich prinzipiell für mögliche zukünftige universitätsübergreifende Kooperationen (Matching, themenbezogene Cluster) in der Form einer gemeinsamen Tochter.

Variante 4 wird als das beste universitätsinterne Modell bewertet (one-face-to-the-customer). Es bietet jedem Gründungswilligen an einer Hochschule **eine** feste Anlaufstelle. Eine möglichst hohe Kontinuität der Personalausstattung ist wünschenswert.

²⁸ Siehe Kapitel 5 in diesem Abschnitt.

Ein universitätsübergreifender Austausch von Beginn an über die Erfahrungen, die mit diesem Transfer- und Gründerzentrum gesammelt werden, bietet sich für die IRR an. Da die Umsetzung auch an anderen Hochschulen ohne entsprechende Förderung wie an der RWTH finanziellen Restriktionen unterliegt, scheint eine IRR-weite Ausdehnung zunächst nicht möglich, könnte jedoch Bestandteil einer ehrgeizigen Zukunftsvision in der IRR sein.

Die Möglichkeiten für Wissenschaftler, ihre Idee direkt an der Hochschule weiterzuentwickeln, sind noch zu wenig ausgeprägt. Während das Raumangebot für Gründer in den hochschulnah gelegenen Gründer- und Technologiezentren den Recherchen nach ausreichend erscheint bzw. durch eine rege Bautätigkeit im Ausdehnen begriffen ist, fehlen ausreichend Pre-Inkubatoren an den Hochschulen. Als vorbildlich sind zu erwähnen das LSI in Bonn sowie der CO:FORWARD Inkubator in Aachen/Herzogenrath.

Pre-Inkubatoren können sowohl die Hochschulen als auch die Technologie- und Gründerzentren bereitstellen. Um den Mangel an Inkubator-Arbeitsplätzen zu begegnen und kostengünstige Lösungen umzusetzen, könnten Gründer aus der Hochschule (zunächst) an externe Gründer- und Technologiezentren an dem entsprechenden Wissenschaftsstandort weitergeleitet werden. Die Universitäten kooperieren mit diesen Zentren ohnehin zum Teil bereits stark. Hier sind weiter als bisher gehende Kooperationen denkbar, die an jedem Wissenschaftsstandort der IRR ein auszeichnendes Angebot sicherstellen (hierzu weiter unten). Möglichkeiten sind:

- Kostenlos/kostengünstig nutzbare Gründerräume/Pre-Inkubatoren (Büros, Labors) an den Hochschulen mit Anbindung an die übrigen Angebote und Kontakte für Gründerteams
- Standard-Nutzungsverträge zur Nutzung von Labors und Forschungsinfrastruktur durch Gründerteams
- Kooperation mit Technologiezentren, die Gründerräume bereithalten, Einräumen gegenseitiger Nutzung von Infrastruktur (Verträge)

Dieser Aspekt unterstreicht eindrucksvoll die hohe Bedeutung der räumlichen Nähe von Hochschulen und Technologiezentren.

4. Scouting von Ideen und Talenten verankern/Ideenpool aufbauen

In der Kontaktabahnung und dem Zusammenbringen von technologischen Projekten, verwertbaren Ideen und Menschen, die wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeiten der technisch-naturwissenschaftlichen Erfindungen und Entwicklungen erkennen, liegt ein großes Potenzial. Es kann ausschlaggebend dafür sein, dass innovative Ideen mit Wachstumspotenzial überhaupt erkannt und dann tatsächlich umgesetzt werden. Ein **aktives Talent- und Ideenscouting** mit Hilfe der Hochschulen akquiriert "Köpfe" und Themen für mögliche Gründungen in der IRR.

Weil viele Hochschulangehörige die wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeit ihrer Ideen nicht erkennen, bleiben Geschäftsideen unerkannt. Ein aktives Ideen- und Projektscouting bedeutet, dass gezielt an den einzelnen Instituten nach Ideen gesucht wird. Dabei stehen die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fakultäten im Fokus, aber auch Philosophische Fakultäten sind einbezogen, zum Beispiel in Düsseldorf.

Ein Experte beschreibt das Vorgehen: Fachleute (z. B. Elektrotechniker, Biologen, Wirtschaftsgeografen, BWLer, Physiker) gehen für das Ideen-Scouting in die Fakultäten und unterhalten sich auf Augenhöhe mit den Wissenschaftlern über ihre Projekte. Dabei gilt es Vertrauen aufzubauen. Die Gespräche münden oft in einer konkreten Beratung. Zum Beispiel raten die Scouts Wissenschaftlern vor einer geplanten Veröffentlichung von etwas Neuem, die Schutzrechte zu sichern. Mit den Teams werden zusammen Strategien für das weitere Vorgehen entwickelt.

Wichtig sei, dass die Professoren mit im Boot sind, denn sie verfügen über die Infrastruktur und Know-how. Im Normalfall handelt es sich um Grundlagenforscher. Grundlegend sei auch kontinuierliche Präsenz der Scouts vor Ort: Die Wissenschaftler wechseln, eine neue Generation von Professoren kommt nach. Immer wieder muss die Zielgruppe für die Themen Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ausgründung begeistert werden. Ohne Kontinuität müsse man nach einem halben Jahr wieder von vorne anfangen.

Im Idealfall entwickeln Wissenschaftler verwertbare Ideen nach Abklären der Schutzrechtsfrage gemeinsam mit BWL-Studierenden oder anderen Unternehmerpersönlichkeiten zu innovativen Geschäftsmodellen weiter. Plattform hierfür können **interdisziplinäre Workshops** sein. Zwar zieht nicht jede Idee tatsächlich eine Unternehmensgründung nach sich, jedoch sinkt die Menge der nicht aufgegriffenen Ideen. Zuständige Personen könnten gründungs-affine wissenschaftliche Mitarbeiter oder Professoren der relevanten Institute sein (Gründungsbotschafter), unterstützt durch die Patentscouts.

Aufgespürte Ideen, die der Erfinder nicht selbst verwerten möchte, könnten mit seinem Einverständnis in einen **Ideenpool** fließen. Dieser stünde Gründungsinteressierten zur Umsetzung zur Verfügung oder auch Teilnehmern von Businessplan-Seminaren, die aus Ideen Geschäftsmodelle entwickeln. Dies gilt auch für andere Veranstaltungen zur Geschäftsmodellentwicklung wie die Business Model Arena im Aachener Inkubator CO:FORWARD.²⁹ Das Business Modell Canvas hebt ein Experte hervor als geeignete Kreativitätstechnik, um potenzielle Gründer früh abzuholen und bereits in einer sehr frühen Phase potenzielle Geschäftsideen zu modellieren.

Ergänzt wird das Ideen-Scouting durch eine gezielte Suche nach Unternehmertypen, nach Studierenden, die sich zum Gründer eignen. Moderne Persönlichkeitsanalysen können diese Suche unterstützen. So lassen sich Teams aus Erfindern und Unternehmern matchen.

Auch vor diesem Hintergrund sind alle Aktivitäten, die das Thema Gründung, Gründungsförderung und Unternehmertum an den Hochschulen verbreiten, wichtig, um die Studierenden und Wissenschaftler entsprechend zu sensibilisieren (Gründungsbotschafter, Gründungslehre, Angebote im Rahmen der ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Vorlesungen vorstellen etc.).

5. Beratung zu Schutzrechten und Ideenverwertung: Kontinuität sichern, Unterstützung ausbauen

Mit der Science-to-Business NRW Fördermaßnahme „PatentScouts der NRW-Hochschulen“³⁰ informiert das MIWFT NRW seit 2008 Wissenschaftler (insbesondere in den Life Sciences) über das Thema Erfindungen und Patente. An der Schnittstelle zur PROvendis GmbH (Patentverwertungsagentur des Landes NRW) und den Universitäten werden Wissenschaftler persönlich vor Ort zur Identifizierung patentrelevanter Forschungsergebnisse beraten. Die NRW-Hochschulen haben sich zu vier PatentScout-Verbänden (Aachen, Rhein, Ruhr, Power) zusammengeschlossen.

Von den hier behandelten Hochschulen haben sich die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, die Universität zu Köln, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die Fachhochschule Köln und die Fachhochschule Düsseldorf im Verbundprojekt „Patentscouts Rhein“ zusammengefunden. Die RWTH und FH Aachen bilden den Patentscout Verbund Aachen, die Hochschule Niederrhein gehört zum Patentscout Verbund Ruhr. Die Bergische Universität Wuppertal ist zwar Gesellschafter der Patentverwertungsagentur PROvendis, beschäftigt jedoch derzeit keinen Patentscout.

²⁹ Vgl. Kapitel 1.3.5 in Abschnitt III.

³⁰ <http://www.patentscoutsrhein.de/> Aufgerufen am 19.02.2013.

Die Patentscouts sind ein Beispiel erfolgreicher Kooperation unter den Hochschulen, da sich mehrere Hochschulen einen Patentscout teilen. Hier ist auszuloten, ob eine gemeinsame Finanzierung von Personal auch in anderen Bereichen in Frage kommt. Sie bietet ohne juristische Hülle eine Gelegenheit, Aufgaben gemeinsam zu bewältigen, die eine einzelne Hochschule nicht stemmen kann. Einbezogen werden können darüber hinaus Technologie- und Gründerzentren. Die aktuelle 50%-ige Förderung läuft Ende 2013 aus.

Langfristig sollen Anzahl und Qualität der Erfindungen an allen NRW-Hochschulen steigen und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft durch Förderung der Verwertungsaktivitäten gesteigert werden.

Haupttätigkeiten der PatentScouts

- Beratung zu kooperativen Forschungsprojekten einschließlich öffentlicher Fördermöglichkeiten
- Erfinderberatung in den Lebenswissenschaften und technischen Fächern
- Vermittlung von Recherchertools, Offensichtlichkeitsprüfungen der Erfindungen sowie statistische Erhebungen zu Schutzrechtsaktivitäten
- Verwertung von Projektergebnissen
- Weiterentwicklung der Patentstrategie der Hochschule und Betreuung des Patentportfolios
- Ansprechpartner für Fragen betreffend den gewerblichen Rechtsschutz
- Mitbetreuung der bereits vorhandenen Schutzrechte
- Durchführung von Informationsveranstaltungen in Arbeitsgruppen
- Schnittstelle zur Provendis GmbH
- Administratives Projektmanagement von Forschungsk Kooperationen
- Beratung von Wissenschaftlern/-innen zu Forschungsvorhaben mit der außeruniversitären Praxis (Auftragsforschung, Forschungsk Kooperationen).

Die PatentScouts treffen sich regelmäßig und entwickeln Konzepte für gemeinsame Veranstaltungen zur Schutzrechtsförderung sowie Vernetzungsstrategien für Wissenschaft und Wirtschaft. Auch hier kann daher auf einer bestehenden Zusammenarbeit aufgesetzt werden.

Bezogen auf diese wichtige und komplexe Aufgabe **wäre Kontinuität wünschenswert**. Diese ist im Rahmen einer zeitlich befristeten Förderung und mit befristeten Stellen nicht möglich. Gemeinsame finanzierte fest angestellte Mitarbeiter, die an den verschiedenen Wissenschaftsstandorten im Wechsel Sprechstunden an der Universität, der Fachhochschule und in den Technologiezentren abhalten, wären eventuell eine Möglichkeit, die in der IRR realisiert werden könnte.

Die Beratung zu Verwertung, Schutzrechten etc. ist durch eine **Unterstützung bei der Durchsetzung von Patentrechten** zu flankieren. Dies können die einzelnen Gründer(teams) nicht leisten. So kommt es immer wieder zu der Situation, dass zwar Patente erteilt werden, die Gründer aber hilflos zusehen müssen, wie ihre Rechte verletzt werden und etablierte große Unternehmen von ihrer Erfindung finanziell profitieren. Diese wichtige Unterstützung bedarf umfangreicher finanzieller Mittel. Dabei ist denkbar, **zweckgebunden aus revolving eingesetzt Mitteln** zu unterstützen. Ein Umfeld, das bei technologischen Gründungen diese Kosten abdecken hilft, hätte immense Wettbewerbsvorteile im Vergleich zu anderen Regionen. Diese Aufgabe könnte von den IRR-Hochschulen gemeinsam übernommen.

Die Absicherung einer Unternehmensgrundlage erfordert in der Regel ein starkes **Schutzrechtsportfolio**. Ein solches besteht in der Regel **aus mehreren Schutzrechten**. Die vorhandene Förderung des Bundes beschränkt sich jedoch auf die

Erlangung nur eines Schutzrechtes im Fünfjahreszeitraum. Insbesondere für wissensbasierte und technologieorientierte Gründungen besteht weiterer Unterstützungsbedarf. Für mögliche Wagniskapital-Investoren ist dies ein ganz entscheidender Punkt.

Zur Ressourcenbündelung bietet sich bezüglich der Unterstützung in Fragen von Schutzrechten und Verwertung eine verstärkte Kooperation von Hochschulen und Gründer- und Technologiezentren vor Ort an. Mögliche organisatorische Form wären rollierende Sprechstunden der zuständigen Experten. Durch weitergehende Vernetzung von IHKn, Hochschulen, Wirtschaftsförderungen lässt sich evtl. einen Kontinuität herstellen, die eine Einrichtung allein nicht finanzieren kann.

6. Systematische Evaluierung der Ausgründungsaktivitäten und -erfolge als Teil des Qualitätsmanagements aufbauen

Um Angebote zielgenau ausrichten und gegenüber potenziellen Geldgebern argumentieren zu können, empfiehlt sich der IRR-weite Aufbau einer systematischen Evaluierung der Ausgründungsaktivitäten und -erfolge der Hochschulen. Unter dem Dach der IRR sollten gemeinsam einheitliche Kennzahlen festgelegt werden, sodass von Beginn an eine gemeinsam definierte und vergleichbare Basis für statistische Auswertungen entsteht. Beispiele für Kennzahlen:

- die Anzahl der bewilligten EXIST-Gründerstipendien zeigt, wie sich das Ausgründungsgeschehen entwickelt
- die Überlebensrate der Start-ups gibt Auskunft darüber, wie wirksam die Maßnahmen sind.
- das Verhältnis gestellter Anträge zu bewilligten Förderungen deutet auf Qualität der Betreuung hin
- die Höhe der durchschnittlichen Pre-Seed-Finanzierung zeigt, in welchem Umfang Ressourcen benötigt werden
- usw.

Die Finanzierung der Ausgründungsförderung verlangt vor dem Hintergrund klammer öffentlicher Kassen und der Schuldenbremse dringend ein konzertiertes Vorgehen der Akteure. Die systematische Erfassung der Kennzahlen ermöglicht eine fundierte externe Kommunikation. Eine Aufstellung der Finanzierung der unterschiedlichen Ausgründungsaktivitäten ermöglicht es, die Fortsetzung frühzeitig planen, Alternativen zu entwickeln und Maßnahmen notfalls priorisieren zu können: Was wird aus Fördermitteln finanziert? Was zeitlich befristet? Was aus Deckungsbeiträgen? Lizenzeinnahmen? Wo legen die Förderrichtlinien den Hochschulen Beschränkungen auf? Worin bestehen diese Beschränkungen? Könnte eine andere Organisationsform solche Beschränkungen umschiffen? Mit wem könnte kooperiert werden?

7. IRR-Dach-Wettbewerb aufbauen

Angesichts der in der IRR bereits vorhandenen Ideen- oder Businessplan-Wettbewerbe wird bezweifelt, dass ein weiterer, IRR-weiter Wettbewerb Sinn macht. Auch eine Zusammenlegung der vorhandenen Wettbewerbe wird nicht als sinnvoll eingeschätzt. Diese Wettbewerbe bieten ein wichtiges regionales Kontaktforum, das es auch in dieser kleinräumlichen Form zu erhalten gilt. Dazu sind auch sie Bestandteil einer von VC-Gebern priorisierten Verdichtung.

Um dennoch ein IRR-weites Dach mit medialer Aufmerksamkeit für die Ausgründungsförderung in der IRR zu schaffen, wird vorgeschlagen, aus den Gewinnern der einzelnen Wettbewerbe noch einmal IRR-weit zum Beispiel die drei besten Geschäftsideen zu prämiieren. So würden die Vorteile der teilräumigen Wettbewerbe erhalten und gleichzeitig Kandidaten identifiziert, welche sich Investoren für eine Ausstattung mit Wagniskapital empfehlen, zum Beispiel aus dem Rheinlandfonds.

Von diesem Vorgehen wird erstens eine hohe Akzeptanz aller Beteiligten erwartet, zweitens fördert es die prämierten Gründer und drittens können sowohl die Teilregionen als auch die IRR diese Gründungen imageträchtig verwerthen. Zudem bietet es weitere Ansätze zur Kooperation im Rheinland unter den verschiedenen Ausrichtern der Businessplanwettbewerbe. Potenzielle Investoren stehen bei den Gewinnern vor mehrfach geprüften Geschäftsmodellen, sodass die Suche nach privaten Kapitalgebern besonders erfolversprechend erscheint. Eine klassische win-win-Situation.

8. Bei Gründerlehre und das Studium begleitenden Angeboten voneinander lernen

Die Angebote der Gründerlehre und der studienbegleitenden Möglichkeiten sind an den untersuchten Wissenschaftsstandorten weit entwickelt. Dies gilt unabhängig davon, ob es eigene Gründungslehrstühle gibt oder nicht. Auch zwei EXIST-geförderte Hochschulen haben derzeit keinen Gründungslehrstuhl: Universität zu Köln und Fachhochschule Köln. Über den Austausch der Universitäten in der IRR gilt es aus dem Vorhandenen die besten Elemente zu einem Standard zu kombinieren (s. u.).

9. Mittelfristig Nachgründungsbetreuung in das Angebot integrieren

Derzeit ist allein in der GründerRegion Aachen eine systematische Nachgründungsbetreuung für technologieorientierte Gründungen erfolgreich erprobt (Projekt AixHighTIng).³¹ Ein solches Angebot trägt zur weiteren „Beruhigung“ potenzieller Wagniskapitalgeber bei. Denn es setzt die während der Geschäftsidee-Entwicklung, Gründungsvorbereitung und Gründung von Investoren als so wichtig angesehene Beratung/das Coaching des Gründerteams fort. Daher steigt die Aussicht auf den langfristigen Unternehmenserfolg respektive Erfolg der Investition der Seed-Kapitalgeber.

Das Projekt AixHighTIng steht gleichzeitig als Beispiel für zwei im Zusammenhang mit der Ausgründungsunterstützung relevante Aspekte:

- eine erfolgreiche Kooperation von mehreren in der Gründungsunterstützung aktiven Institutionen (RWTH Aachen, IHK Aachen, die drei Technologiezentren betreibende AGIT GmbH, Stadt Aachen und TechnikAgentur Euskirchen)
- den Mehrwert und die Synergien, die eine Kooperation mehrerer Akteure hervorbringen kann.

Die Nachgründungsbetreuung wird im integrierten Transfer- und Gründungszentrum der RWTH Aachen fortgeführt. Es wäre wünschenswert, dass auch die übrigen Wissenschaftsstandorte in der IRR vergleichbare Angebote etablieren. Hierfür wäre zumindest eine Coach-Stelle je Hochschule zu finanzieren. Auch dies wäre ein Bereich, in dem mehrere Institutionen (Hochschulen, Technologie- und Gründerzentren, Wirtschaftsförderungen) in den Teilregionen Ressourcen bündeln und gemeinsam eine Wachstumsberatung anbieten könnten.

Ein Interviewpartner unterstreicht ausdrücklich die Relevanz einer kontinuierlichen Unterstützung der Gründerteams von einer sehr frühen Phase, in der die Idee der Selbstständigkeit überhaupt erst bei den Studierenden implementiert werde, bis in die Nachgründungsphase hinein. Er weist zudem darauf hin, dass die Gründer oftmals die bestehenden Unterstützungsangebote für die Zeit nach der Gründung nicht kennen. Diese müssten frühzeitig vermittelt und die Anlaufstellen benannt werden.

³¹ Durch das Projekt AixHighTIng.

10. IRR-weiten Mindeststandard („Instrumentenkoffer“) einführen

Ein einheitliches, überregionales Vorgehen innerhalb der IRR nennen einige der interviewten Experten als wichtigen Aspekt. Auf Basis der Bestandsaufnahme und den erläuterten Empfehlungen ist folgender IRR-weiter Mindeststandard themenunabhängiger Instrumente zur Ausgründungsförderung denkbar:

Mindeststandard Gründungsbetreuung I

Zentrale Anlaufstelle für TOU in der jeweiligen Teilregion festlegen und kommunizieren

Chancen einer Gründung und die bei Hochschule und Kooperationspartnern vorhandenen Unterstützungsangebote regelmäßig in Vorlesungen der Ingenieure und Naturwissenschaftler vorstellen (fortgeschrittene Semester)

Beratung Verwertung, Patente, Schutzrechte und mögliche Förderungen (Patentscouts)

Gründerqualifizierung an den Hochschulen

(Lehre, Workshops, Businessplanerarbeitung, spezielle Angebote für Hightech-Gründungen, Vorträge aus der Praxis)

Gründerräume (Büro und Labor) in der Region in ausreichender Anzahl mit entsprechender Ausstattung (GZ/TZ)

Kontaktvermittlung zu Netzwerkpartnern und spezialisierten Beratern

Finanzierungs- und Fördermittelberatung (in arbeitsteiliger Kooperation mit IHK, Technologiezentrum, Wirtschaftsförderung)/Beratung EXIST-Gründerstipendium und EXIST-Forschungstransfer

Investorenvermittlung, HTGF-Beratersprechtag an Hochschulen etablieren (ggf. Universitäten, Fachhochschulen und Gründer- und Technologiezentren eines Standortes gemeinsam)

Mindeststandard Gründungsbetreuung II

Technologie- und Projektscouting/Ideenpool

(Schlüsselpersonen in den relevanten Fachbereichen der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fakultäten identifizieren potenzialträchtige, schutzrechtsfähige und verwertbare (Geschäfts-)Ideen aus der Forschung. Weiterentwicklung der Ideen durch Team-Matching, Businessplanseminare, Business Model Arena (CO:FORWARD, Aachen) etc.

Talente-Scouting

Matching (Ideen/Projekte und Unternehmerpersönlichkeiten) in Kooperation mit Technologiezentrum, Wirtschaftsförderung, IHK

Investorenmarktplatz an Hochschulen etablieren (ggf. Universitäten und Fachhochschulen einer Stadt gemeinsam)

Pre-Inkubator-Arbeitsplätze

.....

Ausgründungsförderung in Hochschul-Leitbildern/-Profilen verankern

Finanzielle Beteiligung der Hochschulen an Ausgründungen

Die räumliche Nähe von Hochschulen und regionalen Technologie- oder Gründerzentren sowie ggf. weiteren Forschungseinrichtungen ermöglicht (in den vorangegangenen Ausführungen vorgeschlagene und weitere) Kooperationen bzw. deren Ausbau. Angebote können sich ergänzen oder aufeinander aufbauen. Zum Teil wird sich bereits gegenseitig Zugang zu den infrastrukturellen Einrichtungen gewährt.

11. Durch Themenschwerpunkte Ressourcen bündeln: Innovationsnetzwerke spannen

Die Regionen könnten sich innerhalb der IRR über Themen differenzieren und an Knotenpunkten in der Region Spezial-Know-how vorhalten.³² Denkbar ist eine Orientierung an den technologischen Schwerpunkten gemäß der Schlüsseltechnologien der BMBF Hightech-Strategie 2020:

- Bio- und Nanotechnologie
- Mikro- und Nanoelektronik
- Optische Technologien
- Mikrosystem-, Werkstoff- und Produktionstechnik
- Dienstleistungsforschung
- Raumfahrttechnologie
- Informations- und Kommunikationstechnologie

Entlang dieser Schlüsseltechnologien könnte die IRR abgestimmt mit den Schwerpunkten der Hochschulen Innovationsnetze für Technologiefelder spannen und dabei das Konzept des Life Science Inkubators LSI in Bonn aufgreifen.³³ Es stellt weitgehend sicher, dass das wenige vorhandene Wagniskapital in tatsächlich marktreife Projekte investiert wird. Dieses erprobte Instrumentarium ist technologieneutral und skalierbar. Daher eignet es sich sowohl für die Übertragung auf andere Teilregionen des Rheinlands als auch für andere Spezialgebiete. In Bonn liegt der Fokus auf Pharma, Biotechnologie und Medizintechnik. In der IRR wäre sich über die Platzierung bestimmter Schwerpunkte abzustimmen, aus den Schwerpunktsetzungen der Hochschulen allein scheint dies wegen vieler Überschneidungen nicht ableitbar.

Um dem Hype in Berlin etwas entgegensetzen zu können, wäre ein Inkubator für IKT wünschenswert. In Aachen ist zum Beispiel die Tendenz zu beobachten, dass Ausgründungen aus dieser Branche bereits die ehemals dominierenden Maschinenbau-Gründungen überwiegen.

Für das Rheinland würde sich auch ein Inkubator für innovative Ausgründungen anbieten, die den Energiesektor betreffen. Diese böte zudem den entsprechenden Konzernen einen Anreiz, sich in einem Rheinlandfonds zu engagieren.

Konkrete Vorschläge eines Experten sind folgende technologische Schwerpunkte:

- Energie
- Mobilität
- IT-Security
- Technologische Begleitung der Lebensmittelproduktion, z. B. durch Datenübertragung entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Für diese und eventuell weitere Kernthemen könnten dezentrale Strukturen nach dem Muster des LSI geschaffen werden. Fünf bis zehn Gründungen aus dem Rheinland würden hier nicht nur die lokalen Potenziale, sondern die der Gesamtregion zur Verfügung stehen, insbesondere das Experten-Know-how. Die vorhandenen Netzwerke ließen sich auf Kernthemen spezialisiert ausrichten.

Es lohne in der Regel nicht, ein derart spezialisiertes Angebot einzig für lokale Gründer vorzuhalten (der LSI etwa sucht

³² Vgl. Aktennotiz IRR v. 17.1.2013.

³³ Ausführlich dazu: Kapitel 2.3.1. in Abschnitt III.

bundesweit nach Vorhaben und nimmt dann sieben von 100). Es sollte Gründern aus der gesamten Region zur Verfügung stehen. Vor Ort fände weiterhin die Unterstützung von Ausgründungen statt, besonders hochwertige Gründungen jedoch würden dezentral nach dem Muster des LSI betreut statt. Dies würde zudem dem Land NRW gegenüber etwas Neuartiges und Ergänzendes präsentieren.

Einen weiteren Pluspunkt dieses Vorgehens sieht der Experte in dem möglichen Interesse von Konzernen, einen entsprechenden Inkubator in der Region aufzumachen.

Es wäre ein großer Gewinn, den durchgängigen Inkubatorenansatz in Kooperation der unterschiedlichen Akteure (Zentren, Netzwerke, Kammern etc.) im Rheinland flächendeckend anzubieten, mit einer thematischen Fokussierung der einzelnen Einrichtungen auf Kompetenzfelder. Diese wiederum ermöglicht es, gezielt bestimmte Großunternehmen bezüglich eines finanziellen Engagements anzusprechen. In den bestehenden Technologie- und Gründerzentren sind die Strukturen vorhanden, auf die aufgesetzt werden könnte. Der Ansatz ließe sich zu einem integrierten Konzept ausfeilen, mit dem an das Land NRW herangetreten werden könnte (Stichwort Rheinlandfonds).

Ein Experte weist ausdrücklich darauf hin, dass er eine stärkere Zusammenarbeit von Hochschulen sowie öffentlichen und privaten Investoren begrüßen würde. Auch dies könnte Bestandteil eines integrierten Konzepts sein.

Den Mehrwert einer verstärkten Zusammenarbeit in den Teilregionen für die betreuten Gründungsvorhaben sehen alle Interviewpartner. Ein Experte hebt die gestiegene Vernetzung auf der fachlichen Ebene hervor und die funktionierende Arbeitsteilung bei knappen Ressourcen. Weil man weiß, was der andere macht, werden Spezialkenntnisse und Kontakte besser genutzt. Die Akteure ergänzen sich gegenseitig und jeder tut das, was er am besten kann; Doppelarbeit werde vermieden und die Gründer jeweils an den passenden Ansprechpartner weitergeleitet. Diese Vorteile gelte es auf IRR-Ebene zu heben.

Ein weiterer Experte betont, dass die Zusammenfassung von Kompetenzen und Ressourcen gerade dann einen erheblichen Mehrwert der IRR darstelle, wenn die Hochschulen sich über fachliche Schwerpunkte abstimmen. Das Gleiche gelte für den Austausch über die richtigen Ansprechpartner zu bestimmten Fragen und das entsprechende Matching. Hier könne die IRR eine deutliche Standortstärkung für das Rheinland bewirken.

Von einer engen Zusammenarbeit in der IRR profitieren alle Akteure in der Region und vor allem das Rheinland insgesamt. Werden die Ausgründungsaktivitäten der IRR nach außen nicht als gemeinsame Anstrengung wahrgenommen, weil vereinzelt Kirchturmdenken nicht überwunden werden kann, vergeblich man Chancen. Als IRR lassen sich Dienstleistungen anbieten, die sich ein Standort allein nicht leisten kann, erst mit der IRR wird die erforderliche „kritische Masse“ erreicht. Angesichts der Sparzwänge werden die gemeinsame Organisation und Finanzierungen bestimmter Aufgaben nicht abzuwenden sein, eher zunehmend erforderlich werden. Dabei zeigt die Bestandaufnahme, dass alle Regionen voneinander lernen können und Kooperationsbereitschaft durchaus vorhanden ist.

Der Austausch der Akteure und Institutionen ist hierfür der erste, wichtige Schritt. Nur so lässt sich herausfinden, inwieweit das Besondere der eigenen teilregionalen Marke (Hochschulen, Netzwerke) trotz Kooperation erhalten bleiben kann.

In den Interviews zeigten sich eine hohe Bereitschaft und das Interesse daran, voneinander zu lernen. Konkret wurde vorgeschlagen, Best Practice -Veranstaltungen oder -Sprechtage als Blaupause zu nutzen und in andere Regionen zu kopieren. Best-Practice-Beispiele gelte es zudem rheinlandweit und nach außen sichtbar zu machen. In der gegenseitigen Vernetzung und einem gemeinsamen Marketing, einer Darstellung der Gründungsaktivitäten im Rheinland nach außen, wird viel Potenzial gesehen, das Rheinland als GründerRegion bekannt zu machen.

Die Vermarktung über die Grenzen des Rheinland hinaus, ein teilweises Zurückstecken hinter einer Dachmarke, habe sich zum Beispiel bei BioRiver bewährt.

Für die Unternehmer wird ein großer Mehrwert in der Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft gesehen, der ausgebaut werden könnte. Ein koordinierter Austausch über Forschungsbedarfe und -potenziale, evtl. organisiert durch die IHKn, wäre geeignet, auch im Mittelstand Mehrwert zu schaffen.

In einer Aktennotiz aus der IRR-Arbeitsgruppe heißt es: „Je stärker man sich gebündelt ins Schaufenster stellt – je weniger die Erfolge nach Zufall aussehen – desto attraktiver kann sich eine Region gemeinsam mit unterfütternden Landesprogrammen /TOU-Zuschussförderung gegenüber der Industrie für einen Rheinlandfonds aufstellen.“³⁴

Dem kann nur zugestimmt werden. Und auch aus diesem Grund sollte die IRR fortfahren, parallel zu den (zunächst) realisierbaren Ideen ehrgeizige Zukunftsbilder zu entwickeln. Ein Interviewpartner warf die Frage auf, ob die Fokussierung auf „Gründungen“ nicht zu kurz greife, wenn es um die Förderung des Strukturwandels gehe. Auch aus bestehenden Unternehmen heraus entstehen immer wieder Innovationen, die wirtschaftlich verwertet werden (könnten). Erweitere man Gründungsförderung auf Innovationsförderung gäbe es auch bei den KMU, gerade im IT-Bereich, mögliche Zielgruppen für Förderinstrumente. Auch Kontaktabbahnungen zwischen Hochschulen und KMU wären unter diesem Aspekt interessant.

Schließlich ist die Frage nach der organisatorischen Struktur (Verein, Genossenschaft?) und personellen Ausgestaltung der IRR zu beantworten. Die Geschäftsstelle wäre personell entsprechend aufzustocken, um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können. Ein Experte schätzt, dass allein fünf Projektleiter für das Thema Gründung/Rheinlandfonds erforderlich sein werden, die zum Beispiel neue Inhalte entwickeln, als Themenpate für die technologischen Schwerpunkte fungieren und die Netzwerke zusammenhalten.

Ein weiterer Interviewpartner hält zusätzliche Gremien, Boards oder Tochtergesellschaften nicht für sinnvoll. Gerade weil in solchen Gremien immer dieselben Akteure aufeinandertreffen, werden fortan zu pflegende Parallelstrukturen abgelehnt. Vielmehr solle über eine Lösung nachgedacht werden, die die IRR betreffenden Themen in bestehende Kreise, Portale oder Plattformen integriert.

Auch ein anderer Experte betont, dass das „Machen“ wichtiger sei als die juristische Hülle, die dann wieder verwaltet werden müsse.

Ein anderer Gesprächspartner kann sich jede rechtliche Konstruktion einer Zusammenarbeit vorstellen, betont jedoch, dass der Standort die zentrale Frage sei. Ein schneller Konsens darüber sei nicht realistisch.

III. Bestandsaufnahme: Angebote für technologieorientierte Gründungen

1. Wissenschaftsregion Aachen – GründerRegion Aachen

In der Wissenschaftsregion Aachen stimmt seit 1999 das Netzwerk GründerRegion Aachen (GRAC) die Aktivitäten zur Unterstützung und Begleitung von Existenzgründern aufeinander ab, koordiniert sie und hat sie unter einer einheitlichen Dachmarke zusammengeführt. Etwa 40 Institutionen sind in der GRAC zusammengeschlossen.

Als Träger der GRAC fungieren die Sparkassen und die Volks- und Raiffeisenbanken der Wirtschaftsregion, die IHK Aachen, die Handwerkskammer Aachen, die Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer (AGIT), die StädteRegion Aachen, die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg, die RWTH Aachen und die FH Aachen sowie das

³⁴ Aktennotiz IRR 10.12.2012.

Forschungszentrum Jülich. Die GRAC ist EXIST-Region beim bmb+f Netzwerk. Die Geschäftsführung stellt die IHK Aachen. Übergeordnetes Ziel der Initiative ist eine wettbewerbsfähige Wirtschaftsregion Aachen als Technologie- und Gründerregion im Herzen Westeuropas.

Insbesondere die Aktivitäten des Entrepreneurship Centers der RWTH, der MBA Entrepreneurship der FH Aachen und die Initiative AC²-der Gründungswettbewerb bieten einen immensen Pool an wachstumsorientierten Existenzgründern. Allein bei der IHK Aachen werden mehr als 60 technologieorientierte Gründungsprojekte im Jahr betreut. Ein zusätzliches Potenzial kann die IHK Aachen über die Branchencluster der Region, an denen sie maßgeblich beteiligt ist, generieren. Hierzu gehören LifeTec Aachen-Jülich e. V. (Zusammenschluss von Firmen im Life-Science-Bereich und entsprechende Forschungseinrichtungen), REGINA e. V. (Zusammenschluss von Unternehmen und Forschungseinrichtungen im IT-Sektor), CAR e.V. (Netzwerk von Automobilzulieferern und Forschungseinrichtungen im Automotive-Sektor), INTRA e.V. (Dienstleister in der Kunststoffbranche).

1.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten

1.1.1. RWTH Aachen

Die Rheinisch Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH Aachen) verfügt über ein außerordentlich hohes Potenzial an technologieorientierten Gründungen. Eine exzellente Positionierung hat die Universität in Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Naturwissenschaften und Informatik. Bei den Ausgründungen verdrängen tendenziell die IKT-Gründungen den Maschinenbau.

Die RWTH Aachen hat acht Profildomänen festgelegt:

- Computational Science & Engineering
- Energy, Chemical & Process Engineering
- Information & Communication Technology
- Material Science & Engineering
- Medical Science & Technology
- Molecular Science & Engineering
- Mobility & Transport Engineering
- Production Engineering

Drei Exzellenzcluster wurden an der RWTH Aachen etabliert:

- Integrative Produktionstechnik für Hochlohnländer
- Maßgeschneiderte Kraftstoffe aus Biomasse
- Ultra High-Speed Information and Communication (UMIC)

Mit dem RWTH Aachen Campus entsteht in enger Kooperation mit der Industrie einer der größten Wissenschaftsparks Europas mit 19 F&E-Clustern.

EXIST Gründerhochschule: Gründungsförderung an der RWTH Aachen

Im Hochschulwettbewerb „EXIST Gründerkultur – Die Gründerhochschule“ des BMWi wurde die RWTH Aachen für ihr Konzept „RWTH Aachen: Die Hochschule für technologieorientierte Gründungen“ zum Aufbau einer Gründerkultur ausgezeichnet.

Eckpunkte des Konzepts:

- systematischer Ausbau der Gründungsförderung
- Schaffung eines integrierten Transfer- und Gründerzentrums³⁵. Dieses soll alle Leistungen von der Ideenfindung, über die Beratung bis hin zur Finanzierung und Nachgründungsbetreuung aus einer Hand bieten.
- Alle Fakultäten werden eng in die Gründungsförderung integriert
- Einrichten eines Inkubators zur besseren Betreuung von Gründerteams
- Angebot von Lehrveranstaltungen im Bereich Unternehmertum wird ausgebaut
- das Forschungszentrum Jülich wird verstärkt in die Gründungsförderung an der RWTH eingebunden (Hochschule und FZJ arbeiteten bereits bei der Konzepterstellung eng zusammen).

Mit der Umsetzung des Konzepts wird ab April 2013 begonnen.

- Ab 2013 wird jährlich der RWTH Aachen Entrepreneurship Award verliehen für Ideen mit einem besonders hohem Markt- und VEntreerwertungspotenzial
- Offizielles Qualitätssiegel „Spin-off der RWTH“
- Standard-Nutzungsverträge zur Nutzung von Labors und Forschungsinfrastruktur durch Gründerteams
- Büroräume in einem neuen Inkubator auf dem RWTH Aachen Campus Anfang 2014
- Das FZ Jülich entwickelt zusammen mit dem TZ Jülich ein gemeinsames Inkubator-Konzept
- Entwicklung eines Leitfadens für Ausgründungen
- Gründungsbotschafter pro Fakultät
- Etablierung eines Netzwerks aus wissenschaftlichen Beratern

RWTH Aachen und das Forschungszentrum Jülich arbeiten auch in der JARA-Kooperation (Jülich Aachen Research Alliance)³⁶ zusammen (seit 2007):

- **Technologietransferabteilungen** in Jülich und Aachen unterstützen als zentrale Dienstleister die Forscher dabei, Forschungsergebnisse zur Anwendung zu bringen; sie stellen beispielsweise den Kontakt zur Industrie her und beraten in allen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen. IP-Management und IP-Beratung.
- **PatentScouts**³⁷ suchen vor Ort in den Instituten nach marktfähigen Forschungsergebnissen.

Die Abteilung Technologietransfer der RWTH identifiziert und begleitet innovative Ideen bis zur Produktphase. Dabei spielen die PatentScouts eine zentrale Rolle: Sie identifizieren und bewerten verwertungsrelevante Ideen und beraten die Wissenschaftler hinsichtlich der Schutz- und Verwertungsmöglichkeiten dieser Ideen.

Insgesamt kooperiert die RWTH bei der Gründungsförderung eng und erfolgreich mit externen Partnern, insbesondere der IHK Aachen, der Sparkasse Aachen, der GründerRegion Aachen, CO:FORWARD und der AGIT.

Gründerlehrstuhl

Der Lehrstuhl WIN unterstützt Gründer durch eine fundierte theoretische Ausbildung sowie durch die praxisnahen Leistungen des Gründerzentrums. Lehrangebote sind:

³⁵ Siehe dazu Seite 40.

³⁶ <http://www.jara.org/> aufgerufen am 6. März 2013

³⁷ Zum Instrument PatentScouts siehe allgemein Kapitel 5 in Abschnitt II.

- Entrepreneurship I – Innovationsmanagement für Gründer
 Die Studierenden entwickeln hier u. a. eigene Produktideen auf der Basis realer Technologie. Die besten davon entwickeln studentische Teams weiter und arbeiten Geschäftsmodelle dafür aus. Diese werden beim internationalen Wettbewerb „Idea 2 Product Europe“ präsentiert.
- Entrepreneurship II – Gründungs- und Wachstumsmanagement
 Gründungstheorien, Wachstumsmodelle, Studierende entwickeln in Zusammenarbeit mit einem Gründer Business-Pläne, die bei dem regionalen Wettbewerb „AC² – gründen und wachsen“ eingereicht werden.
- Entrepreneurial Marketing
- Entrepreneurial Finance
- Präsentations- und Verhandlungstechniken ..
- Siemens Venture Cup - Analyse einer echten, strategischen Fragestellung im Siemens Konzern - mit Coaching durch Berater der Siemens Management Consulting.
- Bearbeitung von Fallstudien
- internationales Marketing³⁸

RWTH Gründerzentrum

Die Förderung von technologieorientierten Gründungen in der Region Aachen ist im Gründerzentrum³⁹ gebündelt. Es wurde im Jahr 2000 von der RWTH, der IHK und den Sparkassen als Teil der GründerRegion Aachen ins Leben gerufen. Seit 2003 ist es unter Leitung von Prof. Dr. Malte Brettel dem Gründerlehrstuhl „Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Naturwissenschaftler (WIN)“ angegliedert.

Tätigkeiten:

- potentielle Gründer mobilisieren; Wissenschaftler und Studenten der RWTH Aachen für die Chancen einer technologiebasierten Gründung begeistern
 - bei regulären Vorlesungen für Ingenieure und Naturwissenschaftler werden Chancen einer Unternehmensgründung und die Aktivitäten des Gründerzentrums ausführlich vorgestellt.
 - mehrmals jährlich Berichte erfolgreicher Gründer aus der Region („local heroes“)
 - Ideenwettbewerb „Idea to Product Europe“ an der RWTH
 - Aachen Technology Entrepreneurship Conference (ATEC) mit hochkarätigen Rednern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft und regelmäßig über 200 Studenten und Doktoranden.
- Qualifizierung von Gründern
 - Kombination aus Lehre und praxisorientierten Workshops (Vorlesungen zu wissenschaftlichen Grundlagen des Unternehmertums; an informellen Gründerabenden werden praxisrelevante Fragestellungen wie z. B. die GmbH-Gründung mit Experten diskutiert; Businessplanworkshop; mehrtägiges Gründertraining)
 - Prepare!-Workshop in Zusammenarbeit mit der WHU – Otto Beisheim School of Management: Ingenieure und Naturwissenschaftler entwickeln gemeinsam mit BWL-Studenten technologierorientierte Ideen weiter.
- operative Begleitung bei der Erstellung von Businessplänen/der Erarbeitung von Projektskizzen
- Beratung und Coaching für Wissenschaftler in allen Phasen des Gründungsvorhabens

³⁸ <http://www.win.rwth-aachen.de/lehre/lehrveranstaltungen/>

³⁹ <http://www.gruenderzentrum.rwth-aachen.de>. Es werden im Durchschnitt ca. 30 Gründerteams im Jahr betreut.

- Vernetzung in die GründerRegion Aachen/Netzwerk von Branchen- und Technologieexperten, auf das die Gründer zugreifen können.⁴⁰
- Beratung zu Fördermöglichkeiten der Finanzierung der Geschäftsidee (EXIST-Gründerstipendium und EXIST-Forschungstransfer)
- Modul zur Nachgründungsbetreuung (AixHighTIng).

Das Gründerzentrum berät auch im Rahmen des studentischen Gründerprogramms TRACE:

TRACE (Transforming Academic into Entrepreneurial Minds)⁴¹

RWTH und FH Aachen starteten in Kooperation mit AC.E e.V.⁴² das TRACE Programm zur Gründer-Mobilisierung unter Studenten aller Fachrichtungen.⁴³ Studierende der FH und der RWTH Aachen erwerben studienbegleitend eine Zusatzqualifikation unternehmerischer Fähigkeiten. Das flexible, 2-semesterige Programm besteht aus drei Modulen. Die Teilnehmer stellen sich aus einem Katalog an Lehr- und Praxisveranstaltungen und in Absprache mit den Betreuern ein auf bestehende Interessen und Vorhaben ausgerichtetes Programm zusammen. Sie erhalten Zugang zum wachsenden Aachener Gründernetzwerk. TRACE bietet auch die Möglichkeit von EU-Auslandsaufenthalten im Rahmen des Erasmus for Young Entrepreneurs Programms sowie im Rahmen von Stipendien (momentan nur für RWTH-Studenten) an den Universitäten in Austin (USA) und Tongji (China).

Programmüberblick

TRACE			
Ziel: Mobilisierung von unternehmerischen Studenten			
	A	B	C
	Ausbildung	Praxisprojekt	Ideengenerierung
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung theoretischer Grundlagen zu Gründung und Soft Skills 	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von Erfahrungen in Gründerpraxis/ eigenständiger Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • (Exemplarische) Entwicklung eigener Geschäftsidee/ Businessplans
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrveranstaltungen • Seminare / Trainings • Studienarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • operative Mitarbeit in Gründungen • Organisation von eigenen Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Team-Workshops zur Geschäftsidee-Entwicklung • "Wettkampf"-Veranstaltungen
Beispiele Ausgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrveranstaltungen RWTH (z.B. Entrepreneurship I und II) und FH (z.B. Patent Rights, Kommunikation) • Veranstaltungen des Gründerzentrums (GZ) (z.B. Gründertraining) 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikum in jungen Unternehmen oder FH Praxisprojekten • Businessplanformulierung für Gründer • Eigene Gründung/ Ausformulierung eines Businessplans • Teilnahmen/Organisation von AC.E-Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Idea Recognition Nights (AC.E) • 3-Day-Startup (AC.E) • Idea2Product-Teilnahme (via AC.E)

⁴⁰ <http://www.win.rwth-aachen.de/praxis/gruenderkolleg/>

⁴¹ <http://www.fh-aachen.de/hochschule/career-service/beratung/existenzgruendung-interne-beratung/>

⁴² AC.E steht für „Aachener Entrepreneurship Team“. Die Studenteninitiative aus Studenten verschiedener Fachrichtungen (RWTH Aachen und FH Aachen) organisiert Projekte und Events rund um das Thema Gründung und Innovation. Mitglieder haben exklusiven Zugang zu den WIN-Veranstaltungen und zum Gründerzentrum, um die eigene Gründung nach vorne zu bringen. Vgl. <http://www.ace.rwth-aachen.de/cms/uber-ac-e/> aufgerufen am 8.03.2013.

⁴³ Mit Unterstützung des EU-Fonds für regionale Entwicklung

Gründer- und Transferzentrum an der RWTH Aachen (EXIST IV)

Im Zuge von EXIST IV planen RWTH Aachen und IHK Aachen die Errichtung eines integrierten Transfer- und Gründerzentrums. Die gesamte Beratung und Förderleistungen vom Technologietransfer über die Gründungsberatung, die Finanzierung sowie die Wachstumsberatung erfolgt dann aus einer Hand. Eingebunden werden ein neuer Aachen Pre-Seed Fonds und ein neuer Inkubator. Zusammen mit ihren Partnern deckt RWTH mit ihrem Angebot alle Phasen der Gründungsförderung ab:

Transfer- und Gründerzentrum RWTH Aachen

(Quelle: EXIST IV-Antrag)

	Technologietransfer	Gründerberatung	GründerStart-GmbH	Wachstumsmanagement
Akteure	RWTH Aachen	RWTH Aachen	RWTH Aachen/ IHK Aachen	RWTH Aachen/ IHK Aachen
Ziel	Management Verwertungsaktivitäten	Mobilisierung, Ausbildung und Beratung	Finanzierung Spin-offs	Sicherung nachhaltiger Gründungserfolg
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • PatentScouting • IP-Beratung und – Qualifizierung • Vertragsverhandlung und -gestaltung • Business Development • IP-Verwertung (ggf. mit Dienstleistern) • Wirtschaftskooperationen/Industrienetzwerk 	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilisierung • Gründerberatung • Ausbildung Gründer • Matching • Verwaltung Inkubator • Kontakt Gründungsbotschafter und wissenschaftliche Berater • Management Gründer Community und Partner 	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung von Spin-offs • Due Dilligence • Management/Verkauf von Beteiligungen • Pflege Investorennetzwerk • Kooperation HTGF und S-UBG 	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung von Unternehmen nach der Gründung • Vermittlung Wachstumsfinanzierung • Workshops zu spezifischen Wachstumsthemen • Kontakte zu Experten und externen Beratern

Damit auf allen Ebenen der Hochschule eine Gründerkultur entsteht, werden vier strategische Säulen definiert: Universität, Fakultäten und Institute, Transfer- und Gründerzentrum sowie Community und Netzwerk. So sind alle Partner der Gründungsförderung integriert und der gesamte Prozess der Gründungsförderung wird professionalisiert.

GründerStartInitiative (GSI)⁴⁴

Mit dieser Aachen-spezifischen Möglichkeit unterstützen IHK Aachen und RWTH Aachen zukunftssträchtige technologieorientierte Unternehmen in der Region Aachen, um wachstumsstarke Unternehmensideen möglichst schnell zu professionalisieren durch

- Anschubförderung und Businessplan-Erstellung
- Steuer- und Wirtschaftsberatung
- Controlling und Patenschaften
- Qualifizierung und Persönlichkeitsbildung

Die GSI wird operativ geführt durch eine GmbH, deren Geschäftsführer Herr Nettekoven (Kanzler der RWTH Aachen) und Herr Drewes (Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen) sind.

Die GSI beteiligt sich bis zu fünf Jahre lang mit einem Geschäftsanteil an den geförderten Unternehmen (i. d. R. zwischen 5 und 10 Prozent). Über ein Coaching hinaus gewährt die GSI auch ein Darlehen von bis zu 75.000 Euro, in dem die Geschäftsanteile der GSI enthalten sind bzw. abgezogen werden.

1.1.2. FH Aachen

Für technologieorientierte Gründungen besonders relevante Fachbereiche der FH Aachen sind:

- Bauingenieurwesen
- Chemie und Biotechnologie mit den Bachelorstudiengängen Angewandte Polymerwissenschaften, Biotechnologie und Nuclear Applications
- Elektrotechnik und Informationstechnik mit Bachelorstudiengängen Automatisierungs- und Antriebstechnik, Information Systems Engineering und Nachrichtentechnik
- Luft- und Raumfahrttechnik mit den Bachelorstudiengängen Aerospace Engineering und Automotive Engineering
- Maschinenbau und Mechatronik mit den Bachelorstudiengängen Industrial Engineering, Mechatronics und Produktentwicklung
- Medizintechnik und Technomathematik mit den Bachelorstudiengängen Biomedical Engineering und Technomathematik
- Energietechnik

Berufsbegleitend bietet die FH Aachen den MBA-Studiengang „Entrepreneurship“⁴⁵ an in Kooperation mit dem Aachen Institute of Applied Sciences e. V. (AclIAS).⁴⁶

Der Studiengang wendet sich u. a. an:

⁴⁴ http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Forschung/Forschen_an_der_RWTH/Angebote_fuer_Forschende/Forschungsvermarktung/Internationale_Forschende/~bugx/GruenderStartInitiative/

⁴⁵ <http://www.fh-aachen.de/studienangebot/entrepreneurship-mba/der-studiengang/>

⁴⁶ AclIAS e. V. ist ein gemeinnütziger Verein und wurde mit dem Zweck gegründet, die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung an der Fachhochschule Aachen zu fördern.

- unternehmerisch veranlagte Hochschulabsolventen, die als Geschäftsführer, Teilhaber, Betriebsübernehmer oder selbstständig handelnde Führungskräfte tätig sein wollen;
- Existenzgründer, denen die notwendigen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse zum erfolgreichen Start und Betrieb ihres Unternehmens fehlen;

Die Abteilung Technologietransfer berät in Zusammenarbeit mit dem Career Service Studierende, Absolventen und Doktoranden zu dem speziellen Förderprogramm Exist-Gründerstipendium für Gründungen aus der Hochschule.

Die FH Aachen ist Partner der GründerRegion Aachen und bietet viele Leistungen für Gründer in Kooperation an (s. TRACE, Technologietransfer, Patent Scouts).

1.1.3. Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Das Forschungszentrum Jülich ist eng mit den umliegenden Hochschulen Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln verbunden. Dies reicht von gemeinsamen Berufungen von Spitzenforschern bis hin zu Forschungsverbänden wie JARA oder das 2010 neu gegründete Bioeconomy Science Center. Zu dieser Zusammenarbeit gehört insbesondere auch die Ausbildung junger Wissenschaftler.⁴⁷

Das FZJ ergänzt die Forschung der RWTH Aachen und vergrößert das gemeinsame Innovationspotenzial. Durch Intensivierung der Ausgründungsaktivitäten plant das FZJ eine stärkere Nutzung dieses Potenzials. Ausdruck ist die Einbindung in den EXIST IV-Antrag der RTWH Aachen in Form eines Unterauftrags.

Das Forschungszentrum Jülich betreibt interdisziplinäre Spitzenforschung in den Bereichen

- Gesundheit,
- Energie und Umwelt
- sowie Informationstechnologie.

Kombiniert mit den beiden Schlüsselkompetenzen Physik und Supercomputing werden in Jülich sowohl langfristige, grundlagenorientierte und fächerübergreifende Beiträge zu Naturwissenschaften und Technik erarbeitet als auch konkrete technologische Anwendungen.⁴⁸

Das FZJ hat neun Forschungsinstitute mit 53 Institutsbereichen in den Gebieten der Energie- und Klimaforschung, Bio- und Geowissenschaften, Medizin und Neurowissenschaften, Komplexen Systemen, Simulationswissenschaften und Nanotechnologie, zwei Projektträger und 20 Organisationseinheiten, die die Forschung administrativ unterstützen.

⁴⁷ Beispiele hierfür sind die "German Research School for Simulation Sciences", das Helmholtz-Kolleg "Biosoft" sowie zahlreiche Sommerschulen, die Studierenden aus aller Welt zu Gute kommen.

⁴⁸ Mit rund 4.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört Jülich, Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft, zu den größten Forschungszentren Europas. <http://www.tz-juelich.de/tzj/start.php?q=fz&t=PARTNER>

1.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner

RWTH Aachen

Dezernat 4.0, Technologietransfer, Forschungsförderung
 und Karriereentwicklung

Templergraben 55, 52062 Aachen

Leitung Dr. Elke Müller

Telefon: 0241/80-94 566

E-Mail: Elke.Mueller@zhv.rwth-aachen.de

Stellvertr. Eleonor Thompson

Telefon: 0241/809-4562

Telefax: 0241/809-2122

E-Mail: eleonor.thompson@zhv.rwth-aachen.de

Internet: <http://www.rwth-aachen.de/transfer>

PatentScouts

Simone Schmitz

(Fachbereiche 1,11,12,13 sowie 4, 5, 8)

Tel.: 0241 80 94 563

E-Mail: simone.schmitz@zhv.rwth-aachen.de

Yuriy Shkonda

(Fachbereiche 15,16 sowie 2, 3, 6 und UK)

Tel.: 0241 80 94 325

E-Mail: yuriy.shkonda@zhv.rwth-aachen.de

GRÜNDERZENTRUM RWTH Aachen

Kackerstr. 7

Haus B, 4. Etage

52072 Aachen

E-Mail: info@gruenderzentrum.rwth-aachen.de

Tel.: +49 (0) 241/80-99397

Fax: +49 (0) 241/80-9952

Prorektor Malte Brettel, Leitung

Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftswissenschaften für
 Naturwissenschaftler und Ingenieure WIN.

Ansprechpartner: Jan Middelhoff

Telefon: 0241/809-9396

Telefax: 0241/809-9523

E-Mail: info@gruenderzentrum.rwth-aachen.de

Internet: www.gruenderzentrum.rwth-aachen.de

Jan Middelhoff

AEC 2012, Leitung, Gründercoaching -

GründerRegion Aachen

Theaterstraße 6 – 10, 52062 Aachen

Ansprechpartner: Michael F. Bayer

Telefon: 0241/4460-350

Telefax: 0241/4460-351

E-Mail: michael.bayer@gruenderregion.de

Internet: <http://www.gruenderregion.de>

IHK Aachen

Theaterstraße 6 – 10, 52062 Aachen

Ansprechpartner: Iris Wilhelmi

Telefon: 0241/4460-274

Telefax: 0241/4460-316

E-Mail: iris.wilhelmi@aachen.ihk.de

Internet: <http://www.aachen.ihk.de>

Startercenter NRW in der Region

Aachen

STARTERCENTER NRW in der Gründerregion **Aachen**

bei der IHK Aachen

Theaterstraße 6 – 10, 52062 Aachen

Ansprechpartner René Oebel

Tel: 0241/4460-227

Fax: 0241/4460-153

Mail: rene.oebel@aachen.ihk.de

Internet: www.aachen.ihk.de

STARTERCENTER NRW in der Gründerregion Aachen

bei der Handwerkskammer Aachen

Sandkaulbach 21

52062 Aachen

Ansprechpartner Anja Schulz

Tel: 0180/3001784

Fax: 0241/471-131

Mail: startercenter@hwk-aachen.de

Internet: www.startercenter-gruenderregion.de

Düren

STARTERCENTER NRW in der Gründerregion

Aachen im Kreis Düren

Bismarckstr. 16

52351 Düren

Tel. +49 (0)241/80- 99 396

E-Mail: middelhoff@gruenderzentrum.rwth-aachen.de

FH Aachen

Technologie- und Wissenstransfer

Dr.-Ing. Johannes Mandelartz

Dezernent TWT

mandelartz@fh-aachen.de

Tel. 0241 /6009 51085

Fax: 0241 /6009 51073

52066 Aachen

Bayernallee 9

twi@fh-aachen.de

FH Aachen

MBA-Studiengang „Entrepreneurship“

Ansprechpartner Marion Huthmacher-Kirschall

Markt 2

52349 Düren

T. +49.2421.25 10 10

ht@mba-entrepreneurship.com

www.mba-entrepreneurship.com

TRACE

FH Aachen

Dipl.-Ing. Willem Jansen

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Kontakt

willem.jansen@fh-aachen.de

0175/318 4409

RWTH Aachen

Tobias Mathar

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Kontakt

mathar@gruenderzentrum.rwth-aachen.de

Forschungszentrum Jülich

Straßenadresse: Wilhelm-Johnen-Straße

52428 Jülich

Briefanschrift: Forschungszentrum Jülich GmbH

[Kurzzeichen der Organisationseinheit]

52425 Jülich

Telefon (allg.) 02461 61-0

Telefax (allg.) 02461 61-8100

Ansprechpartner Birgit Müller-Langohr

Tel: 02421/22-2556

Fax: 02421/22-1580

Mail: b.mueller-langohr@kreis-dueren.de

Internet: www.kreis-dueren.de

Euskirchen

STARTERCENTER NRW in der Gründerregion Aachen
im Kreis Euskirchen

Jülicher Ring 32

53879 Euskirchen

Ansprechpartner Claudia Albold

Tel: 02251/15-113

Fax: 02251/15-489

Mail: claudia.albold@kreis-euskirchen.de

Internet: www.kreis-euskirchen.de

Heinsberg

STARTERCENTER NRW in der Gründerregion Aachen bei
der Wirtschaftsförderungs-gesellschaft für den Kreis Heins-
berg

Valkenburger Str. 45

52525 Heinsberg

Ansprechpartner Arnd Thebrath

Tel: 02452/1318-21

Fax: 02452/1318-50

Mail: thebrath@wfg-kreis-heinsberg.de

Internet: www.wfg-kreis-heinsberg.de

www.fz-juelich.de

Ansprechpartner **Dr. Ralf Raue**, Leitung
Leitung Geschäftsbereich Technologie-Transfer
Telefon: +49 2461 61-3288
E-Mail: r.raue@fz-juelich.de

1.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen

In der GründerRegion Aachen gibt es 13 Technologie- und Gründerzentren. Im Folgenden werden diejenigen portraitiert, welche für die Zielgruppen technologieorientierter Gründungen besonders relevant sind. Auf das Gründerzentrum an der RWTH Aachen wurde bereits oben eingegangen. Weitere Technologie- und Gründerzentren sind: der Industrie- und Gewerbepark Alsdorf (IGA), das Gründer- und Service-Zentrum Hückelhoven (GSZH)⁴⁹, das Zentrum für industrieorientierte Dienstleistungen Stolberg (DLZ)⁵⁰, Gewerbe Technologie Center Eschweiler GmbH⁵¹ sowie das Carolus Magnus Centrum GmbH Umwelt Übach-Palenberg (CMC).

1.3.1. Technologiezentrum am Europaplatz (TZA)

Die Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer (AGIT) betreibt in Aachen drei Technologiezentren: das TZA, das MTZ und das ZBMT. Sie ist Wirtschaftsförderungsagentur für die Region Aachen und unterstützt technologieorientierte Gründer bei der Suche nach Finanzierung, Mentoren oder Büroräumen.

Kontakt

Technologiezentrum am Europaplatz Aachen (TZA)

Dr. Helmut Greif

Dennewartstr. 25-27, 52068 Aachen

Tel.: 0241/96 31 01 0

www.tza-aachen.de

tza-aachen@agit.de

Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer AGIT mbH

Dennewartstr. 25-27, 52068 Aachen

Post-Anschrift: Postfach 10 01 04, 52001 Aachen

Tel. +49 (0)241/963 – 1001

Fax +49 (0)241/963 – 1005

info@agit.de

www.agit.de

Zielgruppen

technologieorientierte Gründer

⁴⁹ <http://www.wfg-heinsberg.de/publish/de/gszh/gszh.html> aufgerufen am 8.03.2013.

⁵⁰ <http://www.dlz-stolberg.de/>

⁵¹ <http://www.getece-eschweiler.de/portal/index.php?link=konzzept>

Branchenfokus

technologieorientiert

Dienstleistungen/Wertangebot

- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Gründungsberatung
- Wachstumsberatung (Projektpartner im Projekt AixHighTIng zur Nachgründungsbetreuung technologieorientierter Unternehmen)
- Unterstützung bei der Suche nach Finanzierungsoptionen in allen Phasen
- Förderung und Beratung zu Innovationen, Patenten und Verwertung von Schutzrechten
- Matching von gezielten Kooperationen oder strategischen Partnerschaften
- Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans
- Vermittlung von Venture Capital und Fördermitteln; Gründer werden bei entsprechenden Verhandlungen begleitet
- Themenspezifische Veranstaltungen, Seminare, Workshops
- Zugang zu einem internationalen Partnernetzwerk
- Zentraler Besucherempfang
- gemeinsame Telefonzentrale
- Postempfang und -weiterleitung
- Bürodienstleistungen
- Medienservice
- Veranstaltungsräume (30 – 87 m²) für Konferenzen und Ausstellungen (sechs Tagungsräume für 12 bis 60 Personen; alle mit modernster Tagungs- und Kommunikationstechnik, Internet über W-LAN, Klimaanlage)
- Auditorium für bis zu 320 Personen, (gesamt 325 m², Stühle: max. 320, Tische und Stühle: max. 160, teilbar in zwei Säle
- Standardausstattung: Beschallungsanlage, Leinwand
- Tagungsbegleitende Ausstellungen und Messen sowie Feste im Foyer des TZA möglich (mehr als 800 m² Präsentationsfläche, über Bodenkanalsystem Stromversorgung und Kommunikationsinfrastruktur. Höhe von 12 m ermöglicht umfangreiche Aufbauten. Integrierte Bar inklusive Catering von der der hausinternen Gastronomie mietbar)

Infrastruktur (Räume, Technik etc.)

- Fläche 14.250 m²
- Gestaffelte, subventionierte Miete für technologieorientierte Gründer
- Individuelle Vertragslaufzeiten mit kurzen Kündigungsfristen
- Hausmeisterservice
- Gebäudesicherheitsdienst
- Gastronomie
- Tiefgaragen- und Außenstellplätze für Besucher und Mitarbeiter
- Modernste Telekommunikationstechnologie und in-house-support

- Strukturierte Netzwerkverkabelung in allen Räumen
- Glasfaser-Backbone
- Internetanbindung SDSL/2 - 3,5 Mbit-Switched Ethernet/Festverbindungen und Support
- Beratung durch Versicherungsagenturen
- Autovermietung und -leasing

Besonderheiten

- AGIT Partner der GründerRegion Aachen
- AGIT ist Mitbegründer und Mitglied des SIGNO-Netzwerks (vormals INSTI) zum Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung.
- Venture Capital Beratungstag, euBAN-Matching-Forum (s. Abschnitt 1.4.5)
- Im Rahmen der Zusammenlegung der AC2-Wettbewerbe mit dem Innovationspreis Region Aachen übernimmt AGIT die Koordination und inhaltliche Gestaltung des Themas Innovation (Innovationsabende, Innovationsworkshops)

1.3.2. Medizintechnisches Zentrum (MTZ)

Seit 1994, Lage mitten im heutigen Campus Life Sciences Aachen. Erweiterung in 1999. Über 40 Life Sciences-Unternehmen haben sich bisher im MTZ gegründet, davon haben sich viele bereits in der Region niedergelassen.

Verkauf des ersten Bauabschnitts an das Universitätsklinikum, UKA hat Vorrecht auch auf Anmietung der frei werdenden Räume. Noch bis Ende 2014 von der AGIT betrieben. Neue Unternehmen werden im ZBMT (s. folgender Abschnitt) angesiedelt.

Kontakt

Medizintechnisches Zentrum Aachen

Dr. Helmut Greif

Pauwelsstraße 19, 52074 Aachen

Tel.: 0241/96 31 01 0

mtz-aachen@agit.de, www.mtz-aachen.de

Zielgruppen

Existenzgründer, Unternehmen und Forschungs Kooperationen

Branchenfokus

speziell auf die Bedürfnisse von Unternehmen der Medizintechnik und der Biotechnologie ausgerichtet

Dienstleistungen/Wertangebot

- Beratung bei Gründung und Wachstum
- Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans
- Vermittlung von Venture Capital- und Fördermitteln
- Themenspezifische Veranstaltungen
- Zugang zu einem internationalen Partnernetzwerk

Infrastruktur

- vermietbare Fläche insgesamt 4.250 m²
- Büroflächen in der Größe variabel
- Laborräume unterschiedlicher Zuschnitte mit Ver- und Entsorgungsleitungen für Gase, Wasser, Druckluft sowie Laborböden bieten beste Bedingungen
- Geschützte Arbeitsbereiche stehen in Form von 144 m² Reinraum und 86 m² Grauraum zur Verfügung
- Bei Bedarf spezifische raumluftechnische Anlagen einbaubar
- unmittelbare Nähe zum Universitätsklinikum Aachen und weiteren Forschungs-einrichtungen (darunter drei Fraunhofer Institute, das Institut für biomedizinische Technologien im Helmholtz-Institut sowie weitere natur- und ingenieurwissenschaftliche Institute).⁵²
- Gestaffelte, subventionierte Miete für technologieorientierte Gründer
- Individuelle Vertragslaufzeiten mit kurzen Kündigungsfristen
- Zentraler Besucherempfang, Postempfang mit -weiterleitung (bis 13.00 Uhr)
- gemeinsame Telefonzentrale
- Veranstaltungsraum für Konferenzen und Tagungen
- Hausmeisterservice
- Kiosk und Konferenzbewirtschaftung
- Gebäudesicherheitsdienst
- Parkplätze für Besucher und Mitarbeiter
- Modernste Telekommunikationstechnologie und Support
- Strukturierte Netzwerkverkabelung in allen Räumen
- Glasfaser-Backbone
- Internetanbindung SDSL/2 - 3,5 Mbit-Switched Ethernet/Festverbindungen und Support

1.3.3. Zentrum für Bio-Medizintechnik (ZBMT)

Das ZBMT ist der erste Neubau auf dem neuen Campus Melaten im Cluster Biomedizintechnik. Mieter werden in enger Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen CAMPUS GmbH und der Clusterleitung für Biomedizintechnik akquiriert.

Betreiber (Generalmieter)

AGIT mbH

Zentrum für Biomedizinische Technik (ZBMT)

Pauwelsstr. 17, 52074 Aachen

Tel.: +49 (0)241/56 52 89 8-0, Fax -9

kontakt@akm-aachen.de

⁵² <http://www.technologiezentrum-aachen.de/index.php?id=198&L=> aufgerufen am 8.03.2013.

Zielgruppen

¾ Campus-Unternehmen

¼ Gründungsunternehmen, die vorher im MTZ untergebracht waren.

Branchenfokus

Bio-Medizin

Dienstleistungen/Wertangebot

- Beratung bei Gründung und Wachstum
- Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans
- Vermittlung von Venture Capital- und Fördermitteln
- Themenspezifische Veranstaltungen
- Zugang zu einem internationalen Partnernetzwerk

Infrastruktur

- 6.225 m² Bruttogeschossfläche, verteilt auf 4 Geschosse plus ein Untergeschoss.
- günstige Konditionen für Gründer
- flexibel nutzbare Büros und Laboratorien
- modernes Umfeld (ermöglicht achtfachen Luftwechsel, kann elektronisch verschattet werden, Fernwärme)

1.3.4. its Internationales Technologie- und Service-Center Baesweiler

Das its liegt im Gewerbepark Baesweiler. Ziel: Junge Unternehmen so weit zu unterstützen, dass sie nach drei bis fünf Jahren eine eigene Betriebsstätte in der Region bzw. im umliegenden Gewerbegebiet Baesweiler errichten und beziehen können. Auch nach dem Auszug können die Raum- und Serviceangebote des its natürlich weiterhin genutzt werden.

Gesellschafter

Stadt Baesweiler, Sparkasse Aachen, IHK Aachen, Handwerkskammer Aachen, AGIT und WFG StädteRegion Aachen mbH.

Kontakt

Internationales Technologie- und Service-Center Baesweiler GmbH (its)

Arnold-Sommerfeld-Ring 2, 52499 Baesweiler

Geschäftsführer Prof. Dr. Willi Linkens und Dirk Pfeifferling

Tel.: +49 (0)2401 800-204 (Linkens)

Fax: +49 (0)2401 800-117

E-Mail: w.linkens@its-center.de

Dirk Pfeifferling

Tel.: +49 (0)2401 805-402 (Pfeifferling)

E-Mail: d.pfeifferling@its-center.de

Fax: +49 (0)2401 805 199

Zielgruppe

junge, innovative Gründer und Unternehmer

Branchenfokus

Biotechnologie, Life Sciences

Dienstleistungen/Wertangebot für Gründer

- Beratung Existenzgründung/Businessplanerstellung
- Beratung bei allen betriebswirtschaftlichen Fragen, Wachstum und Krisenbewältigung, Unternehmens- und Wettbewerbsstrategie
- Hilfe bei Finanzierungsfragen
- Informationen zu Fördermitteln/-programmen
- Kontaktvermittlung zu Netzwerkpartnern, wie z. B. Kammern, Hochschulen, Unternehmen u. a.
- speziell angepasste Angebote für Existenzgründer
 - günstige Mietpreisen und Konditionen
 - umfassender Service z. B. Sekretariatsdienstleistungen mit Call Center Funktionalität.
 - Beispiel: 18 m² Büro-Komplettpaket für 240,00 €⁵³ im Monat
 - Variable, anpassbare Büros, Labore, Produktionshallen
- Unterstützung bei Auslandsmarktaktivitäten
- Unterstützung beim Sprung in die Selbständigkeit, z. B. bei der Suche nach kostengünstigen, erschlossenen Gewerbeflächen im näheren Umfeld

Infrastruktur

- 6.000 m² Nutzfläche
- modulare Bauweise: alle Räume an spezielle Platzanforderungen anpassbar.
- flexible Zeitmietverträge.
- mehrere Teeküchen, Pausen-, Umkleide- und Duschräume
- Tiefgarage sowie zahlreiche Stellplätze auf dem Gelände.

Besonderheiten

Baesweiler BioTec-Meeting:

jährlich stattfindende Veranstaltung, die von den Baesweiler Unternehmen aus dem Bereich Biotechnologie/Life Science und dem its Baesweiler initiiert wird. Stößt auf große Resonanz aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in der Euregio sowie bundesweit. Beteiligt sind namhafte Unternehmen wie Bayer Innovation GmbH, PAION GmbH, Schwarz Pharma AG, Grüenthal GmbH. Junge BioTec-Unternehmen, Existenzgründer und Wissenschaftler haben die Gelegenheit, ihr Unternehmen bzw. ihre Projekte im Rahmen von Kurzpräsentationen vorzustellen.

1.3.5. Technologiepark Herzogenrath (TPH) mit dem Inkubator CO:FORWARD

Der Technologie Park Herzogenrath (TPH), gegründet 1989, ist einer der größten Technologieparks in Europa. Im TPH und dem Erweiterungsgelände Dornkaul siedelten sich bisher über 100 Unternehmen an und schafften über 2.500 Arbeitsplät-

⁵³ Enthalten sind Miete, NK, Vorhaltekosten (u. a. Sekretariatsdienstleistungen und Hausmeister-Service) und ein PKW-Stellplatz, zzgl. gesetzl. MwSt.

ze. Der Großteil der Mieter kommt aus den Bereichen Technologie und Life Science. Die meisten Unternehmen sind Spin-offs der RWTH Aachen. Das Konzept der TPH GmbH orientiert sich an den Phasen der Unternehmensentwicklung: Mit CO:FORWARD⁵⁴ starten, auf Mietflächen wachsen und in Eigentum investieren. 10 Minuten Fahrzeit zur RWTH Aachen, den Fraunhofer Instituten, der FH Aachen und dem Aachener Klinikum. In direkter Nähe befinden sich ebenso niederländische Technologie- und Universitätseinrichtungen sowie das Forschungszentrum Jülich.

Kontakt

TPH GmbH
Technologie Park Herzogenrath
Axel Friese, Geschäftsführer
Kaiserstr. 100, 52134 Herzogenrath
Tel: +49 (0) 2407/9583-13
Fax: +49 (0) 2407/17383
E-Mail: friese@tph.de, www.tph.de

Zielgruppe

innovative und wachstumsorientierte Unternehmen

Branchenspektrum

Life Science
Nanotechnologie
Telekommunikation
Mess- und Regeltechnik
Medizintechnik
Transportautomation
Halbleiterherstellung
Hard- und Softwareentwicklung
Dienstleistungen wie Steuerberater, Rechtsanwalt, Kopierservice und Werbeagentur

Dienstleistungen/Wertangebote

- Beratung Existenzgründung/Fördermittel/Wachstum/Konsolidierung/Ansiedlung Standortsuche/grenzüberschreitende Geschäfte
- durch Expertenteam aus der Wirtschaftsförderung der Stadt Herzogenrath, dem Verein Stadtmarketing Herzogenrath, AGIT und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft StädteRegion Aachen mbH (WFG) und der IHK Aachen
- Kontaktvermittlung zu Spezialisten „Förderprogramme und Finanzierungshilfen“ des Landes NRW, des Bundes, der Europäischen Union und internationaler Organisationen.
- Kontaktvermittlung zu Auslandshandelskammern, Verbänden, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Infrastruktur

- Nutzfläche 25.000 m²
- Mieträume ab 32 m² im 3. Bauabschnitt und ab 150 m² im 1. + 2. Bauabschnitt; Raumhöhen von 2,80 m bis zu 4,90 m für Produktionshallen.

⁵⁴ Hierzu Seite 52.

- Mehrere Mietraster lassen sich einfach miteinander zu zusammenhängenden Mietflächen (bis zu 1.200 m²) verbinden.
- Voneinander weiter entfernte Mietflächen elektronisch vernetzbar.
- Zentrale Besprechungs- und Seminarräume in verschiedenen Größen mit modernster Technik. Für Tagungen, Schulungen und Vorträge stehen drei moderne Tagungsräume mit 25 bis 134 m²
- Restaurationsbetrieb bietet bei Veranstaltungen das gesamte Catering an.
- Spezielles TPH-Intranet ermöglicht den Mieterfirmen die hausinterne, elektronische Datenübermittlung und Kommunikation sowie kostengünstige Angebote von verschiedenen Internet Providern.

Besonderheiten

Business-Inkubator CO:FORWARD im TPH⁵⁵

Zielgruppe

Start-ups aus der Region Aachen.

Branchenfokus

Technologie- oder digital-basierte Start-ups

Inkubator vereint Gründer, Unternehmer, gründungsinteressierte Wissenschaftler, Designer und Entwickler

Dienstleistungen/Service/Wertangebote

- Raum- und Serviceangebot
- flexible und günstige Arbeitsplatzangebote
- starkes unternehmerisches Ökosystem.
- Team aus Mentoren, erfahrenen Unternehmern und anderen Gründern unterstützt die Gründer-Teams dabei, innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln und ihre Projekte strukturiert begleitet zur Marktreife zu führen.
- Konzept entwickelt den unternehmerischen Prozess mittels der Elemente
- Geschäftschancen, Ressourcen (Räume, Infrastruktur etc.) und unternehmerisches Team.
- Teamevents und Veranstaltungen mit erfolgreichen Unternehmern aus der Branche (Kontakte und Austausch).
- regelmäßige Workshops und Seminare anhand der Leitlinien des Lean Startup Modells und der Business Model Generation Methode an.
- Infoabende zu Pitch-Techniken, Visualisierung, Recht, Patenten und moderierte Feedback Sessions aller CO:FORWARD Start-ups statt.

Das Konzept CO:FORWARD ist grundsätzlich themen-, technologie- und standortneutral. Voraussetzung ist ein umgebendes „unternehmerisches Öko-System“ am Standort (Unternehmer, IHKn, Wirtschaftsverbänden usw.) Als ideal wird eine Stadt mittlerer Größe mit Nähe zu technologieorientierten Universitäten angesehen.⁵⁶

CO:FORWARD arbeitet mit seinen Mentoren, Partnern und Sponsoren ohne Gewinnabsicht. Das Konzept finanziert sich größtenteils über Mitgliedsbeiträge. Break-even etwa nach 1,5 Jahren.⁵⁷

⁵⁵ <http://www.coforward.de/> aufgerufen am 20.02.2013.

⁵⁶ Aktennotiz IRR v. 17.1.2013.

⁵⁷ Aktennotiz IRR v. 17.01.2013.

Zwei Mitgliedschaftsformen:

1. Kostenlose freie Mitgliedschaft:

Möglichkeit der Teilnahme an den Workshops und Trainings/vom Netzwerk zu profitieren.

2. Feste Mitgliedschaft in den Ausprägungen "resident" (Mieten eines festen Arbeitsplatzes bei CO:FORWARD) und "flex" (Belegung des nächstbesten, freien Platzes). Nur feste Mitglieder profitieren in vollem Umfang vom Inkubationsprogramm (s. o.).

Ergänzung Axel Friese:

Ein Aachener Kreis von fünf auf dem Gebiet des Business Model Design erfahrenen Professionals initiierte die Business Model Arena als Netzwerk für Geschäftsmodellinnovation in der Region Aachen. Hier werden Kompetenzen gebündelt, um Start-ups, etablierte Unternehmen und Organisationen dabei zu unterstützen, neuartige Ideen und Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Tools und Methoden der Business Model Generation werden in Veranstaltungen, Workshops und Berater-Schulungen vermittelt (Beispiel: 21.3.2013 halbtägige Schulung von Gründungsberatern in Kooperation mit der IHK/GründerRegion Aachen).

Bisherige Bilanz

- in CO:FORWARD gebündelten Start-ups akquirierten 4 Mio. Euro privates Kapital
- durchschnittliche Investitionshöhe pro Gründungsteam: 50.000 - 100.000 Euro, im Einzelfall bis zu 1 Mio. Euro.
- Derzeit elf Gründerteams im CO:FORWARD-Prozess.

Mögliche Ergänzungen des Konzepts

- Gründungssensibilisierung
- Scouting
(Dr. Fregien, LSI)

1.3.6. Technologiezentrum Jülich

Kontakt

Technologiezentrum Jülich GmbH

Carlo Aretz

Karl-Heinz-Beckurts-Str. 13, 52428 Jülich

Tel.: 0 24 61/69 00

www.tz-juelich.de

info@tz-juelich.de

Zielgruppen/Branchenfokus

Innovative Neugründungen, Joint Ventures und Forschungsprojekte etablierter Unternehmen, forschungs- und entwicklungsorientierte Technologieunternehmen, auch Kooperationspartner und Lizenznehmer aus Wissenschaft und Industrie

Dienstleistungen/ Wertangebote

- Beratung und Betreuung in der Gründungsphase
- Moderation bei Verhandlungen mit Kapitalgebern und Behörden

- Hilfestellung bei betriebswirtschaftlichen Problemen
- einfachste Zugänge zum Partnernetzwerk
- Serviceleistungen im Bereich Sekretariat, Telefon und Post sowie High-Speed-Internetverbindungen.
- Nach mehrjähriger Anlaufzeit oder bei stark wachsendem Flächenbedarf stehen weitere Flächen in unmittelbarer Umgebung in den Gewerbegebieten Königskamp I und II zur Verfügung.

Infrastruktur

- 12.000 m² Nutzfläche
- individuell und variabel nutzbar für Büros, Labore, Produktionsstätten und Hallen.
- Büroflächen in einer Ebene von 16 m² bis 60 m², 120 m², 180 m², 240 m²
- Laborflächen 120 m² und 240 m²
- Werkhallen ab 67 m² mit einem angegliederten Büro von 35 m²
- Bodenbelag je nach Nutzung; Industrieestrich und Bodenabläufe in der Werkhalle
- Doppelt beplankte Ständerwände/Sichtbeton mit Anstrich
- Aufwendige Glas-Metall-Fassade mit zu öffnenden Fensterflügeln, Sonnenschutzverglasung und innenliegender Beschattung; Sichtschutz an Fensterflächen zum Lichthof
- 220 V für Büro- und Laborbereiche, 380 V zusätzlich für Werkhallen und Labore; Warm- und Kaltwasser; ISDN-Telefon- und Telefaxanschlüsse; Zentrale Erdgasheizung
- allen nötigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen
- Besprechungsräume, eine Technologieaula für Vorträge und ein Lichthof für Events und Veranstaltungen unter Palmen
- zweckmäßige und hochwertig ausgestattete Veranstaltung- und Besprechungsräume für unterschiedliche Teilnehmerzahlen (-12/-24) Technologie-Aula des Forschungszentrums (100 Personen)

1.4. Regionale Frühphasenförderung

1.4.1. GründerStartInitiative/Aachen Pre-Seed Fonds

IHK Aachen und RWTH Aachen betreiben gemeinsam die GründerStartInitiative (GSI). Diese unterstützt in der Region Aachen (Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg) aussichtsreiche technologieorientierte Gründungen, die über nennenswertes Wachstumspotenzial verfügen durch Finanzierung von und Beteiligung an Spin-offs. Aktuell enthält das Portfolio vier Beteiligungen, davon ein Spin-off der RWTH.

Die GSI unterstützt in Höhe von 30.000 bis maximal 50.000 Euro in Form einer zeitlich begrenzten Kleinstbeteiligung. Sie leistet Steuer- und Wirtschaftsberatung, Professionelles Controlling, Businessplan-Erstellung, Vertragsmuster, Zugriff auf Schutzrechtsinformationen, Persönliches Stärken-Schwächen-Profil, Weiterbildung, Kontaktvermittlung zu Patenunternehmen, Hilfe bei weiterer Finanzierung.

Förderungsvoraussetzungen:

Gründung in der Region, überdurchschnittliches Wachstumspotenzial bei Arbeitsplätzen, Umsatzentwicklung oder überregionaler Wertschöpfung, Business- und Finanzplan als Grobkonzept für die ersten fünf Geschäftsjahre, Gründerpersönlichkeit mit ausgeprägter Eignung als Unternehmenslenker

Auf Basis der GSI bauen IHK und RWTH gemeinsam den **Aachen Pre-Seed Fonds** mit einem Volumen von ca. 500.000 Euro auf. Er soll als zentrale Einheit zur Finanzierung technologieorientierter Spin-offs der RWTH agieren. So werden sich RWTH und IHK verstärkt an Ausgründungen beteiligen. Der Fonds verbessert die Finanzierungsmöglichkeiten von Spin-offs in einer frühen Phase und bei riskanten Forschungsvorhaben. Die Verwertungserlöse sollen für die nachhaltige Finanzierung der Gründungsförderung genutzt werden.

Die EXIST-Maßnahmen lassen eine wachsende Zahl an Ausgründungen erwarten. Mittelfristig soll das Fondsvolumen zusammen mit der IHK Aachen ausgebaut werden. Geschäftsführer sind der Kanzler der RWTH und der HGF der IHK, die stellvertretende Geschäftsführung wird durch die Leitung des Transfer- und Gründerzentrums und den stellvertr. HGF der IHK Aachen gestellt.⁵⁸

Parallel ist vorgesehen, die Zusammenarbeit mit Venture Capital Gesellschaften weiter auszubauen, durch

- Venture Capital Jour Fixe 2-mal/Jahr. Investoren, deren Investitionsschwerpunkte mit den Forschungsbereichen von RWTH und FZJ übereinstimmen werden hierzu eingeladen. 4 – 6 Gründungsvorhaben werden jeweils präsentiert
- Kooperationsvertrag zwischen Aachen Pre-Seed Fonds und HTGF zur Intensivierung der Zusammenarbeit
- Regelmäßiger HTGF-Beratertag (2-mal/Jahr) für Gründerteams
- Ausbau der Kooperation mit dem Seed Fonds Aachen der S-UBG, Abschluss eines Kooperationsvertrages.
- Kooperationsvertrag mit der Crowdfunding-Plattform Innovestment. RWTH-Gründer erhalten damit Zugang zu einer innovativen Finanzierungsquelle.

Zur langfristigen finanziellen Ausgestaltung des neuen Aachen Pre-Seed Fonds sollen unter Einbindung der IHK Mittel von externen Investoren, z. B. Industrieunternehmen, eingeworben werden.

Investitionsprozess des Fonds⁵⁹:

Gründerscouting und Marketing	Due Dilligence	Beteiligungsphase
<ul style="list-style-type: none"> • Aktives Marketing durch Beratungsgespräche der Gründungsberatung • Vorstellung des Fonds in allen relevanten Veranstaltungen der Gründungsförderung Akquise von interessanten Ideen und Teams durch: PatentScouts Gründungsberater Fakultätsbetreuer Wissenschaftliche bErter Gründungsbotschafter • Fokus auf Teams mit 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorauswahl durch Mitarbeiter des Transfer- und Gründerzentrums sowie IHK Aachen • Due Dilligence zusammen durch RWTH und IHK Aachen • Einbindung der wissenschaftlichen Berater zur inhaltlichen Prüfung • Finale Entscheidung durch Geschäftsführung des Fonds • Investitionen von bis zu 75.000 Euro pro Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen können offiziellen Titel „Spin-off der RWTH“ erhalten • Kontinuierliche Betreuung der finanzierten Teams durch aktives Beteiligungsmanagement • Kontaktvermittlung zu potenziellen Geschäftspartnern und erfahrenen Unternehmen durch IHK Aachen • Unterstützung bei Verhandlung mit Investoren • Bevorzugter Zugang zu RWTH Inkubator und Veranstaltungen der Gründungsförderung

⁵⁸ EXIST IV-Antrag, Seiten 13 und 20.

⁵⁹ EXIST IV-Antrag, S. 20.

<p>technologieorientierten Ideen in sehr früher Phase</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Einbindung der Gründerteams in Mobilisierung und Coaching
---	--	---

Kontakt

IHK Aachen
 GründerStart-Initiative
 Theaterstraße 6 – 10, 52062 Aachen
 Telefon: 0241 4460-119
 Telefax: 0241 4460 316
 E-Mail: <mailto:intus@aachen.ihk.de>

Internet: www.aachen.ihk.de (unter: Innovation u. Umwelt/Technologieorientierte Unternehmensgründung/GründerStart-Initiative)

1.4.2. S-UBG für die Regionen Aachen, Krefeld und Mönchengladbach

Kontakt

S-UBG
 Markt 45-47, 52062 Aachen
 Telefon: 0241 4705 60
 Telefax: 0241 47056 20
 E-Mail: info@s-ubg.de
 Internet: www.s-ubg.de

Seit 1988 entwickelt die **S-UBG AG** (Sparkassen Unternehmensbeteiligungsgesellschaft)⁶⁰ Beteiligungsmodelle für kleine und mittelständische Unternehmen und setzt diese mit ihren Partnern um. In der Technologie- und Wirtschaftsregion Aachen, Krefeld und Mönchengladbach bietet die S-UBG Unternehmen Eigenkapital zur Realisierung ihrer Pläne und Vorhaben. Hinzu kommen die Synergien mit den Partnerunternehmen und die Unterstützung aus dem Netzwerk, das unter anderem auf den Kontakten zu den Gesellschaftersparkassen basiert. Nach dem "proof of concept" werden Start-ups vom Produktionsaufbau über die Markteinführung bis hin zur Wachstumsphase und gegebenenfalls auch bis zum Börsengang finanziert.

1997 wurde ein eigener Early-Stage-Fonds, die **S-VC GmbH**, für Gründer und Jungunternehmer mit innovativen und erfolgversprechenden Konzepten

etabliert.

Voraussetzungen:

- das Vorhaben ist technologieorientiert
- der Unternehmensstandort ist Aachen

⁶⁰ http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Forschung/Forschen_an_der_RWTH/Angebote_fuer_Forschende/Forschungsvermarktung/Internationale_Forschende/~buqz/SUBG/

- das Unternehmen ist nicht älter als 18 Monate

Der **Seed-Fonds für die Region Aachen** der S-UBG wurde **2007** eingerichtet.

Er ist auf innovative Existenzgründungen und junge Technologie-Unternehmen aus dem Raum Aachen fokussiert. Seit März 2012 investiert er pro Beteiligung (Minderheitsbeteiligungen bevorzugt in offener Form) bis zu 850.000 Euro (mit Co-Invest bis 1,7 Mio. Euro).

Das Fondsvolumen beträgt etwa 10,3 Mio. Euro.

1.4.3. Jülicher Beteiligungsgesellschaft

Kontakt

Karl-Heinz-Beckurts-Straße 13, 52428 Jülich

Telefon: 02461 6901 30

Telefax: 02461 6901 15

Die Jülicher Beteiligungsgesellschaft (JKBG) fördert und unterstützt seit 1995 vor allem innovative, junge Unternehmen bei der Markteinführung eines Produktes, klein- und mittelständische Unternehmen, die sich in der Region ansiedeln wollen, etablierte Unternehmen mit zukunftsweisenden Technologien sowie Existenzgründer. Sie bietet stille Beteiligungen ab 200.000 Euro für eine wettbewerbsfähige Eigenkapitalausstattung mit einer Laufzeit von maximal 10 Jahren zum Aufbau zukunftsorientierter Arbeitsplätze, zur Förderung der regionalen Entwicklung unter Einbeziehung öffentlicher Förderprogramme.

Sie stellt einen gelungenen Versuch zusätzlicher Kapitalgenerierung dar: Zusammen mit Goldzack gründete sie um die Jahrtausendwende die Rheinische Venture Capital Gesellschaft (RVC). Die Insolvenz der Goldzack machte das Konzept obsolet.⁶¹

An der Jülicher Kapitalbeteiligungsgesellschaft beteiligt sind die Sparkasse Düren, die Zuckerfabrik Jülich und die Bauunternehmung Lamers. Durch den Verkauf der Zuckerfabrik an Pfeifer & Langen ergaben sich Veränderungen und mit dem Wechsel in der Führung der Sparkasse stehen weitere Veränderungen bevor. Anstelle der Bauunternehmung engagiert sich aktuell die Hans Lamers Stiftung in der JKBG. Diese arbeitete recht erfolgreich.⁶²

Das Fondsmanagement verfügt neben der eigenen Expertise über ein Netzwerk an Experten und Fachleuten die zur Technologie- und Marktbegutachtung zur Verfügung stehen.

Der Entscheidungsprozess über das Eingehen einer Beteiligung soll in einem hochkarätig besetzten Beteiligungsausschuss aus dem Kreis der Investoren, der Fondsgeschäftsführung und ggf. weitere erfolgen.

1.4.4. Rheinische Venture Capital GmbH

Kontakt

RVC Rheinische Venture Capital GmbH

Karl-Heinz-Beckurts-Straße 13, 52428 Jülich

⁶¹ Aktennotiz IRR, Prof. Gramm 12/2012

⁶² Aktennotiz IRR 13.6.2012

Telefon: 02461 6901 30/6901 11

Telefax: 02461 6901 15

Die RVC wurde im Jahr 2000 von der Goldzack AG (25%) und der Jülicher Kapitalbeteiligungsgesellschaft (JKBG) (75%) gegründet, Ziel war ein Engagement bei innovativen Unternehmen in der Pre-Seed und Seed-Phase in der Region.

Im Zuge der Finanzkrise ging Goldzack in die Insolvenz. Die Anteile wurden von der GründerStartInitiative aufgekauft.

1.4.5. euBAN

Kontakt

euBAN euregionales Business Angels netzwerk

TZ am Europaplatz, Dennewartsstr. 25 - 27, 52068 Aachen

Tel: 0241/9631026,

Fax: 0241/9631033

info@euban.net, <http://www.euban.net>

Das euregionale Business Angels Netzwerk (euBAN) bringt grenzüberschreitend private Investoren (Business Angels) mit jungen Unternehmen zusammen. Zum Beispiel unterstützt ein privater Investor aus Belgien ein Unternehmen aus Deutschland oder den Niederlanden bei der Erschließung des Marktes im frankophonen Raum (und umgekehrt). Unternehmen werden so frühzeitig internationalisiert, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können.⁶³

Bei den euBAN-Finanzierungsforen der AGIT stellen junge, technologieorientierte Unternehmen aus der Region ihre innovativen Vorhaben vor privaten und öffentlichen Kapitalgebern vor. Die Veranstaltung findet unter Ausschuss der Öffentlichkeit statt. Interessierte Unternehmen oder VC-Kapitalgeber können sich über die AGIT an das Netzwerk wenden.⁶⁴

In euBAN haben sich fünf Partner aus der Euregio Maas-Rhein zusammengeschlossen:

- Region Aachen (AGIT) www.agit.de
- Belgisch Limburg (BAN Vlaanderen) www.banvlaanderen.be
- Niederländisch Limburg (Industriebank LIOF) www.liof.nl
- Provinz Lüttich (SOCRAN) www.socran.be
- Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens (WFG Ostbelgien) www.wfg.be

2. Wissenschaftsregion Bonn

2.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten

Die Wissenschaftsregion Bonn präsentiert sich umfassend auf ihrer Website.⁶⁵ In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Unternehmen stark vorangetrieben und entwickelte sich zu einem wesentlichen Merkmal der

⁶³ <http://www.euban.net/>

⁶⁴ <http://www.agit.de/technologiezentren-aachen/beitrag/artikel/euban-finanzierungsforum-der-agit-am-28022013-im-aachener-couven-museum-1.html>

⁶⁵ <http://www.wissenschaftsregion-bonn.de> aufgerufen am 9.03.2013.

Wissenschaftsregion Bonn. Diese ist in NRW Standort von fünf Gründer- und Technologiezentren (Bonn, Sankt Augustin, Troisdorf und zwei in Rheinbach).⁶⁶

In der Region sind viele Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen ansässig. Für weitere Informationen zum Forschungsumfeld – unter anderem haben hier die großen deutschen Wissenschaftsorganisationen, die nationalen Förder- und Mittlerorganisationen, ihren Sitz - sei auf das Forschungshandbuch Rheinland⁶⁷ verwiesen.

Kompetenzvorteile der Region Bonn

Besondere Kompetenzvorteile der Region Bonn/Rhein-Sieg liegen in den Forschungs- und Entwicklungskapazitäten in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie in einer Spezialisierung der Region Bonn bei den wissensintensiven Dienstleistungen.⁶⁸

Regionale Kompetenz- und Wettbewerbsvorteile wurden insbesondere auf den Gebieten Gesundheit, Medien, nichttechnische Forschung und Beratung sowie Finanzen und Vermögen festgestellt - wissensintensive Dienstleistungen, welchen besonders günstige Wachstumsperspektiven eingeräumt werden.⁶⁹

Regionale Wissenschaftseinrichtungen führen unter der Dachmarke Wissenschaftsregion Bonn zahlreiche Gemeinschaftsaktivitäten durch (gemeinsame Präsenzen auf wichtigen internationalen Leitmesse, die Bonner Wissenschaftsnacht, der Unternehmenstag in Sankt Augustin sowie zahlreiche öffentliche und Fachveranstaltungen).

Der hohe Grad an regionaler und internationaler Vernetzung, die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Unternehmen, ein Netzwerk zur koordinierten Förderung von Unternehmensgründungen aus der Forschung sowie neue Formen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Kultur sind wichtige Merkmale der Wissenschaftsregion Bonn.⁷⁰

Bei der IHK Bonn/Rhein-Sieg nehmen durchschnittlich im Jahr 30 potenzielle Gründer von technologieorientierten, innovativen Vorhaben eine 1-stündige Beratung in Anspruch. Vor allem geht es um Finanzierungsfragen und Subventionen. Besondere Branchenschwerpunkte werden nicht beobachtet.

2.1.1. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität

Die Universität Bonn⁷¹, eine der zehn größten Universitäten in Deutschland, hat im Sinne einer Profilbildung **Schwerpunkte** gebildet, darunter

- Chemie
- Physik
- Geoinformationssysteme

⁶⁶ Rheinbreitbach liegt in Rheinland-Pfalz, es zählt jedoch zur Wissenschaftsregion Bonn.

⁶⁷ Dieses steht unter folgendem Link zum Download bereit: <http://www.forschungshandbuch-rheinland.de/de/1.html> Aufgerufen am 9.03.2013.

⁶⁸ Nach Untersuchungen des Niedersächsischen Institutes für Wirtschaftsforschung und des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft zur regionalen Verteilung von Innovationspotenzialen in 97 deutschen Regionen.

⁶⁹ http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/wirtschaftsstandort_bonn/innovation/09379/index.html?lang=de aufgerufen am 9.3.2013.

⁷⁰ Vgl. die Broschüre „Wissenschaftsregion Bonn – Partner für Innovation und Technologie“. Download unter: <http://www.wissenschaftsregion-bonn.de/> Aufgerufen am 9.03.2013.

⁷¹ <http://www3.uni-bonn.de/> Aufgerufen am 9.03.2013.

- Pharma/Life Science/Molekulare Biomedizin/genetische Medizin
- In dem Centre of Excellence „Limes“ arbeiten Experten aus Biologie, Chemie, Pharmazie und Medizin systematisch zusammen, um komplexe Lebensvorgänge zu entschlüsseln und neue Behandlungsstrategien von Erkrankungen zu entwickeln. Es trägt außerdem den interdisziplinären Bachelor-Studiengang „Molekulare Biomedizin“, der in enger Zusammenarbeit mit Partnern in der Industrie betrieben wird.
- Kommunikations- und Informationstechnologien.

Aus der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ging Bonn als eine der erfolgreichsten Universitäten Nordrhein-Westfalens hervor, indem die Einwerbung eines Exzellenzclusters (Mathematik) und zweier Graduiertenschulen (Ökonomie und Physik/Astronomie) gelang.⁷²

Aktivitäten der Universität Bonn für Unternehmensgründer

- Die Abteilung "Erkenntnistransfer und Schutzrechte" bietet individuelle Erstberatung, Hinweise zu Gründernetzwerken und Finanzierungsmöglichkeiten. Dazu zählen die über die Hochschule abzuwickelnden Förderprogramme EXIST-Gründerstipendium und bis zur Aussetzung Science-to-Business PreSeed NRW, die hier betreut werden.⁷³
- Gründungen werden auch dadurch unterstützt, dass im Rahmen des Inhouse-Modells ein Kooperationsvertrag mit der Universität Bonn angeboten wird. Dieses Kooperationsmodell eröffnet Wissenschaftlern die Möglichkeit, aus dem Umfeld der Hochschule heraus eine eigene wirtschaftliche Existenz zu gründen. Dies kann als Nebentätigkeit neben einem Beschäftigungsverhältnis bei der Hochschule oder als voller Selbständigkeit erfolgen.
- Gründer der Universität Bonn treffen sich einmal im Monat bei einem internen Stammtisch zum Erfahrungsaustausch.

Zentraler Ansprechpartner für alle Fragen von Hochschulgründern

Rüdiger Mull, Leiter der Abteilung 7.2 im Forschungsdezernat (Komm.daten s.Tabelle)

Die Abteilung 7.2 unterstützt auch in Zusammenarbeit mit der ProVendis GmbH bei Erfindungsmeldungen und der Anmeldung von Schutzrechten.⁷⁴

Angebots- und nachfrageorientierter Transfer

(ebenfalls Abteilung 7.2; Ansprechpartner Rüdiger Mull):

- Kontaktvermittlung zu Wissenschaftlern für Unternehmen über die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen e.V.
- Kontaktvermittlung zu Unternehmen für Wissenschaftler über Netzwerke (Gespräche Wissenschaft-Wirtschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg, Kölner Transferrunde der IHK Köln, Forschungsdialog Rheinland der IHK-Initiative Rheinland, BioRiver e.V., Patentverbund NRW, Transferstellen der NRW-Hochschulen im MIWF und im Arbeitskreis 1 der InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen e.V., Forschungsreferenten Deutschland)⁷⁵

⁷² Vgl. die Broschüre „Wissenschaftsregion Bonn – Partner für Innovation und Technologie“, S. 6. Download unter: <http://www.wissenschaftsregion-bonn.de/> Aufgerufen am 9.3.2013.

⁷³ <http://www3.uni-bonn.de/forschung/forschungsdezernat/7.2-erkenntnistransfer-und-schutzrechte/angebote-fuer-unternehmensgruender-der-universitaet-bonn-1/angebote-fuer-unternehmensgruender-der-universitaet-bonn> Aufgerufen am 9.3.2013.

⁷⁴ <http://www3.uni-bonn.de/forschung/forschungsdezernat/7.2-erkenntnistransfer-und-schutzrechte/ansprechpartner-in-sachen-schutzrechte> Aufgerufen am 9.3.2013.

⁷⁵ <http://www3.uni-bonn.de/forschung/forschungsdezernat/7.2-erkenntnistransfer-und-schutzrechte> Aufgerufen am 9.3.2013.

2.1.2. Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg hat drei Standorte: Sankt Augustin, Rheinbach und Hennef.⁷⁶

- Für technologieorientierte Ausgründungen relevante Fachbereiche/Studiengänge:
Informatik (Autonomous Systems, Computer Science, Kommunikationssysteme und Netze),
- Sicherheitstechnologie/Detektionstechnologie
- Visual Computing
- Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus
- angewandte Naturwissenschaften: Chemie, Materials Science, Biomedical Science, naturwissenschaftliche Forensik sowie Applied Biology
- Betriebswirtschaft/Business Administration
- Die Hochschule wirkt mit im Kompetenznetzwerk Stammzellforschung NRW
- Gemeinsam mit der FH Aachen werden die Kompetenzplattformen „Polymere Materialien“ und „Bioengineering“ betrieben (gefördert vom Land NRW). Diese sind zentrale profilbildende Elemente für die anwendungsorientierte Forschung der Hochschule.

Aktivitäten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg für Unternehmensgründer

Die Förderung von Unternehmensgründungen aus der Hochschule steht im Zentrum der Transferaktivitäten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. In einem Ranking im Bereich Gründungsförderung sieht das Bundeswirtschaftsministerium die Hochschule bundesweit auf Platz 5 und in NRW auf Platz 1.⁷⁷

- Laufend angeboten wird die betriebswirtschaftliche Beratung und Betreuung von Gründungsprojekten; insbesondere zur Fördermaßnahmen wie dem EXIST Gründerstipendium.⁷⁸
- Die Hochschule betreibt an den Standorten Sankt Augustin und Rheinbach Gründerzentren, um Unternehmensgründungen konkret mit Räumen, Infrastruktur und Beratung zu fördern - organisiert von der BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH.⁷⁹
- Zur festen Gründersprechstunde stehen je ein Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in der Regel donnerstagnachmittags zur Verfügung
- In Zusammenarbeit mit der BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH, einem Joint Venture der Hochschule mit der Kreissparkasse Köln und dem Rhein-Sieg-Kreis, unterstützt das Zentrum Wissens- und Technologietransfer (ZWT) Studierende, Absolventen und weitere Hochschulangehörigen auf dem Weg in die Selbständigkeit. Darüber hinaus kooperiert das Zentrum mit einer Vielzahl einschlägiger Verbände, Vereinigungen, Kammern und Expertennetzwerken sowie der Innovationsallianz NRW, dem Netzwerk der NRW-Hochschulen.
- Die Hochschule ist Kooperationspartner im Verbund PatentScouts Rhein.⁸⁰

⁷⁶ www.fh-bonn-rhein-sieg.de Aufgerufen am 9.3.2013.

⁷⁷ Vgl. die Broschüre „Wissenschaftsregion Bonn – Partner für Innovation und Technologie“, S. 8f. Download unter: <http://www.wissenschaftsregion-bonn.de/> Aufgerufen am 9.3.2013.

⁷⁸ <http://www.fh-bonn-rhein-sieg.de/supra.html>

⁷⁹ S. hierzu Seite 68.

⁸⁰ Zum Verbund Patentscouts Rhein siehe <http://www.patentscoutsrhein.de/> aufgerufen am 9.3.2013

2.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dezernat 7 – Forschungsdezernat
 Abt. 7.2 – Erkenntnistransfer und Schutzrechte
 Regina-Pacis-Weg 3, 53113 Bonn
 Ansprechpartner Rüdiger Mull, Leiter Abt. 7.2
 Tel.: 0228/73-2210
 Telefax: 0228/73-992210
 E-Mail: mull@verwaltung.uni-bonn.de
 Internet: <http://www.forschungsdezernat.uni-bonn.de/>

PatentScout der Universität Bonn:

Stephanie Jörres
 Universität zu Köln | University of Cologne
 D7 Forschungsmanagement | Research Management
 75 Transfer | Transfer & Outreach
 Universitätsstraße 45
 50923 Köln – Germany
 Tel.: ++49 (0)221/470-6658 - Fax: -5279
 Email: s.joerres@verw.uni-koeln.de

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Zentrum für Wissens- und Technologietransfer
 Grantham-Allee 20, Gebäude F, Eingang A auf der Park-
 platzseite des Gebäudes
 53757 Sankt Augustin
 Dr. Udo Scheuer, Leitung
 Raum F 401
 Tel +49 2241 865 650
 Fax +49 2241 865 8650
 E-Mail: udo.scheuer@hochschule-bonn-rhein-sieg.de

Roland Wunsch, Förderberatung, EU-Projekte
 Raum F 402

Tel +49 2241 865 193
 Fax +49 2241 865 8193
 E-Mail: roland.wuensch@hochschule-bonn-rhein-sieg.de

Fidegnon Witte, Leiterin Fundraising
 Raum F 403
 Tel +49 2241 865 782
 Fax +49 2241 865 8782
 E-Mail

IHK Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17, 53113 Bonn
 Ansprechpartner Karl Reiners
 Telefon: 0228/2284-166
 Telefax: 0228/2284-170
 E-Mail: reiners@bonn.ihk.de
 Internet: <http://www.ihk-bonn.de>

STARTERCENTER NRW

Bonn

STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg
 bei der Wirtschaftsförderung der Bundesstadt Bonn
 Berliner Platz 2
 53111 Bonn

Ansprechpartner Gertrud Hennen

Tel: 0228/774000
 Fax: 0228/773100
 Mail: gertrud.hennen@bonn.de
 Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de

STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg
 bei der IHK Bonn/Rhein-Sieg
 Bonner Talweg 17
 53113 Bonn

Ansprechpartner Karl Reiners

Tel: 0800 000 7386
 Fax: 0228/2284-170
 Mail: reiners@bonn.ihk.de
 Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de

STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg
 Handwerk Bonn/Rhein-Sieg
 Godesberger Allee 105 - 107
 53175 Bonn

Ansprechpartner Martina Wittrien

Tel: 0228/6047971
 Fax: 0228/6047966
 Mail: wittrien@hwk-koeln.de
 Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de

Rheinbach

STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg

PatentScout

Roland Wunsch, s. o.

<http://www.hochschule-bonn-rhein-sieg.de>

BusinessCampus an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Grantham-Allee 2-8

53757 Sankt Augustin

Ansprechpartner Dr. Udo Scheuer

Telefon: 02241/3972-100

Telefax: 02241/3972-109

E-Mail: scheuer@bc-rs.de

Internet: www.bc-rs.de

Wirtschaftsförderung der Bundesstadt Bonn

Thomas Poggenpohl

Berliner Platz 2

53103 Bonn

Tel. 0228 775788

Fax 0228 772034

thomas.poggenpohl@bonn.de

<http://www.bonn.de/>

Ansprechpartner Markus Heinen

Telefon: 0228/77 20 36

Telefax: 0228/77 31 00

E-Mail: markus.heinen@bonn.de

Homepage: www.bonn.de

Rhein-Sieg-Kreis, Wirtschaftsförderung

Rolf Beyer

Kaiser-Wilhelm-Platz 1

53721 Siegburg

Tel. 02241 133246

Fax 02241 133116

rolf.beyer@rhein-sieg-kreis.de

www.rhein-sieg-kreis.de/cms100/wirtschaft

Dr. Hermann Tengler

Tel.: 0 22 41 132390,

Fax: 0 22 41 133116

wirtschaftsfoerderung@rhein-sieg-kreis.de

www.rhein-sieg-kreis.de

bei der Wirtschaftsförderungs- und

Entwicklungsgesellschaft der Stadt Rheinbach mbH

Marie-Curie-Str. 1

53359 Rheinbach

Ansprechpartner Robin Denstorff

Tel: 02226/87-2002

Fax: 02226/87-2000

Mail: denstorff@wfeg-rheinbach.de

Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de

Sankt Augustin

STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg

bei der Kreishandwerkerschaft Bonn-Rhein-Sieg

Grantham-Allee 2 - 8

53757 Sankt Augustin

Ansprechpartner Frank Jäger

Tel: 02241/990-109

Fax: 02241/990-154

Mail: jaeger@khs-handwerk.de

Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de

STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg

bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Sankt Augustin mbH

Grantham-Allee 2

53757 Sankt Augustin

Ansprechpartner Anja Peters

Tel: 02241/9211583

Fax: 02241/9211585

Mail: anja.peters@wfg-sankt-augustin.de

Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de

Siegburg

STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg

bei der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-

Kreises in Siegburg

Kaiser-Wilhelm-Platz 1

53721 Siegburg

Ansprechpartner Anita Halft

Tel: 02241/13-2948

Fax: 02241/13-3116

Mail: anita.halft@rhein-sieg-kreis.de

Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de

	<p>Troisdorf</p> <p>STARTERCENTER NRW Bonn/Rhein-Sieg bei der Troisdorfer Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing GmbH Wilhelm-Hamacher-Straße 2 - 4 53840 Troisdorf Ansprechpartner Jürgen Sturm Tel: 02241/806566 Fax: 02241/972989 Mail: sturmj@trowista.de Internet: www.startercenter-bonn-rhein-sieg.de</p>
--	---

2.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen

2.3.1. Life Science Inkubator GmbH (LSI) am Forschungszentrum caesar

Das Forschungszentrum caesar in Bonn forscht praxisbezogen und marktorientiert mit drei Schwerpunkten:

- Materialwissenschaften/Nanotechnologie,
- Biotechnologie
- und Kommunikationsergonomie.

Entsprechend fokussiert auch der hier angesiedelte und in Deutschland einzigartige Life Science Inkubator (LSI)⁸¹, operativ gestartet in 2009, auf die Lücke zwischen Wissenschaft und Vermarktung. Hierfür arbeitet er in zwei Richtungen: Forscher werden zu Unternehmern gemacht und marktfähige Ideen werden mit Unternehmerpersönlichkeiten zusammengebracht. Das beispielhafte Konzept wird im Folgenden ausführlich dargestellt:

Ansprechpartner

Caesar	LSI
Forschungszentrum caesar Dr. Jürgen Reifarth Ludwig-Erhard-Allee 2 53175 Bonn Tel.: 02 28 96 56-1 07 Fax.: 02 28 96 56-1 11 juergen.reifarth@caesar.de www.caesar.de	Life Science Inkubator GmbH am Forschungszentrum caesar Dr. Jörg Fregien, Geschäftsführer Ludwig-Erhard-Allee 2 53175 Bonn Tel.: 02 28 22 77 90 - 0 Fax.: 02 28 22 77 90 - 29 info@life-science-inkubator.de www.life-science-inkubator.de

⁸¹ Die Konzept-Darstellung fußt auf der Website <http://www.life-science-inkubator.de/> (aufgerufen am 9.3.2013) sowie den Erläuterungen des Geschäftsführers, Herrn Dr. Fregien, in der Arbeitsgruppe „Gründungen“ der IRR (Akttenotiz vom 23.8.2012).

Konzept

Ziel des LSI ist es, innovative Forschungsergebnisse aus **Pharma, Biotechnologie und Medizintechnik** bis zur Finanzierungs- und/oder Marktreife professionell weiterzuentwickeln und die Zahl hochwertiger Gründungen zu erhöhen. Mit der Erprobung neuer Instrumente zur optimalen Vorbereitung von Unternehmensgründungen kann er anderen Branchen als Vorbild dienen.

Das Konzept ist gleichzeitig ein Beispiel für erfolgreiche Kooperation, denn es wurde in enger Zusammenarbeit mit der Max-Planck-Gesellschaft entwickelt. Drei der vier außeruniversitären Forschungsinstitute sind Gesellschafter des LSI. Diese Konstellation gewährleistet einen großen Deal Flow.

Eine große Herausforderung beim Wissenstransfer von der Forschung in die Wirtschaft ist die Finanzierung in den ersten drei Jahren einer Technologieentwicklung. Diesen Engpass schließt der Life Science Inkubator, indem er Forschungsvorhaben bereits in einer sehr frühen Phase, in der andere Finanzierungsmöglichkeiten noch nicht in Anspruch genommen werden können, übernimmt und finanziert. Er engagiert sich bereits, wenn erste Ergebnisse vermuten lassen, dass es sich um innovative Therapie und Diagnostik handelt. So legt der LSI die Basis für eine spätere Firmengründung, insbesondere durch

- den Nachweis der Machbarkeit der Geschäftsidee („Proof of Concept“),
- die Entwicklung eines Geschäftsmodells
- und die Sicherung des Know-hows durch Patente.

Die Projekte (max. 7 Projekte gleichzeitig) sind beim LSI zur Förderung „angestellt“. Für maximal drei Jahre werden sie eng begleitet und alle 14 Tage findet eine Projektmanagement-Sitzung statt. Das LSI hat disziplinarisches Durchgriffsrecht. Der Bund (BMBF und BMWi) fördert die LSI-Projekte **zu 100 Prozent**. Diese Form der Unterstützung ist deutschlandweit einzigartig:

Leistungsspektrum

- Zur Weiterentwicklung ihrer Idee erhalten die Projekte bis zu zwei Millionen Euro
- es werden Labor- und Büroräume mit modernster Technik zur Verfügung gestellt
- Geräte entsprechend VOL/A werden beauftragt
- Während der Inkubation unterstützen LSI-Projektmanager die Teams bei der zielgerichteten Entwicklung der Projektidee. Bei Bedarf kann auf Expertise von Fachleuten aus externen Unternehmen zugegriffen werden.
- der LSI unterstützt die Wissenschaftler durch ein intensives Coaching bei der Personal- und Teamentwicklung, im kaufmännischen Bereich, bei der Konzeption von Marktanalysen, Businessplänen und der Erstellung von Patenten.
- er entlastet sie weitestgehend von administrativen Tätigkeiten (Erstellen von Stellenprofilen, Ausschreibungen Personal, Begleitung bei den Bewerbungsgesprächen, Vertragsgestaltung Mitarbeiter, Inkubationsvertrag).
- Industriestandards steuern den Innovationsprozess: Regulatory Affairs, Meilensteine, Erfolgsmessung (Balanced Scorecard), externe Beratung durch Patentanwälte, Psychologen und Seniors aus der Industrie.
- Es erfolgt ein Fundraising für Seedfinanzierung – der Blick ist immer auf die Investmentattraktivität gerichtet. Das LSI schließt damit die Validierungslücke. Denn die meisten Gründer an Hochschulen analysieren ihren Markt nicht und sind daher nicht auf ihn vorbereitet.

- Gerade im Pharmabereich agieren große Konkurrenten häufig gegen ein neues Patent. Deshalb muss das Patent so stark sein, dass sich starke Partner finden, die das Geld geben, diesen Kampf durchzustehen.⁸²
- die Persönlichkeiten werden früh auf Unternehmertauglichkeit getestet. Bisher wurde noch keine Eignung zum CEO ausgestellt. Die Erfinder erklären sich für diesen Fall einverstanden, dass nach drei Jahren ein Management für ihre Geschäftsidee gesucht wird.⁸³

Am Ende der Inkubation stehen den erfolgreichen Projekten mehrere Möglichkeiten offen:

- die Anschlussfinanzierung durch die LSI Pre-Seed-Fonds GmbH (ein positives Signal für andere Investoren),
- die Gründung eines eigenen Unternehmens
- oder die Kooperation mit einem strategischen Industriepartner.

Nach erfolgreicher Ausgründung bleibt der LSI weiterhin Ansprechpartner für das neue Unternehmen.

Träger und rechtliche Ausgestaltung

Der LSI wird getragen von einer Public-Private-Partnership. Beteiligt sind

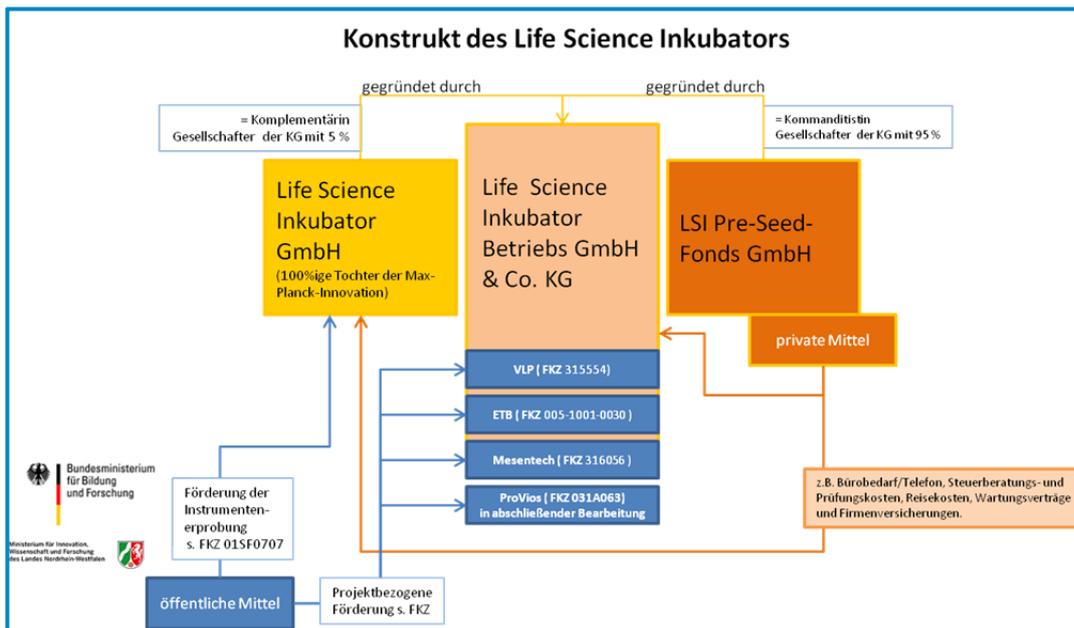
- das Bundesministerium für Bildung und Forschung,
- das MIWForschung des Landes NRW,
- die Max-Planck-Gesellschaft,
- die NRW.BANK,
- die Fraunhofer-Gesellschaft,
- die Helmholtz-Gemeinschaft,
- die Sparkasse Köln-Bonn,
- das Forschungszentrum caesar
- und weitere private Investoren.

Um allen Interessen gerecht werden zu können (öffentliche Hand, Beihilferichtlinien, beteiligte Industrie) war ein kompliziertes Rechtskonstrukt erforderlich:

- LSI Fonds
- LSI Inkubator Betriebs GmbH&Co KG
- LSI GmbH.

⁸² Aktennotiz IRR v. 23.8.2012.

⁸³ Aktennotiz IRR v. 23.08.2012.



Der Fonds greift bei der Ausgründung. Eine Re-Finanzierung erfolgt über Anteile am Spin-off (min. 15%, max. 35%). Auch das LSI-Management wird über den Fonds finanziert.

Die Stärke des Modells liegt in einem „durchgängigen Inkubatorenansatz“ vom Scouting bis zur Ausgründung:

- Scouting

Hohes Innovationspotenzial und unternehmerisches Interesse der beteiligten Wissenschaftler sind Voraussetzungen für eine Förderung. Auf der Suche nach Kandidaten sichtet der LSI fortwährend das Teilnehmerfeld von Businessplan-Wettbewerben aus dem gesamten Bundesgebiet und sucht an Universitäten und Forschungseinrichtungen nach herausragenden Ideen.

→ Talent-Scouting: potenzielle Jungunternehmer aus den Hochschulen

→ Ideen- oder Projektscouting: potenzialträchtige und schutzrechtsfähige Geschäftsideen aus brachliegenden Forschungsergebnissen in den Instituten

- Intensive Auswahl und Evaluierung:

Voraussetzung für die Aufnahme eines Projektes ist eine umfassende, intensive Evaluierung mit positivem Ergebnis. Geprüft werden der Markt, die Patente⁸⁴, die Technologie und das Team. Von 100 geprüften Projekten wird eines genommen. Im Rahmen dieser Evaluierung ist eine Neukonzeptionierung der ursprünglichen Geschäftsidee oder einzelner Teile möglich.

- Inkubation

⁸⁴ Die Projekte stellen sich meist mit bereits vorhandenem Patent vor.

Vorbereitung:

1. Bereitstellung und Einrichtung von Labor- und Büroräumen
 2. Beauftragung der Geräte entsprechend VOL/A
 3. Erstellung Stellenprofil, Ausschreibung Personal, Begleitung bei den Bewerbungsgesprächen
 4. Vertragsgestaltung Mitarbeiter/innen, Abschluss des Inkubationsvertrags
- Projekttransfer
1. Entscheidung des LSI-Investmentgremiums zur Ausgründung
 2. Suche nach Interimsmanager für sechs Monate
 3. Managementergänzung bzw. Teamergänzung (Unternehmen)
 4. Erstellung Businessplan
 5. Erstellung eines Finanzierungsplans sowie Suche nach Partnern (Förderung, VC-Finanzierung)
 6. LSI Finanzierung
 7. Suche nach einem geeigneten Ansiedlungsort
 8. Vertragsgestaltung Unternehmen/Finanzierung/Mitarbeiter
 9. Erarbeitung eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms

2.3.2. BusinessCampus Rhein-Sieg

Der BusinessCampus Rhein-Sieg ist ein Zentrum für Gründung, Ansiedlung und Wachstum von jungen Unternehmen. Er verteilt sich auf drei Standorte: Nahe und auf dem Campusgelände der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg im rechtsrheinischen Sankt Augustin und im linksrheinischen Rheinbach.

Betreiber: BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH, eine gemeinsame GmbH der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, der Kreissparkasse Köln und der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises.

Gemeinsame Postanschrift für die drei Standorte:

BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH
 Grantham-Allee 2-8
 53757 Sankt Augustin
www.bc-rs.de
www.businesscampus-rhein-sieg.de

Geschäftsführer der BusinessCampus GmbH:
Rolf Beyer (Wirtschaftsförderung Rhein-Sieg-Kreis),
 Tel 02241 3972101 oder 02241 133246
Michael Herzog (Kreissparkasse Köln),

*BusinessCampus Rhein-Sieg in Sankt Augustin/Standort
 Campus/Grantham-Allee:*

BusinessCampus Rhein-Sieg
 Grantham-Allee 2-8
 53757 Sankt Augustin

*BusinessCampus Rhein-Sieg in Sankt Augustin/Standort
 Marie-Curie-Straße:*

BusinessCampus Rhein-Sieg
 Marie-Curie-Straße 11-17
 53757 Sankt Augustin

<p>Tel 02241 3972101 oder 0221 2272394 <u>Dr. Udo Scheuer</u> (FH Bonn-Rhein-Sieg), Tel 02241 3972101 oder 02241 865650</p>	<p><i>BusinessCampus Rhein-Sieg in Rheinbach:</i> BusinessCampus Rhein-Sieg Von-Liebig-Straße 20 53359 Rheinbach</p>
---	---

Zielgruppen

Existenzgründer und innovative Unternehmen, vor allem Studierende, weitere Hochschulangehörige und Absolventen der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Ebenfalls offen für Ausgründungen aus den anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Wissenschaftsregion Bonn.⁸⁵

Branchenfokus

Nicht angegeben

Dienstleistungen/Wertangebot

- koordiniertes Beratungs- und Qualifizierungsangebot für alle Phasen der Unternehmensentwicklung: Erstberatung, Gründungsberatung und Wachstumsberatung.
- Für Fragen der Ziel- und Strategieentwicklung, der Erstellung von Businessplänen und Geschäftsmodellen, öffentlichen Fördermitteln und Finanzierungen, Steuern und Recht, Verhandlungstechnik, Teamentwicklung und Unternehmensführung, Produktentwicklung, Vertrieb und Chancenmanagement sowie weiteren spezifischen Themen steht ein kompetentes Netzwerk zur Verfügung.
- Vermittlung von regionalen Businesskontakten.

Infrastruktur

- Gesamtfläche: rund 3.000 m²
- Davon ca. 1.800 m² Büroflächen und 600 m² Laborflächen.
- Gemeinschaftsflächen: Empfang, Besprechungs- und Konferenzräume, Teeküchen und Cafeteria sowie weitere Serviceeinrichtungen.

Übersicht Raumangebot in Sankt Augustin, Grantham-Allee (Hochschulcampus):

- 33 Büroräume, Größe 15 m² bis 50 m²
- 2 Besprechungsräume, 35 m² und 42 m²
- 1 Konferenzraum, Größe 70 m², auf 110 m² erweiterbar
- 1 Cafeteria und 1 Bistro
- 1 Druck- und Kopiercenter

Übersicht Raumangebot in Sankt Augustin, Marie-Curie-Straße:

- 15 Büroräume, Größe von 15 m² bis 48 m²
- 1 Besprechungsraum, Größe 30 m²
- 1 Teeküche

⁸⁵ Broschüre „Wissenschaftsregion Bonn. Partner für Innovation und Technologie, S. 26. Download: <http://www.wissenschaftsregion-bonn.de/>

Übersicht Raumbot in Rheinbach, von-Liebig-Straße (Hochschulcampus):

- 15 Büroräume, Größe von 15 m² bis 47 m²
- 2 Besprechungsräume, Größe 40 m² und 47 m²
- 8 Laborräume (bis Stufe S2), Größe 17 m² bis 165 m²
- 1 Teeküche

Alle Räume haben schnelle Telekommunikations- und Internetzugänge. Eine strukturierte Verkabelung erlaubt bei Raumwechsel oder Wachstum der Unternehmen innerhalb der drei Zentren schnelle Anpassungen.

Besonderheiten

BusinessCampus und Hochschule ermöglichen sich und ihren Angehörigen gegenseitig den Zugang zu den beiderseitigen infrastrukturellen Einrichtungen. Diese Vereinbarung sichert beiden Partnern und den Unternehmen wichtige und kostengünstige Vorteile.

Die räumliche, funktionale und personelle Verzahnung bietet den ansässigen Unternehmen optimalen Zugang zu dem Innovationspotenzial und den Know-how-Trägern in der benachbarten Hochschule Bonn-Rhein-Sieg sowie zu allen anderen Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen in der Wissenschaftsregion Bonn.

Der Partnerverbund aus der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Kreissparkasse Köln und Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises stellt über die drei Geschäftsführer des BusinessCampus den ansässigen Gründern und Unternehmen gebündelte seine Kompetenzen zur Verfügung; nahtlose Zusammenarbeit zwischen den Partnern und ihren jeweiligen Netzwerken.

2.3.3. Gründungsinitiative BonnProfits/Bonn Profits – Das Gründerzentrum

Kooperationsprojekt – BonnProfits- der Bonner Wirtschaftsförderung und der Sparkasse KölnBonn

Mit der Initiative BonnProfits informiert, motiviert und berät die Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn mit der Sparkasse KölnBonn als Projektpartner seit 2010 Gründerinnen und Gründer aus den wissensintensiven Dienstleistungen. Zur Zielgruppe gehören Menschen, die mit ihren Geschäftsideen und unternehmerischen Fähigkeiten „Wissensmärkte“ bedienen.

Zielgruppen von BonnProfits sind:

- Gründer/innen, die neue Produkte oder Dienstleistungen auf den Markt bringen
- Wissensintensive Unternehmensdienstleistungen, auch KIBS genannt (Knowledge Intensive Business Services)
- Gründerinnen und frauengeführte Unternehmen

Der Dienstleistungssektor gilt als Motor für Wachstum und Beschäftigung und ist in der Region mit einem Anteil von rund 90 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Stadt Bonn sehr stark ausgeprägt. Die hier bedeutsamen Branchen, die als besonders wachstumsstark gelten bieten eine gute Grundlage für Gründungen in unternehmensnahen Bereichen, zum Beispiel im ITK-Sektor und in der Gesundheitswirtschaft. Dieser Markt ist zunehmend geprägt von vielen kleinen Unternehmen und zahlreichen Selbstständigen, die sich durch ein hohes Qualifikationsniveau sowie die Fähigkeit, Wissens- und Informationsprozesse zu gestalten, auszeichnen.

Aufgabe von BonnProfits ist es,

- nicht ausgeschöpfte Potenziale zu identifizieren,
- gezielt Personen anzusprechen, die gut qualifiziert sind und über spezifisches Wissen in bestehenden Branchen oder Themenfeldern verfügen (Wissenschaftler, die ihr Know-how der Wirtschaft zur Verfügung stellen wollen, Generalisten,

z.B. Geistes- und Sozialwissenschaftler, Personen, die sich in Wachstumsbranchen wie der Gesundheitswirtschaft, Kreativwirtschaft bewegen)

- potentielle Gründer/innen aus diesen Bereichen zu motivieren und informieren,
- eine Angebotsstruktur zu bieten um innovative, wissensbasierte Existenzgründungen zu fördern.

Träger

Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn.

Kontakt

Gründungszentrum BonnProfits, Bonn

Markus Heinen

Godesberger Allee 139, 53175 Bonn

Tel. 0228 772036

Fax 0228 773100

markus.heinen@bonn.de

www.bonn.de

Zielgruppen

- Gründungen und Jungunternehmen (bis 5 Jahre ab Gründung) aus den wissensbasierten Dienstleistungen.
- Internationale Unternehmen, die ihren Sitz oder eine Niederlassung in Bonn wählen, um hier Investitionen zu tätigen und Arbeitsplätze zu schaffen.
- Nationale Unternehmen, die ihren Standort nach Bonn verlagern oder hier eine Niederlassung gründen.⁸⁶
- Besonderes Augenmerk liegt auf der Unterstützung von Frauen.

Voraussetzung für den Zugang ist eine Bewerbung mit Businessplan bei der Bonner Wirtschaftsförderung.⁸⁷

Branchenfokus

Vor allem unternehmensnahe Dienstleistungen, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, Informations- und Kommunikationstechnologie, Gesundheitsbranche, Tourismus oder Kreativbranche.

Dienstleistungen/Wertangebot

- Kostenloses Begleit-Coaching durch das Beratungsteam der Wirtschaftsförderung Bonn.
- Vermittlung regionaler Wirtschaftskontakte
- Beratungstage für Gründer der Sparkasse KölnBonn
- Ausrichten von Netzwerkveranstaltungen im Foyer durch die Wirtschaftsförderung Bonn
- Organisation von Veranstaltungen

Infrastruktur

- preiswertes Büroflächenangebot in guter Lage und mit guter Ausstattung

⁸⁶ http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/wirtschaftsfoerderung_bonn/servicepakete/immobilienservice/11055/index.html?lang=de

⁸⁷ http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/wirtschaftsfoerderung_bonn/servicepakete/immobilienservice/11055/index.html?lang=de aufgerufen am 9.3.2013

- Gesamtfläche: 1.200 m².
- maximal 32 Vermietungseinheiten zwischen 11,3 m² und 64,4 m². Einzelbüros können flexibel zusammengeführt und wieder getrennt werden.
- 15 Stellplätze plus drei Kurzzeitparkplätze für Besucher
- Beheizte Lagermöglichkeiten
- Barrierefreier Zugang,
- Teeküchen auf jeder Etage
- Besprechungsraum kostenlos nutzbar
- Kantine der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Anmietung größerer Seminarräume in der Friedrich-Ebert-Stiftung möglich
- Kopierer

2.3.4. Gründer- und Technologiezentrum Rheinbach (gtz)

Kontakt

Gründer- und Technologiezentrum Rheinbach
Robin Denstorff, Geschäftsführer
Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft der Stadt Rheinbach mbH
Marie-Curie-Straße 1, 53359 Rheinbach
Telefon wfeg: 0 22 26 - 87 20 02
Telefon gtz: 0 22 26 - 87 0
Telefax: 0 22 26 - 87 20 00
e-mail: info@wfeg-rheinbach.de
<http://www.wfeg-rheinbach.de> und www.gtz-rheinbach.de

Zielgruppe

vorrangig Existenzgründungen und junge Unternehmen

Branchenfokus

Glas, Keramik und Neue Werkstoffe

Dienstleistungen/Wertangebot

keine genaueren Angaben

Infrastruktur

- rund 7.000 m²
- variable Büro-, Labor- und Werkhallenflächen
- Tagungs- und Konferenzräume mit moderner Technik

Besonderheiten

- Mietpreissubvention von bis zu 50 Prozent bei den Leitbranchen Glas, Keramik und Neue Werkstoffe möglich.

- Sitz STARTERCENTER NRW, gewährleistet umfassende Information.⁸⁸
- Das repräsentative Gründer- und Technologiezentrum (gtz) kann auf eine hohe Vermietungsquote verweisen (über 90 Prozent), welche die Attraktivität dieses Inkubators belegt. Zurzeit beschäftigen 50 Unternehmen etwa 180 Menschen.

2.3.5. TroStart – das Gründerzentrum, Troisdorf

Betreiber

Troisdorfer Wirtschaftsförderung und die T-Park Verwaltungsgesellschaft

Standort ist ehemaliges Gelände der Dynamit Nobel

Kontakt/Ansprechpartner

Jürgen Sturm,

Troisdorfer Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing GmbH (TROWISTA)

Wilhelm-Hamacher-Platz 24,

53840 Troisdorf

Tel.: 02241 806566

Fax: 02241 972989

sturmj@trowista.de

www.trowista.de

Zielgruppen

Gründer, Auslagerungen und Unternehmen

Branchenfokus

- Kunststoffverarbeitung,
- Chemie,
- Biotechnologie,
- Oberflächentechnik
- sowie Werkzeug- und Maschinenbau

Dienstleistungen/Wertangebot

Keine genaueren Angaben

Infrastruktur

- günstige Büro-, Werkstatt- und Laborflächen
- mietbar ab 15 m²

Besonderheiten

Ausweisung als Industriegebiet ermöglicht Betrieb rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

⁸⁸ Broschüre „Wissenschaftsregion Bonn. Partner für Innovation und Technologie, S. 26f. Download: <http://www.wissenschaftsregion-bonn.de/>

2.4. Regionale Frühphasenförderung: Rheinland Venture Capital - RVC

Die Rheinland Venture Capital GmbH & Co KG (RVC) ist ein Seed-Fonds, der Eigenkapital insbesondere in der Gründungs- und Start-up-Phase investiert.

Der Investitionsfokus der RVC liegt bei Unternehmen aus den Bereichen LifeScience und Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Neue Werkstoffe sowie Mikro- und Nanotechnologie. Die finanzierten Unternehmen sollten ihren Sitz im Rheinland mit Schwerpunkt im Raum Köln/Bonn haben.

In der ersten Finanzierungsrunde beteiligt sich RVC in der Regel mit bis zu 500.000 €.

RVC wurde im Dezember 2006 gegründet und beabsichtigt, sich mit einem Zielfondsvolumen von 12 Mio. € an 20 Unternehmen zu beteiligen.⁸⁹

Weitere auf die Region Bonn ausgerichtete Pre-Seed-Angebote wurden nicht recherchiert.

3. Wissenschaftsregion Düsseldorf

3.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten

3.1.1. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – Die Gründeruniversität

- Insgesamt fünf Fakultäten
- Im Juli 2011 als „Die Gründerhochschule“ ausgezeichnet (EXIST)
- Umfassendes Programm zur Förderung beruflicher Selbständigkeit und Unternehmensgründung

„Die HHU fördert forschungs- und wissensintensive Unternehmensausgründungen aus der Wissenschaft als eine besonders nachhaltige und effiziente Form des Wissens- und Technologietransfers. Sie betreibt eine konsequente Gründungsförderung und schöpft das Gründungspotenzial maximal aus. ...“⁹⁰

Relevante Forschungsschwerpunkte

Die **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)**. Diese bietet die Fächer Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Pharmazie, Physik und Psychologie.

Forschungsschwerpunkte der **Medizinischen Fakultät** liegen in der Molekularen und Klinischen Hepatologie sowie der Herz-Kreislaufforschung, die sich jeweils durch einen durch die DFG eingerichteten Sonderforschungsbereich auszeichnen.

Forschergruppen wurden eingerichtet zu den Themen Infektionsmedizin und Immunität sowie Molekulare und Klinische Neurowissenschaften. Der Nachwuchs wird durch Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen in den Bereichen Infektionsmedizin und Immunität, Molekulare und Klinische Neurowissenschaften sowie Diabetologie und Stoffwechselforschung gefördert.

Die HHU hatte mit zwei Anträgen an der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder teilgenommen: Der jetzt erfolgreiche Großforschungsverbund „CEPLAS Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften – von komplexen

⁸⁹ <http://www.rheinlandvc.de/> aufgerufen am 8. März 2013

⁹⁰ http://www.uni-duesseldorf.de/home/fileadmin/redaktion/Oeffentliche_Medien/Presse/Pressemeldungen/Dokumente/HEP_HHU_2011.pdf, S. 5. Hochschulprofil

Eigenschaften zu synthetischen Modulen“ bündelt die Fachkompetenz der Universitäten Düsseldorf und Köln, des Max-Planck-Instituts für Pflanzenzüchtungsforschung sowie des Forschungszentrums Jülich.

CEPLAS wird unter anderem neuartige Ausbildungsprogramme für Studierende, Doktoranden und insbesondere Postdoktoranden etablieren und so „next generation“ Biologen ausbilden: Biologen, Informatiker und Mikrobiologen rücken hier fachlich zusammen. Damit werden die Grundlagen für eine voraussagende und synthetische Biologie gelegt.

Der Exzellenzcluster CEPLAS wird fünf Jahre mit durchschnittlich je 8 Mio. Euro finanziert.

Patentscout

Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS)⁹¹

- Zentrale Servicestelle der HHU-Gründungsförderung
- Adressaten: Wissenschaftler, Absolventen und Studierende aller Fakultäten

Service

- Scouting: Identifizieren von potenziellen Gründungsprojekten sowie von Gründern
- Lehre gründungsrelevantes Wissen (Vorlesungen, Workshops, Businessplan Summer School erstmals in 2013)
- Beratung und Coaching
- Finanzierungsberatung, Unterstützung bei Antragstellung von Fördermitteln sowie Vermittlung von Gründungskapital (Kontakt zu Förderinstituten, Banken, Business Angels und Venture Capital Gesellschaften)
- Patentberatung⁹²
- Gründer-Hotline, HHU-Gründerstammtisch, Teambörse (Roman Fudickar, Tel.: +49 211 7792 8214)
- Sensibilisierung von Professoren

Gründerräume

CEDUS stellt im Life Science Center Gründerräume zur Verfügung, jeweils ausgestattet mit Telefon- und Internetanschlüssen. Diese sind für die Dauer von bis zu sechs Monaten kostenfrei. Die Nutzung setzt eine fundierte Ideenskizze des Gründungsprojekts und eine Betreuung durch den HHU Gründerservice voraus. Die Gründerräume können genutzt werden, solange noch keine Umsätze erwirtschaftet werden.

Nach erfolgreicher Gründung können im Life Science Center⁹³ sowohl Büroräume als auch Laborflächen mit Möglichkeit zur Expansion angemietet werden. Gründer genießen zwei Jahre eine vergünstigte Miete.

Neben landes- und bundesweiten Förderprogrammen bietet die Heinrich-Heine-Universität zusätzlich Finanzierungsmöglichkeiten für HHU-Gründungsprojekte an.

Bei technologiebasierten Unternehmensgründungen stehen darüber hinaus regionale und bundesweite Seed-Fonds für externes Startkapital zur Verfügung.⁹⁴

⁹¹ <http://www.cedus.hhu.de/serviceseiten-cedus.html> aufgerufen am 9.3.2013.

⁹² Download CEDUS-Broschüre und Curriculum: <http://www.cedus.hhu.de/serviceseiten-cedus/serviceaktuelles/downloads.html> aufgerufen am 9.3.2013.

⁹³ Siehe dazu Abschnitt 3.3.1.

⁹⁴ <http://www.cedus.hhu.de/finanzierung.html> aufgerufen am 9.3.2013.

HHU Pre-Seed Gründerfonds⁹⁵

- Ziel: innovative Existenzgründungen aus der HHU in der Vorphase der Unternehmensgründung fördern und potenzielle Gründer bei der Realisierung ihrer Geschäftsidee unterstützen.
- Ergänzend zu öffentlichen Förderprogrammen als alternative Pre-Seed-Förderung Finanzierungslücken schließen
- Fördermittel werden durch ein Antrags- und Auswahlverfahren vergeben. Voraussetzung für eine Förderung ist die Begleitung des Gründungsprojektes und ein Coaching der Gründer/-innen durch den Gründerservice der HHU sowohl vor als auch während der Förderphase.
- Vor Inanspruchnahme des Fonds müssen öffentliche Förderprogramme (EXIST-Gründerstipendium) möglichst ausgeschöpft werden. Beantragt werden kann eine Finanzierung von Personalkosten, Material- und Verbrauchskosten sowie Beratungs- und Coaching-Kosten (z. B. zusätzliche Patentberatung).
- Zielgruppe: Studierende, Promovierende sowie Wissenschaftler aller Fakultäten der HHU mit innovativen technologie- und/oder wissenschaftsbasierten Gründungsprojekten.
- Der Fonds wird pro Jahr mit einem Volumen von 200.000 Euro ausgestattet. Er fördert mit bis zu 75.000 Euro pro Vorhaben. Die Mittel sind für Personal- und Sachkosten vorgesehen und die Verwendung wird durch die DIWA kontrolliert.
- Derzeit (März 2013) nutzen zwei Gründerteams diese Förderung. Sie hätten ihr Vorhaben ohne diese Förderung abgebrochen.
- Wesentliche Auswahlkriterien für die Inanspruchnahme des Pre-Seed Gründerfonds sind:
 - die Marktfähigkeit des Gründungsprojekts,
 - die wissenschaftliche Qualität bei technologiebasierten Projekten,
 - der Umsetzungszeitraum der Gründungsidee,
 - das Engagement und die Zusammensetzung des Gründerteams.

Beteiligungen durch die TTHU GmbH

Die HHU kann sich über ihre Tochtergesellschaft TTHU GmbH an ihren universitären Ausgründungen beteiligen. Grundsätzlich strebt die TTHU GmbH eine Initialbeteiligung an und erhält im Gegenzug Gesellschaftsanteile bzw. eine Beteiligung am Umsatz bzw. Gewinn. Sie agiert in der Regel als Minderheitsgesellschafter.

Die weitere Seed-Finanzierung erfolgt dann beispielsweise durch den High-Tech-Gründerfonds und/oder den regionalen Sirius Seedfonds Düsseldorf.⁹⁶

Partner im Gründungsnetzwerk

Das CEDUS ist eingebunden in das Gründernetzwerk Düsseldorf und die regionalen Branchennetzwerke. Über weitere Partner am Standort Düsseldorf stehen zusätzliche Experten für die professionelle Gründungsförderung bereit.

Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH (DIWA)

gemeinsame Technologie-Transferagentur der HHU Düsseldorf und der Landeshauptstadt Düsseldorf (50%/50%) seit März 2010. Sie koordiniert den HHU-Gründerservice im Rahmen von CEDUS und unterstützt die Existenzgründer bei allen Fragen und Schritten während des Gründungsprozesses. www.diwa-dus.de

⁹⁵ Download Richtlinie des Pre-Seed-Gründerfonds der HHU:

http://www.cedus.hhu.de/fileadmin/redaktion/Cedus/Dokumente/Richtlinie_Pre-Seed_Gruenderfonds.pdf

⁹⁶ <http://www.cedus.hhu.de/finanzierung/beteiligungen-durch-tthu-gmbh.html>

Seit März 2010 unterstützte die DIWA 30 Gründerteams in unterschiedlichen Phasen. Sieben Gründungsvorhaben wurden umgesetzt, dieses Jahr werden voraussichtlich noch sechs dazukommen. Die Gründungsvorhaben kommen aus Pharmazie, Life Sciences, Medizin, aber auch Chemie, Physik und Philosophie.

Gründungsnetzwerk Düsseldorf

Das Düsseldorfer Gründungsnetzwerk „go-dus“ ist ein Zusammenschluss von 22 Düsseldorfer Institutionen. Insbesondere durch die IHK, aber auch durch Banken und Sparkassen oder die Wirtschaftsförderung der Stadt Düsseldorf finden angehende Gründer in allen Phasen der Selbstständigkeit und Unternehmensgründung den passenden Ansprechpartner. Netzwerkpartner sind:

Agentur für Arbeit, Düsseldorf
Alt hilft Jung Wirtschaftssenioren
Amt für Wirtschaftsförderung
Architektenkammer
DEHOGA
DIWA
Fachhochschule Düsseldorf
Finanzamt Düsseldorf-Nord
Finanzamt Düsseldorf-Süd
Handelsverband NRW
Handwerkskammer
Heinrich-Heine-Universität
IHK
Jobcenter Düsseldorf (ARGE)
Kompetenzzentrum Frau und Beruf
Kreissparkasse Düsseldorf
NRW.BANK
NUK
Stadtsparkasse Düsseldorf
Volksbank Düsseldorf Neuss eG
Volkshochschule
Wirtschaftsjunioren

Die IHK zu Düsseldorf betreut jährlich 50 bis 60 technologieorientierte Gründungsvorhaben. Dabei dominieren IT-basierte Gründungen (Ideen vor allem angesiedelt an der Schnittstelle Dienstleistung/Technologie) und technologieorientierte Beratungsleistungen für die Bereiche Medizin und Pflege.

Düsseldorf mit der HHU hat eine gewisse Sogwirkung (aus Ruhrgebiet, Meerbusch, Neuss ...); andere Unternehmen entscheiden sich bewusst wegen hoher Standortkosten für einen Standort im Umkreis von 20- 50 km. Tendenziell bleiben die Gründer in Düsseldorf und Umgebung.

NUK – Neues Unternehmertum Rheinland e.V.

Als Existenzgründerinitiative unterstützt der NUK e.V. seit 1997 innovative Existenzgründer im Rheinland. NUK richtet dabei seit 15 Jahren jedes Jahr einen Businessplan-Wettbewerb mit über 40 begleitenden Veranstaltungen aus. Gleichzeitig bietet NUK die Möglichkeit, sich ein Netzwerk aufzubauen – hierauf verweist bereits das Kürzel „NUK“: „Netzwerk und Know-how“. www.neuesunternehmertum.de

Die Organisatoren wissen häufig nicht, was aus den Wettbewerbs-Teilnehmern geworden ist (manchmal auch Namenswechsel der Unternehmen oder der Gründerinnen nach Heirat). Die Zahlen basieren auf einer Umfrage eines McKinsey-Mitarbeiters, der für seine Dissertation alle Unternehmer angerufen hat, die noch zu erreichen waren. Seit 1997 gründeten 5.252 ehemalige NUK-Teilnehmer mit 2.118 eingereichten Businessplänen (Teams!) mehr als 800 nachhaltig erfolgreiche Unternehmen und schufen dadurch über 4.400 Arbeitsplätze (Stand: Juni 2012). Etwa 1/3 bis die Hälfte der Gründungen sind technologieorientierte Unternehmen. In dem Zeitraum wurden 19.000 Beratungsgespräche durchgeführt. Der NUK-Wettbewerb startete für Köln, dehnte sein „Einzugsgebiet“ auf das gesamte Rheinland aus. Eine bestimmte Größe sei erforderlich, um eine entsprechende Anzahl an Teilnehmern zu gewinnen.

3.1.2. Fachhochschule Düsseldorf

Fachbereich Elektrotechnik
Maschinenbau und Verfahrenstechnik
Bachelor-Studiengänge
Produktentwicklung und Produktion (PP)
Prozess-, Energie- und Umwelttechnik (PEU)
Produktentwicklung und Produktion - DUAL - (PPDual)
Prozess-, Energie- und Umwelttechnik - Dual - (PEUDual)
Wirtschaftsingenieurwesen Fachrichtung PP (Wi-Ing. PP)

Master-Studiengang
Simulation und Experimentaltechnik (SET)

Forschungsschwerpunkte

Aktuelle Forschungsschwerpunkte der Hochschule umfassen innerhalb der drei übergeordneten Bereiche „Gesellschaft und Kultur“, „Technik, Umwelt, Energie“ sowie „Kommunikation und Gestaltung“ unter anderem die Themenfelder

- Energietechnik und erneuerbare Energien,
- altersgerechtes Leben,
- 3D-Gestaltung, Kommunikation und neue Medien,
- Schwingungstechnik oder die Automatisierung technischer Prozesse.⁹⁷

Zentrum für Innovative Energiesysteme (ZIES). Eine Stiftung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG/Institut für Produktentwicklung und Innovation

Im Fachbereich Wirtschaft: Existenzgründerteams⁹⁸

Zielgruppen

Erfinder, die eine Existenzgründung anstreben
Gründung im Bereich Medientechnik
technikorientierte Gründungen
Gründer in der zweiten Finanzierungsphase/Venture Capital

⁹⁷ http://www.fh-duesseldorf.de/a_fh/b_profil aufgerufen am 9.3.2013.

⁹⁸ <http://wirtschaft.fh-duesseldorf.de/personen/professorenschaft/nagel/funktionen-an-der-fh-d/existenzgruenderteam/>

Leistungsangebot

- Planung/Koordination grundlegender Informationsveranstaltungen, Workshops und semesterbegleitender Seminare zum Thema "Existenzgründung"
- Beratung zur Entwicklung und Planung von Existenzgründungen
- Beratung/Antragstellung zu öffentlichen und privaten Förderprogrammen/Finanzierungshilfen
- Vermittlung von Beratungsgesprächen zu gründungsfördernden Institutionen sowie öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen
- Venture Day
- Beurteilung der Realisierungschancen von Gründungen
- Beratung in Bezug auf die Beteiligung an Gründungswettbewerben

3.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Abteilung Forschungsmanagement (D5.3)

Gebäude 16.11

Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Ansprechpartner Ingo Stefes

Telefon: 0211/811-5252

Telefax: 0211 /811-2422

E-Mail: stefes@zuv.hhu.de

Internet: <http://www.forschung.uni-duesseldorf.de/serviceportal-forschung/>

Ansprechpartner Gründerlehre:

Prof. Dr. Christoph J. Börner, Dipl.-Kfm. Matthias Schachmann, Lehrstuhl für BWL

TTHU Technologietransfer Heinrich-Heine-Universität GmbH

Dr. Stefanie Niemann

Niederrheinstr. 42

40474 Düsseldorf

Tel.: 02 11/35 32 66

niemann@zuv.hhu.de

Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS)

c/o DIWA - Düsseldorfer Innovations- und Wissenssachtsagentur GmbH

Life Science Center Düsseldorf

Merowingerplatz 1a

40225 Düsseldorf

Dr. Thomas Heck

IHK zu Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf

Ansprechpartner Dr. Nikolaus Paffenholz

Telefon: 0211/3557-240

Telefax: 0211/3557-398

E-Mail: paffenholz@duesseldorf.ihk.de

Internet: <http://www.duesseldorf.ihk.de>

Gründungsnetzwerk Düsseldorf

c/o Landeshauptstadt Düsseldorf, Wirtschaftsförderungsamt

Burgplatz 1

40213 Düsseldorf

Ansprechpartner Ferdinand Nett

Telefon: 0211/89-93843

Telefax: 0211/89-33843

E-Mail: ferdinand.nett@duesseldorf.de

Internet: www.go-dus.de

STARTERCENTER NRW

Düsseldorf

STARTERCENTER NRW Düsseldorf

bei der Handwerkskammer Düsseldorf

Georg-Schulhoff-Platz 1

40221 Düsseldorf

Ansprechpartner Ulrich Engelhardt

Tel: 0211/8795-333

Fax: 0211/8795-553

Fon: +49-211-77-9282-00

Fax: +49-211-77-9282-20

www.diwa-dus.de

email

Thomas van den Boom, Ansprechpartner Gründerservice,

Finanzierung

Tel. 0211 779282-12

E-Mail: vandenboom@diwa-dus.de

Fachhochschule Düsseldorf

Leitung Dezernat 5.2 Transfer

Gebäude 23.32, Raum 02.28

Universitätsstraße, 40225 Düsseldorf

Ansprechpartner Roland Klassen

Telefon: 0211/811-3973

Telefax: 0211/811-5047

E-Mail: roland.klassen@fh-duesseldorf.de

Internet: http://www.fh-duesseldorf.de/e_vw/e_dez5

Erfindungen und Patente

Dipl.-Ing. Udo Kayser

Beratungsbüro Forschung & Transfer

Standort Nord

Josef-Gockeln-Straße 9, Raum H 59

40474 Düsseldorf

Tel.: 0211 4351 609

udo.kayser@fh-duesseldorf.de

PatentScout Rhein FH Düsseldorf

Dessislava Berndt, Dipl.-Ing. LL.M. Gew. Rechtsschutz

Dezernat 5 Forschung & Transfer

Universitätsstr. 1, Geb. 23.31/32, Raum 02.24

40225 Düsseldorf

Tel.: 0211/81 13 358 oder 0211/4351609

Fax: 0211/81 15 047

E-Mail: dessislava.berndt@fh-duesseldorf.de

Internet: [http://www.fh-](http://www.fh-duesseldorf.de/forschung_und_transfer)

[duesseldorf.de/forschung_und_transfer](http://www.fh-duesseldorf.de/forschung_und_transfer)

Mail: startercenter@hwk-duesseldorf.de

Internet: www.hwk-duesseldorf.de

STARTERCENTER NRW Düsseldorf

bei der IHK zu Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1

40212 Düsseldorf

Ansprechpartner Katrin Sadzik

Tel: 0211/3557-360

Fax: 0211/3557-398

Mail: sadzik@duesseldorf.ihk.de

Internet: www.duesseldorf.ihk.de

Mettmann

STARTERCENTER NRW beim Kreis Mettmann

in Mettmann und Velbert bei der

Wirtschaftsförderung Kreis Mettmann

Goethestraße 23

40822 Mettmann

Ansprechpartner Frank Patzke

Tel: 02104/99-2626

Fax: 02104/99-5618

Mail: startercenter.nrw@kreis-mettmann.de

Internet: www.kreis-mettmann.de

Velbert

STARTERCENTER NRW beim Kreis Mettmann

in Mettmann und Velbert bei der

Wirtschaftsförderung Velbert

Thomasstr. 1a

42551 Velbert

Ansprechpartner Sandra Steinsohn

Tel: 02051/26-2018

Fax: 02051/26-2549

Mail: startercenter.nrw@velbert.de

Internet: www.velbert.de

3.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen

3.3.1. Life Science Center Düsseldorf

Das Life Science Center Düsseldorf⁹⁹ ist ein hochmodernes Technologie- und Gründerzentrum, das innovativen Unternehmen ein optimales Umfeld für die Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Ideen bietet.

Kontakt

Life Science Center Düsseldorf
Merowingerplatz 1a, 40 225 Düsseldorf
Fon.: +49 (0) 2 11/60 22 46-10
Fax: +49 (0) 2 11/60 22 46-20

Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck
Fon.: +49 (0) 211 60 22 46 – 10
Fax : +49 (0) 211 60 22 46 – 20
Mail: heck@lsc-dus.de

Zielgruppen

Start-ups/Existenzgründer, Kleine- und mittelständische Unternehmen, Spin-offs aus Unternehmen, Gründungsorientierte Forschergruppen, F&E-Abteilungen von Unternehmen („Brückenköpfe“), Wissenschaftliche Institute

Branchenfokus

High-Tech, Bio-/Gentechnologie, Bioinformatik, Biopharma, Biomedizin und Medizintechnik
Es bestehen somit optimale Kooperationsmöglichkeiten untereinander, aber auch zur benachbarten Universität bzw. Universitätskliniken.

Dienstleistungen/Wertangebot

- Technologievermittlung zu relevanten Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft
- Vermittlung der Nutzung von Infrastruktur, z. B. Geräte, der HHU
- Kontaktvermittlung zu spezialisierten Beratern wie Banken, VC-Gesellschaften, Steuerberater
- Beratung/Unterstützung durch Netzwerk von Experten aus den Bereichen Finanzierung, Patentwesen, Forschung & Entwicklung und Technologietransfer
- Kontaktvermittlung zu Branchenverbänden
- Fördermittelberatung
- Erstberatung von Gründungsinteressierten und Neugründern
- Veranstaltungsorganisation
- Anlaufstelle für ausländische Unternehmen bei Fragen zur Ansiedlung in Düsseldorf

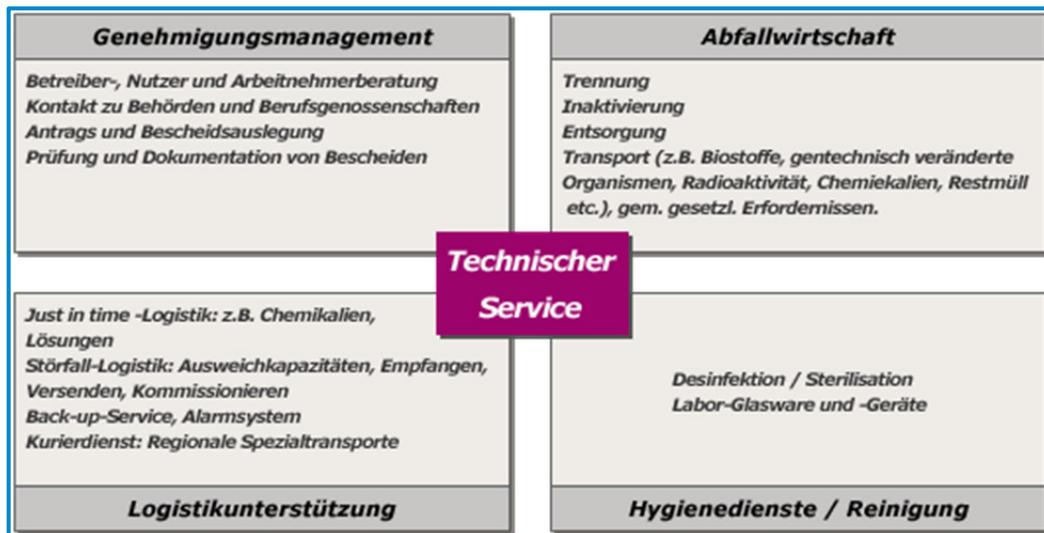
Infrastruktur

- Gesamtfläche 21.000 m²

⁹⁹ <http://www.lsc-dus.de/default1.asp> aufgerufen am 10.3.2013.

- zwei Gebäude: Das Technologiezentrum mit 12.000 m² Labor (S2-Standard) und Büroflächen (flexible Größen und modernste Ausstattung). Gegenüber das repräsentative Office Building, indem die Services angesiedelt sind, die die Unternehmen im Technologiezentrum begleiten und unterstützen
- direkte Nachbarschaft zum Universitätsklinikum Düsseldorf und der Fachhochschule Düsseldorf
- Besprechungs-/ Veranstaltungsräume (unterteilbar)
- Cafeteria
- EDV-Verkabelung (CAT 7)
- flexible Büro- und Laborgrößen ab ca. 20 qm
- Tiefgarage mit 360 Parkplätzen
- Lagerräume unterschiedlicher Größe

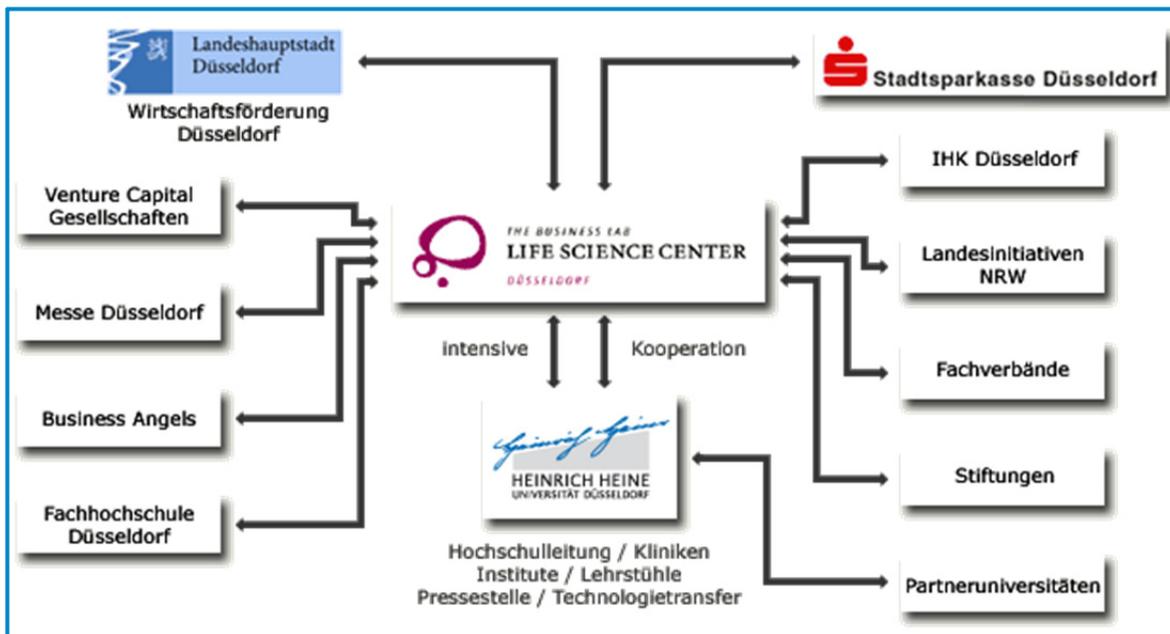
Technischer Service



Besonderheiten¹⁰⁰

Unterstützt gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität, der Stadt Düsseldorf, dem Life Science Netzwerk Düsseldorf und einem engen Netzwerk von Institutionen, Organisationen und Menschen sowohl regional als auch national und international, auf das Nutzer zugreifen können, z. B. bei der Suche nach Kooperationspartnern oder bei Fragen der Finanzierung und Kapitalbeschaffung.

¹⁰⁰ <http://www.lsc-dus.de/default1.asp>



3.4. Regionale Frühphasenförderung

3.4.1. Sirius Seedfonds Düsseldorf

Wurde Anfang 2007 von Sirius Venture Partners gemeinsam von der Stadtparkasse Düsseldorf, der S-Kapitalbeteiligungsgesellschaft Düsseldorf mbH, der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie der NRW.BANK initiiert.

Der Seedfonds bietet jungen, innovativen Technologieunternehmen aus dem Wirtschaftsraum Düsseldorf Wachstumskapital und Know-how für den erfolgreichen Start und Ausbau ihrer Geschäftsmodelle. Er richtet sich hierbei in erster Linie an Unternehmen, die noch vor der Markteinführung ihrer Produkte stehen.

Schwerpunkte der Investitionstätigkeit des Fonds liegen in den Bereichen Life Science, Bio- und Medizintechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Neue Werkstoffe und Ingenieurwissenschaften.¹⁰¹

Die Sirius Venture Partners GmbH mit Sitz in Wiesbaden und Düsseldorf ist eine Venture-Capital-Gesellschaft mit Fokus auf Investments in frühen Unternehmensphasen. Als Investor in technologischen Wachstumsmärkten konzentrieren sie sich auf Beteiligungen an Unternehmen in der Seed- bis zur frühen Expansions-Phase, die mit innovativen Technologien, Produkten und Geschäftsmodellen ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial aufweisen.¹⁰² Den Portfoliounternehmen wird voller Zugang zu Know-how und Expertise des externen Expertennetzwerkes gewährt.

Hierzu zählen Business Angels, Banken, Fördereinrichtungen und Experten aus Industrie und Wissenschaft.¹⁰³

¹⁰¹ Quelle: www.sirius-venture.de

¹⁰² <http://www.sirius-venture.de/de/home/index.html>

¹⁰³ <http://www.sirius-venture.de/de/fonds/seedfonds/fonds/netzwerk/index.html>

3.4.2. Sirius EcoTech Fonds Düsseldorf

- Gegründet Juli 2009.
- Venture Capital Investments im Bereich erneuerbare Energien.
- investiert in innovative und wachstumsstarke (Technologie-)Unternehmen, die marktfähige und wirtschaftlich attraktive Produkte und Konzepte für den Bereich erneuerbare Energien anbieten.

3.4.3. Sirius Start I

- Gegründet 2004
- opportunitätsgetriebener Frühphasen-Fonds
- unterstützt junge leistungsstarke Unternehmen in den Branchen Biotechnologie und Informations- und Kommunikationstechnologie.
- Zurzeit in Deinvestment-Phase, Nachfolger befindet sich in Vorbereitung

3.4.4. 1st Mover

Durch junge Venture Capital Unternehmen aus der Internetszene entstanden in den letzten Jahren neue Inkubator-Formate mit neuen Möglichkeiten für Start-ups. Diese als Inkubator bezeichneten Venture Capital Unternehmen stellen den Gründern über die benötigte Frühphasenfinanzierung hinaus beratende und operativ wirkende Experten an die Seite. So werden alle Schwachpunkte abgedeckt und die Erfolgsaussicht der Geschäftsidee gesteigert. Die Full-Service-Lösung enthält u. a. folgende Leistungen:

- Erweiterung und Ergänzung des Gründerteams
- Mitarbeiter des Inkubators übernehmen Aufgaben im Start-up auf Interimbasis
- Marktanalyse und Entwicklung des Unternehmenskonzepts
- Strategie- und Produktentwicklung
- Unterstützung bei Marketingstrategien
- Suche von Kooperationspartnern und weiteren Kapitalgebern

Weil die Gründer dieser Inkubatoren bereits selbst erfolgreich Unternehmen gegründet haben investieren sie in sehr vertrauten Geschäftsfeldern. Und sie haben neben dem erforderlichen Know-how auch ein starkes Netzwerk, von dem die Neugründer profitieren.¹⁰⁴

1stMOVER ist ein solcher Inkubator für Start-ups, die innovative Produkte & Dienstleistungen für die mobile Internet-Wirtschaft entwickeln: ein Mobile-Internet-Inkubator. Er arbeitet mit einem Experten- Netzwerk aus den Bereichen Business Development, Produkt- & Projektmanagement, Programmierung, Design, Marketing & PR und Vertrieb.¹⁰⁵

¹⁰⁴ <http://www.fuer-gruender.de/kapital/eigenkapital/inkubator/>

¹⁰⁵ www.1stmover.org aufgerufen am 12. März 2013.

Das Unternehmen finanziert in der Seed-Phase und unterstützt die Jungunternehmer in der Start-up-Phase operativ. So wird die Geschäftsmodell bis zum Markteintritt geführt.¹⁰⁶

Kontakt

1stMOVER Management GmbH
1stMOVER Beteiligungen GmbH & Co. KG
Dr. Klemens Gaida und Peter Horni, Geschäftsführer
Schiebsstraße 43
40549 Düsseldorf
Telefon: +49 (0)211 56189889
E-Mail: info@1stmover.org
<http://www.1stmover.org/>

4. Wissenschaftsregion Köln

4.1. Universitäten und Forschungseinrichtungen: Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten

4.1.1. Universität zu Köln

Für TOU relevante Kompetenzfelder

Innerhalb der sechs Fakultäten der Universität zu Köln sind die Lebens- und Naturwissenschaften durch die Medizinische Fakultät und die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät vertreten. Die Universität geht viele regionale Forschungs-kooperationen ein.

Die Universität zu Köln ist als weltweit führendes Zentrum für die Erforschung altersassoziierter Erkrankungen etabliert. Allein in den letzten vier Jahren wurden mehrere herausragende Forschungseinrichtungen gegründet:

- der Exzellenzcluster CECAD,
- das MPI für Biologie des Alterns (Köln)
- und das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) (Bonn, Köln und Jülich)
- Zudem hat das Forschungszentrum caesar (Bonn) vor kurzem seinen Fokus auf die Neurowissenschaften verlagert, und weitere Impulse werden durch die Neuausrichtung des MPIs für neurologische Forschung (Köln) auf metabolische Erkrankungen erwartet.

Drei interdisziplinäre Zentren, das Zentrum für Molekulare Medizin Köln, das Cologne Center for Genomics und das Zentrum für Integrierte Onkologie, verbinden die Grundlagenforschung direkt mit translationaler Forschung¹⁰⁷. Klinische Studien der Universität zu Köln werden darüber hinaus vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (Köln) und der Bayer AG unterstützt.

Relevante Fachbereiche der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät:

- Biologie,
- Chemie,

¹⁰⁶ <http://www.fuer-gruender.de/kapital/eigenkapital/inkubator/weitere-inkubatoren/> Aufgerufen am 12.3.2013.

¹⁰⁷ **Translationale Medizin** ist die Schnittstelle zwischen präklinischer Forschung und klinischer Entwicklung.

- Geographie und Geowissenschaften,
- Mathematik
- und Physik.

Die Fachbereiche Physik und Geowissenschaften kooperieren schon seit langem erfolgreich mit dem FZJ und dem MPI für Radioastronomie (Bonn). Zudem hat die Universität zu Köln einen Kooperationsvertrag mit dem Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (St. Augustin) abgeschlossen und erst kürzlich die „Ideas Factory Cologne“ gegründet – mit einem ersten innovativen F&E-Projekt im Bereich Organische Elektronik.

Der Geoverbund ABC/J ist ein Netzwerk für Forschung und Lehre im Bereich Geowissenschaften und Geographie, in dem Forschungsgruppen der Universität zu Köln, der Universitäten Aachen und Bonn und des FZJ zusammenarbeiten.

Über die Erforschung altersassoziierter Erkrankungen hinaus innovative, international wettbewerbsfähige Forschung auf den Gebieten

- molekulare Evolutionsbiologie
- Pflanzenwissenschaften,
- Quartärforschung
- statistische Physik.

Die Forschung in den Pflanzenwissenschaften und der quantitativen Biologie profitiert von intensiven Kooperationen mit dem Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung (Köln) und dem Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Die regionalen Kooperationen der Universität zu Köln beschränken sich nicht auf konkrete Forschungsprojekte. Die „ABC-Universitäten“ Aachen, Bonn und Köln treffen sich regelmäßig auf Rektoratsebene, um die regionale strategische Entwicklung in Forschung und Lehre voranzutreiben.¹⁰⁸

Nach Angaben der IHK Köln machen hochtechnologieorientierte Gründungen - gemessen an der Größe der Metropolregion und des Hochschulstandorts Köln - bislang einen vergleichsweise geringen Teil der Gründungen aus und bleiben hinter dem Potenzial zurück. Schwerpunkte der innovativen und technologieorientierten Gründungen liegen unter anderem in folgenden Bereichen: Life Sciences/Gesundheitswissenschaften, Biotech (--> BioRiver), Werkstoffe, Augmented Reality, Maschinenbau, Altersforschung, organische Elektronik OLED.

Auf den beiden letztgenannten Gebieten werden zum Beispiel derzeit universitäre Projekte verfolgt, aus denen auch Gründungsvorhaben erwartet werden.

Im Projekt COPT.NRW (Prof. Klaus Meerholz, Universität zu Köln) ist Philips in Aachen Partner-Unternehmen (Dr. Dietrich Bertram, Geschäftsführer des Philips Business Center OLED Lighting).

Aktuell werden unter dem Dach von COPT.NRW sechs Entwicklungsprojekte vorangetrieben, von der Entwicklung kostengünstiger, ökologischer Produktionsverfahren bis hin zur Integration von komplexen Funktionalitäten in Kunststoffbauteile. Als zentrale Anlaufstelle bündelt COPT.NRW Kompetenzen und Initiativen in Nordrhein-Westfalen, bringt Partner aus Wirt-

¹⁰⁸ Weitere wichtige Impulse gehen vom „Forschungsdialog Rheinland“ aus, einem Forum des Austauschs und der gemeinsamen Planung der Universitäten in Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln, des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen und des Forschungszentrums Jülich sowie der Industrie- und Handelskammern in Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln. http://www.portal.uni-koeln.de/uniprofil_kooperationen.html?&L=0&type=10 aufgerufen am 10.3.2013.

schaft und Wissenschaft zusammen und unterstützt Interessenten bei der Suche nach öffentlichen und privaten Forschungsmitteln.¹⁰⁹

Anfang 2013 erhielt der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. durch das MIWF NRW den Bewilligungsbescheid zum Aufbau eines **"Regionalen Innovationsnetzwerkes Gesundes Altern"**. Aufgabe: Die „im Rheinland vorhandenen besonderen Kompetenzen zum Thema „Gesundes Altern“ zu transdisziplinärer gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen, um übereinstimmende Ansätze zur Bewältigung der aus der demographischen Entwicklung herrührenden großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu entwickeln und die Potenziale des Wissenschaftsstandortes auf diesem Gebiet überregional und international zu positionieren. Ziel des Formats ist es, Unternehmen, Wissenschaft und Verbraucher zusammenzubringen, um gemeinsam geeignete Umsetzungsmöglichkeiten für den Markt vor Ort zu entwickeln.“¹¹⁰

Aktivitäten der Gründungsförderung/Gründungslehre

Professional Center der Universität zu Köln

Umfangreiche Vortragsveranstaltungen, Seminare und Workshops rund ums Thema Selbstständigkeit (Schlüsselkompetenzen, Geschäftsideen reflektieren, Ertragsmodelle erarbeiten, Businesspläne schreiben).¹¹¹

Gründerbüro der Universität zu Köln

Die Gründungsberater

- informieren Absolventen, Studierende, Mitarbeiter sowie Wissenschaftler der Kölner Hochschulen über alle Fragen der Selbstständigkeit,
- helfen, die Geschäftsidee zu schärfen und das Marktpotenzial zu evaluieren
- vermitteln Kontakte in die Wirtschaft
- beraten zu „EXIST-Gründerstipendium“ und „EXIST Forschungstransfer“.¹¹²

Hochschulgründernetz Cologne e. V. (hgnc)

- Zusammenschluss von sieben Kölner Hochschulen und weiteren Institutionen aus der Wirtschaft.
 - Universität zu Köln
 - Cologne Business School
 - Deutsche Sporthochschule Köln
 - Fachhochschule Köln
 - Hochschule für Oekonomie & Management (FOM)
 - Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation
 - Rheinische Fachhochschule Köln
 - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
 - Handwerkskammer zu Köln

¹⁰⁹ [http://www.nmwp.nrw.de/aktuelles/nachrichten/nachrichten-detailsseite-2012/article/copt-buendelt-nrw-kompetenzen-in-der-organischen-elektronik/?tx_ttnews\[backPid\]=45&cHash=bf05083d93cc35afe698c3bf9aa3517e&type=1337](http://www.nmwp.nrw.de/aktuelles/nachrichten/nachrichten-detailsseite-2012/article/copt-buendelt-nrw-kompetenzen-in-der-organischen-elektronik/?tx_ttnews[backPid]=45&cHash=bf05083d93cc35afe698c3bf9aa3517e&type=1337) aufgerufen am 3.4.2013.

¹¹⁰ <http://www.health-region.de/cms/index.php>

¹¹¹ http://www.wissenstransfer.uni-koeln.de/gruendungslehre_link.html aufgerufen am 10.3.2013.

¹¹² <http://www.wissenstransfer.uni-koeln.de/gruendungsberatung.html> aufgerufen am 10.3.2013.

- Industrie- und Handelskammer zu Köln
- Neues Unternehmertum Köln e. V. (NUK)¹¹³
- Uniklinik Köln
- Stadt Köln
- Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
- Vereinszweck: Kultur der beruflichen Selbstständigkeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Raum Köln fördern.¹¹⁴
- Kostenlose Seminare und Gründersprechtag für Studierende, Mitarbeiter(innen) und Wissenschaftler(innen) der im hgnc vertretenen Kölner Hochschulen.¹¹⁵
- Spezielle Angebote für Hightech-Gründungen: **hgnc-Workshop "Herausforderung High-Tech Gründungen"**¹¹⁶, veranstaltet hgnc & Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
 - Teilnehmer lernen, wie das DLR solche Unternehmensgründungen vorbereitet und unterstützt. Neben der Technologiereife (TRL) werden die Fertigungsreife (MRL) und die Einschätzung der Kundenreife (CRL) betrachtet; die Reifegrade (engl. readiness level) stellen die Ausgangssituation und Perspektiven dar. Als Ergebnis der Vorbereitungen einer Hightech-Gründung wird die Geschäftstüchtigkeit (BRL) ermittelt und geeignete Maßnahmen zu deren Sicherung identifiziert, bevor eine Kooperation eingerichtet wird und die Gründung erfolgt.
 - Schnelldurchgang: Entstehung eines Hightech-Unternehmens. Der hgnc bietet Einblick in die Arbeitsweisen des Technologiemarketings im DLR.

Potenzielle Teilnehmer: Angehende Unternehmer, Technologiegeber und Coaches, die den Technologietransfer und die Gründung von Hightech Unternehmen begleiten. Technologische, marktrelevante Aspekte für das Produkt- und Leistungsangebot sowie die Positionierung des Unternehmens in einer Wertschöpfungskette werden erläutert; erfolgreiche Beispiele vorgestellt.¹¹⁷

PatentScouts

Inkubator

Seit Dezember 2012 bietet die Universität zu Köln Inkubator-Arbeitsplätze nahe dem Gründerbüro für Start-ups an, zunächst für vier Gründerteams. Das Gründerbüro unterstützt die Teams. Für 2013 ist die Erweiterung der Inkubatorkapazität auf bis zu 15 Start-up-Arbeitsplätze vorgesehen.¹¹⁸

4.1.2. Fachhochschule Köln

Die Fachhochschule Köln ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Das Angebot der elf Fakultäten und des Instituts für Tropentechnologie umfasst mehr als 70 Studiengänge, jeweils etwa die Hälfte in Ingenieur-

¹¹³ Siehe zum NUK bereits Kapitel 3.1.1. in Abschnitt III.

¹¹⁴ <http://www.wissenstransfer.uni-koeln.de/partner.html> aufgerufen am 10.03.2013.

¹¹⁵ http://www.hgnc.de/veranstaltungen/veranstaltungskalender/index_html?record_id=e1714 aufgerufen am 10.3.2013.

¹¹⁶ http://www.hgnc.de/veranstaltungen/veranstaltungskalender/index_html?record_id=e2040 aufgerufen am 10.03.2013.

¹¹⁷ Referent: Dr. Rudolf Faymonville ist als Koordinator für Technologiemarketing und -transfer seit vielen Jahren im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt zuständig für die Unterstützung von Unternehmensgründungen.

¹¹⁸ [http://www.wissenstransfer.uni-koeln.de/11550.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=17&cHash=963dfb52b1c5c358f927a922b3743da4](http://www.wissenstransfer.uni-koeln.de/11550.html?&tx_ttnews[tt_news]=17&cHash=963dfb52b1c5c358f927a922b3743da4)

wissenschaften bzw. Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Drei Kompetenzplattformen, 20 Forschungsschwerpunkte, fünf Forschungsstellen, ein Forschungsinstitut und ein Drittmittelvolumen von ca. 15 Millionen Euro zeugen von der breiten Kompetenz und den ausgewiesenen Leistungen der Hochschule im Bereich Forschung und Entwicklung. Zur Fachhochschule Köln gehören die Standorte Campus Deutz, Campus Südstadt, Campus Gummersbach sowie der neu errichtete Campus Leverkusen.

Die Fachhochschule Köln ist Mitbegründerin des hochschulgründernetzes cologne (hgnc)¹¹⁹. Das Gründerbüro des hgnc begleitet Existenzgründerinnen und -gründer der FH Köln von der Entwicklung einer Idee bis zur Umsetzung.

Die FH Köln wird 2013 eine Existenzgründungsstrategie erarbeiten und anschließend umsetzen.

Kompetenzplattformen:

- Kompetenzplattform Migration, Interkulturelle Bildung und Organisationsentwicklung
- Kompetenzplattform Sustainable Technologies and Computational Services for Environmental and Production Processes – STEPS
- Kompetenzplattform Sound and Vibration Engineering – SAVE, gemeinsam mit der FH Aachen und FH Düsseldorf

Forschungsschwerpunkte:

- Analyse, Bewertung und Behandlung von Belastungen in Kanalisationen, Kläranlagen und Gewässern – ANABEL
- Art Materials in Medieval Cologne
- Baudenkmalpflege und -dokumentation
- Business Transactions in Mobile Environments – BTME
- Corporate Architecture
- Computational Intelligence Plus - Ciplus
- Computational Services in Automation – COSA
- Innovative Digital Signal Processing and Applications – DiSPA
- Excellence in Automotive Systems Engineering – Interdisziplinäre Fahrzeugsystementwicklung
- Integriertes Wasserressourcenmanagement – IWRM
- Interkulturelle Kompetenz durch Personal- und Organisationsentwicklung
- Medizintechnik/HLT (Hochfrequenz- und Lasertechnik)
- Next Generation Services in Heterogeneous Network infrastructures – NEGSIT
- Nonformale Bildung
- Rückversicherung
- Smart Building
- Software-Qualität
- Sozial • Raum • Management (Management von Planung und Sozialer Arbeit im Sozialraum)
- Verteilte und mobile Applikationen – FSP VMA
- Wirkung virtueller Welten

¹¹⁹ <http://www.hgnc.de/> (24.05.13)

- Wissensmanagement

Wirtschaftsrelevante Schwerpunkte/Cluster:

- Sozialforschung und soziale Entwicklung
- Design, Kommunikation
- Baudenkmalpflege und Restaurierung
- Interdisziplinäre Fahrzeugsystementwicklung
- Informations-, Medien- und Kommunikationstechnologie
- Computational Services and Software Quality
- Wasser | Energie | Umwelt
- Dienstleistungen im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Wandel
- Sicherheitsforschung
- Produktionsforschung

4.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner

<p>Rektoratsbeauftragter für Wissenschaftstransfer und Existenzgründungen</p> <p>Univ.-Prof. Dr. Klaus Meerholz Institut für Physikalische Chemie Luxemburger Str. 116 50939 Köln Tel.: +49-221-470-3275 Fax.: +49-221-470-5144 E-Mail: klaus.meerholz@uni-koeln.de</p> <p>Verwaltung der Universität zu Köln</p> <p>Abteilung 75 „Transfer“ <i>Besucheradresse:</i> Berrenrather Str. 154-156, 50937 Köln <i>Postadresse:</i> Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln</p> <p>Joachim Zielinski, Leitung Tel.: +49-221-470 4380 Fax: +49-221-470 1672 E-Mail</p> <p>Marc Kley, Gründungsberater Tel.: +49-221-470-6166 Fax: +49-221-470 1672 E-Mail</p>	<p>Köln STARTERCENTER NRW Köln bei der Industrie- und Handelskammer zu Köln Unter Sachsenhausen 10-26 50667 Köln</p> <p>Ansprechpartner Birgit Bay Tel: 0221/1640-444 Fax: 0221/1640-439 Mail: startercenternrw@koeln.ihk.de Internet: www.ihk-koeln.de</p> <p>STARTERCENTER NRW Köln bei der Stadt Köln, Amt für Wirtschaftsförderung Stadthaus, Willy-Brandt-Platz 2 50679 Köln</p> <p>Ansprechpartner Alexander Monien Tel: 0221/221-33666 Fax: 0221/221-21340 Mail: startercenternrw@stadt-koeln.de Internet: www.stadt-koeln.de/7/startercenter/</p> <p>STARTERCENTER NRW Köln bei der Handwerkskammer zu Köln Heumarkt 12 50667 Köln</p> <p>Ansprechpartner Birgitta Müller-Wilmes</p>
--	---

<p>Torsten Ziegler, Gründungsberater Tel.: +49-221-470 1366 Fax: +49-221-470 1672 E-Mail</p> <p>Gründerbüro der Universität zu Köln Torsten Ziegler, Leiter Marc Kley, Gründungsberater und Geschäftsführer des Hochschulgründernetzes Cologne¹²⁰ PatentScouts Stephanie Jörres, Patentberaterin und Projektmanagerin in der Abteilung Transfer Tel.: +49-221-470 6658 Fax: +49-221-470 1672 E-Mail</p> <p>Sabine Müller Patentberaterin und Projektmanagerin in der Abteilung Transfer Tel.: +49-221-470 1691 Fax: +49-221-470 1672 E-Mail</p> <p>Fachhochschule Köln Prof. Dr. Klaus Becker, Vizepräsident für Forschung und Wissenstransfer Tel.: +49-0211-8275-3102 E-mail: klaus.becker@fh-koeln.de Postanschrift: Fachhochschule Köln Gustav-Heinemann-Ufer 54 50968 Köln</p> <p>Frauke Schmidt, Leiterin Referat Forschung und Wissenstransfer Tel.: +49-0211-8275-3137 E-mail: frauke.schmidt@fh-koeln.de Fachhochschule Köln Gustav-Heinemann-Ufer 54 50968 Köln</p> <p>Dr. Beate Feuchte, Referentin für Innovationstransfer Tel.: +49-0211-8275-3260 E-mail: beate.feuchte@fh-koeln.de</p>	<p>Tel: 0221/2022-415 Fax: 0221/2022-370 Mail: mueller-wilmes@hwk-koeln.de Internet: www.hwk-koeln.de</p> <p>Frechen STARTERCENTER NRW Rhein-Erft bei der Handwerkskammer zu Köln in Frechen Kölner Straße 2 50226 Frechen</p> <p>Ansprechpartner Karin Faust Tel: 0221/2022-781 Fax: 02234/22903 Mail: faust@hwk-koeln.de Internet: www.hwk-koeln.de</p> <p>Bergheim STARTERCENTER NRW Rhein-Erft bei der Industrie- und Handelskammer zu Köln Zweigstelle Rhein-Erft Bahnstr. 1 (Rathauspassage) 50126 Bergheim</p> <p>Ansprechpartner Jacqueline Czarnetzki Tel: 02271/8376-100 Fax: 02271/8376-199 Mail: jacqueline.czarnetzki@koeln.ihk.de Internet: www.ihk-koeln.de</p> <p>Bergisch Gladbach STARTERCENTER.NRW Rhein-Berg/Leverkusen bei der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Friedrich-Ebert-Straße 51429 Bergisch Gladbach</p> <p>Ansprechpartner Peter Jacobsen Tel: 02204/846300 Fax: 02204/9763-99 Mail: startercenter@rbw.de Internet: www.rbw.de</p> <p>Gummersbach STARTERCENTER NRW Oberberg bei der Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis</p>
---	---

¹²⁰ Siehe dazu die folgende Seite.

<p>Dr. Stephanie Grubenbecher, PatentScout Tel.: +49-0211-8275-3086 E-mail: stephanie.grubenbecher@fh-koeln.de</p>	<p>Moltkestraße 34 51643 Gummersbach Ansprechpartner Uwe Cujai Tel: 02261/88-6877 Fax: 02261/88-9726807 Mail: uwe.cujai@obk.de Internet: www.obk.de</p> <p>STARTERCENTER NRW Oberberg bei der IHK Köln, Zweigstelle Oberberg Talstraße 11 51643 Gummersbach Ansprechpartner Angelika Nolting Tel: 02261/8101-952 Fax: 02261/8101-979 Mail: angelika.nolting@koeln.ihk.de Internet: www.ihk-koeln.de</p> <p>Leverkusen STARTERCENTER NRW Rhein-Berg/Leverkusen IHK Köln, Zweigstelle Leverkusen/Rhein-Berg in Kooperation mit der WFL An der Schusterinsel 2 51379 Leverkusen Ansprechpartner Elke Heider Tel: 02171/4908-906 Fax: 02171/4908-909 Mail: elke.heider@koeln.ihk.de Internet: www.ihk-koeln.de</p>
---	---

4.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen

4.3.1. Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum GmbH Köln (RTZ) mit Technologiepark Hagen-Campus

Gesellschafter

Stadt Köln, Sparkasse KölnBonn

Beteiligung des Vereins zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln e. V.¹²¹

Kontakt

Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Dr. Heinz Bettmann und Norbert Günnewig, Geschäftsführer

Gottfried-Hagen-Str. 60-62, 51105 Köln

¹²¹ Mitglieder: Unternehmen, Hochschulen, Banken und Kölner Initiativen, private Personen.

Tel. (02 21) 839 11-0

Fax (02 21) 839 11-11

info@rtz.de

Zielgruppen

Gründer und Jungunternehmer

(rund 30 junge Technologiefirmen unterschiedlichster Fachrichtungen)

Branchenfokus

Schlüsseltechnologien des 21. Jh.: Life Sciences (Biotechnologie, Pharmazie, Medizin)

Technologieorientierten und wissensbasierten Branchen¹²²

Dienstleistungen/Wertangebot

- Beratung zu technischen und betriebswirtschaftlichen Fragen
- Existenzgründungsberatung
- Coaching
- Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans
- Kontaktvermittlung zu Partnern und Geldgebern
- Begleitung und Unterstützung in der Aufbauphase
- Veranstaltungsangebot

Infrastruktur

- Kurzzeit-Büro für „Assoziierte“ („ASS-Office“): Raum und Technik, Anschluss, Networking, Information, Beratung und ein befristetes Domizil auch für externe Gründerunternehmen.
- 3.000 m² Bürofläche, auf Wunsch möbliert. Flexible Aufteilung, moderne Ausstattung
- professionell eingerichtete Labors unterschiedlicher Größe der Sicherheitsstufe S1 oder S2 (1.000 m²).
- Komplett eingerichtetes biotechnisches Sicherheitslabor der Stufe 3, mit umfangreicher Technik für Molekularbiologie und Zellkultur (150 m²)
- Glasfaser-Kabelanschluss: Premium-IT-Standard.
- repräsentative Besprechungsräume
- RTZ-Seminarraum mit adäquater Präsentationstechnik für Konferenzen oder Präsentationen
- Hochleistungskopierer, Aktenvernichter
- Sitzungsbewirtung.
- Etagen-Küche, „Hightec-Lounge“, „RTZ-Kantine“ in Kooperation im Nachbargebäude des RTZ, „Platanenhof“

Besonderheiten

Technologietransfer als Thema/starke Positionierung im Bereich Biotechnologie

Einziges TZ mit Sicherheitslabor der Stufe 3

Magazin RheinZeiger

Hervorragend vernetzt:

¹²² <http://www.rtz.de/>

- BioPartners Cologne (mit initiiert)
- BioCologne und BioRiver
- Unternehmerstart Köln
- Hochschulgründernetz cologne
- NUK Neues Unternehmertum Rheinland
- JUNIOR

Außerdem

- Coach im Exist-Programm,
- Gutachter bei den NUK-Businessplan-Wettbewerben,
- Partner im Unternehmerstart Köln e.V.,
- Berater im ToUR-HiPo-Projekt
- Lehrauftrag zur Gründungsvorbereitung an einer Kölner Hochschule.

Die Unternehmen werden durch das benachbarte RTZ und die mit ihm verbundenen Netzwerke betreut. Das RTZ war Keimzelle des Technologieparks Hagen-Campus mit 30.000 m² Nutzfläche, in dem sich rund um das Gründer- und Technologiezentrum Kompetenzzentren entwickelt haben, zum Beispiel für Medizin und Medizintechnik.

Unternehmen der Zukunftstechnologien, BioFactory Cologne.

4.3.2. Gründer- und Innovationszentrum im TechnologiePark Köln GIZ

Das GIZ¹²³ wurde 1986 gegründet. Bis heute viele hundert Gründungen am Standort und im gesamten Stadtgebiet Köln begleitet.

Gesellschafter

Stadt Köln, die LIG Lammerting Immobilien Gruppe und die Kölner Bank eG.¹²⁴

Partner des GIZ

- Stadt Köln
- Kölner Bank eG
- Lammerting Immobilien Gruppe
- Köln gründer
- NUK
- UnternehmerSTART Köln e.V.
- IHK zu Köln
- TechnologiePark Köln

¹²³ <http://www.giz-koeln.de/> aufgerufen am 11.3.2013.

¹²⁴ <http://www.giz-koeln.de/profil.html>

Kontakt

Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln

Eupener Str. 165, 50933 Köln

Vertreten durch: Michael Susan

Telefon: +49 221 22 25 80 – 0

Telefax: +49 221 22 25 80 – 17

E-Mail: info@giz-koeln.de

www.giz-koeln.de

Zielgruppen

Existenzgründer, auch fortgeschrittene Unternehmer

Branchenfokus

„branchenoffen“, aber Schwerpunktbranchen sind ITK, Handel, Beratung und Dienstleistung

Dienstleistungen/Wertangebot

- Beurteilung der Umsetzbarkeit und Marktfähigkeit von Geschäftsmodellen
- bei der Beurteilung von technologischen Innovationen wird mit Netzwerkpartnern, z. B. bei Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder beim TÜV, zusammengearbeitet, und entsprechende Kontakte hergestellt.
- Businessplan-Check
- Vermittlung von Kontakten zu Kapitalgebern (keine Finanzierung von Gründungsprojekten durch das GIZ).
- Beratungsangebot gilt auch für alle Gründungsinteressierten, die sich für einen Seed-Arbeitsplatz im GIZ entscheiden.
- Ergänzend zur Gründungsberatung GIZ-Mentoring durch erfahrene Gründer aus unterschiedlichen Branchen.
- Zugriff auf etabliertes Netzwerk von Kooperationspartnern des GIZ.
- professionelle Beratung von Anfang an
- kontinuierliche Begleitung auch über die eigentliche Startphase hinaus.
- ermöglicht Austausch unter den Gründern

Infrastruktur

- Einzel- und Gruppenbüros
- Flächen im Haupthaus in der Eupener Straße 165 und im großen TechnologiePark Köln, mit dem das GIZ kooperiert.
- komplett eingerichtete Arbeitsplätze einschließlich EDV, Peripherie, Verbrauchsmaterialien, Telefon- und Internetgebühren.
- gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Mittagstisch im Parkcasino und Parkstore,
- günstige Konferenzräume des Kooperationspartners TechnologiePark Köln
- Hotel, Kita, Fitnessstudio.

Zum TechnologiePark Köln (Sitz des GIZ)¹²⁵

¹²⁵ <http://www.technologiapark-koeln.de/index.php/konzept.html>

Träger

Betreibergesellschaft CTP Asset Management Services GmbH

Kontakt

CTP Asset Management Services GmbH

Eupener Straße 161, D- 50933 Köln

Tel. 0221/ 485 - 2000

Fax 0221/ 485 - 2001

Email info@tpk.de

Zielgruppen

Start-ups, DAX-Unternehmen, Behörden, Forschungslabors, Tonstudios oder Verwaltungen

Branchenfokus

heterogene Nutzungsstruktur, vielfältige Firmen mit unterschiedlichsten Themenschwerpunkten und den daraus ergebenden Synergien.

Infrastruktur

36 Hektar Fläche. Mehrere Quartiere im Quartier

herausragende Verkehrslage mit idealen Anbindungen an S-Bahn, Bus- und Straßenbahn, Autobahn und mit genügend Parkplätzen vor Ort.

- RheinReal Immobiliengesellschaft GmbH vermittelt jedem Gründer, Start-Up und Unternehmer die individuell passende Fläche innerhalb des Parks.

Infrastruktur

- Parkstore,
- Biergarten,
- Kantine, deren Speisekarte täglich wechselt,
- Konferenzzentrum, bei dem für unterschiedliche Seminar- und Veranstaltungsarten entsprechende Räumlichkeiten angemietet werden können,
- Budget Hotel für unsere Seminarteilnehmer
- Kita
- Fitness-Studio
- Informations- und Wachdienst der Parkgesellschaft rund um die Uhr.¹²⁶

4.3.3. BioCampus Cologne

Der BioCampus Cologne¹²⁷ eröffnete 2002; hat sich (nach eigenen Angaben) zu einem der größten Biotechnologieparks Deutschlands entwickelt.

Kontakt

BioCampus Cologne

¹²⁶ <http://www.technologiapark-koeln.de/index.php/q3-nutzer.html>

¹²⁷ <http://www.biocampuscologne.de/>

Grundbesitz GmbH & Co. KG
Detlev Krupp, Geschäftsführer
Richard-Byrd-Straße 4, 50829 Köln
Tel. +49(0)221/27 22 18-0
Fax +49(0)221/27 22 18-178
info@biocampuscologne.de, www.biocampuscologne.de

Zielgruppen

aufstrebende und etablierte Unternehmen

Branchenfokus

Life-Science/Wachstumsbranche Biotechnologie

Dienstleistungen/Wertangebot

- Netzwerkarbeit als Ausgangsbasis für Informations- und Erfahrungsaustausch, für Kooperationen, Gemeinschaftsprojekte und Geschäftsmöglichkeiten.
- veranstaltet Begegnungen des Biotech-Business mit der Wissenschaft, mit der Wirtschaft, mit Politik und Medien, um den Austausch über wichtige Zukunftsfragen zu organisieren und bedeutende Impulse zu geben.
- Aktivitäten entfalten eine Corporate Culture, durch die der BioCampus Cologne als Mittelpunkt der Biotechnologie-Szene wahrgenommen wird.
- Der BioCampus Cologne wird zum Qualitätssiegel für alle hier ansässigen Unternehmen.
- technische, organisatorische und inhaltliche Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen.
- Austausch mit Deutschlands größter Universität und den zahlreichen Forschungseinrichtungen leistet den Know-how-Transfer

Infrastruktur

- Gelände über 254.000 m²
- derzeit über 23.000 m² moderne Büro- und Laborfläche mit hohen Qualitätsstandards
- Alle Büroflächen sind mit Teppichböden, Sonnenschutz, IT-Verkabelung und BAP-Beleuchtung ausgestattet, Klimatisierung optional.
- Laborflächen entsprechen dem S2-Standard und sind mit Sonnenschutz und IT-Verkabelung ausgerüstet. Ein zentrales Gasflaschenlager und die zentrale Druckluftversorgung gehören ebenso dazu wie eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sowie eine 24h-Abluftanlage. Optional können die Räume mit einer dezentralen Kühlung und einer Notstromversorgung ausgerüstet werden.
- 670 Pkw-Stellplätze (Parkhaus) für Mitarbeiter und Besucher
- Campus-Restaurant
- Postservice
- Repräsentative, klimatisierte Veranstaltungs-, Tagungs- und Konferenzräume (max. 90 Personen), modernste Präsentationsmedien und Konferenztechnik (Laptop, Beamer, Internet etc.)
- japanischer Dachgarten; Skylounge mit atemberaubendem Blick über Köln.

Der BioCampus Cologne wird ständig erweitert. Nach und nach werden den Mietern über 100.000 m² Büro- und Laborflächen, und Gästen ein Hotel mit Restaurant und Meeting-Räumen zur Verfügung stehen.

Besonderheiten

Biotech-Netzwerk „BioPartners Cologne“ der Sparkasse KölnBonn. Es bündelt das Engagement führender Akteure der Branche. Neben dem BioCampus Cologne sind dies:

- S- Equity Partner präsentierte das Eigenkapitalangebot der Sparkasse KölnBonn und ihrer Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Verlässlicher Partner für Wagniskapital, Private Equity und Mezzanine-Finanzierungen, besonders für Biotech-Unternehmen.
- MBW: Spezialist für Biotech-Beratungen
- TecToMarket: Hilfe bei Geschäftsgründung, Personalsuche, vorläufige Organisation des Managements und Entwicklung der Geschäftsstrategie.
- RTZ
- BioFactory: 8.300 m² Labor- und Büroräume auf dem Hagen-Campus

Kooperationspartner des BioCampus Cologne:

- RTZ,
- Zentrum für Klinische Studien Köln (ZKS Köln)
- BioCologne
- BioRiver. Life Science im Rheinland
- Cluster Biotechnologie in NRW
- The Right Place
- Für-Gründer.de
- Indiana Health Industry Forum
- Zhongguancun Life Science Park

Vom Ansiedlungskonzept über die Finanzierung bis zur Vermarktung unterstützen kompetente Experten und Institutionen die Unternehmen. Dabei greifen sie auf ein Netzwerk mit großer Erfahrung zurück, wodurch sich der BioCampus Cologne deutlich von vergleichbaren Anbietern unterscheidet.

4.3.4. Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum im TechnologiePark Bergisch Gladbach

Im Rheinisch-Bergischen TechnologieZentrum¹²⁸ unterhält die Rheinische Fachhochschule Köln Forschungsflächen (faser-optische Sensoren für industrielle Applikationen; keramische Werkzeuge für medizinische Applikationen). Das RBTZ ist Mitglied im hochschulgründernetz cologne.

In direkter Nachbarschaft sitzt die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW). Gemeinsam mit dem TechnologieZentrum betreibt die RBW im TechnologiePark Bergisch Gladbach das STARTERCENTER.NRW Rhein-Berg/Leverkusen.

¹²⁸ <http://www.tz-bg.de/>

Gesellschafter

Rheinisch-Bergischer Kreis, Stadt Bergisch Gladbach, Kreissparkasse Köln, Industrie- und Handelskammer zu Köln

Kontakt

Stefan Dürselen

Geschäftsführer Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum

Projektmanager der Kreissparkasse Köln für Technologiebewertung und -transfer, Technologieberatung und –finanzierung

Volker Suermann

Geschäftsführer Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum

stellv. Geschäftsführer Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

Martin Westermann

Geschäftsführer Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum

Produktbereichsleiter Wirtschaftsförderung bei der Stadt Bergisch Gladbach

Alle erreichbar über Tel.: 0 22 04 – 84 24 70

Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum GmbH

Friedrich-Ebert-Straße, 51429 Bergisch Gladbach

Telefon: 0 22 04/842470

Telefax: 0 22 04/842471

E-Mail: info@tz-bg.de

Internet: www.tz-bg.de

Zielgruppen

Standortgemeinschaft von überwiegend jungen Unternehmen, Existenzgründer

Branchenfokus

Schwerpunkt: Unternehmen, die in Entwicklung, Herstellung und Vermarktung technologisch neuartiger Produkte, Verfahren und Dienstleistungen tätig sind.

Dienstleistungen/Wertangebot

Alle Beratungsdienstleistungen durch die Fachberater des TechnologieZentrums sind kostenfrei.

- Umfassende Gründungsberatung
- individuelle Beratungen vor/während/nach der Unternehmensgründung
- Finanzierungs- und Fördermittelberatung.
- Auf Basis der Business- und Finanzplanung werden über Finanzierungspartner (Sparkassen Banken, Venture-Capital-Gesellschaften) Finanzierungszusagen eingeholt. Bei Finanzierungszusage erfolgt Abschluss des Mietvertrages und Planung des Einzugs
- Coaching/Begleitung der Gründer während der gesamten Mietzeit
- Technologieberatung
- Kontaktvermittlung zu Finanzierungspartnern, potenziellen Lieferanten und Kunden, Branchenexperten
- Kontaktvermittlung zu wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen
- Fortbildungen/Qualifizierungen (Infoabende, Seminare/Workshops)
- Kontakte zu Journalisten und Verlegern/Sonderkonditionen für Existenzgründer bei diversen Anzeigenmedien

- Auf Messen/Ausstellungen, Transferveranstaltungen und im Internet werden Mieterfirmen durch das RBTZ werblich hergestellt
- Krisenmanagement

Infrastruktur

- Existenzgründer erhalten für 3 bis höchstens 5 Jahre Staffelmieten mit Sonderkonditionen. Büromöbel in Frühphase der Gründung ausleihbar
- Umsiedlung in den TechnologiePark (unter Beibehaltung von Adresse, Tel.-Nr. etc.) oder in die Region nach Ablauf der regulären Mietzeit wird unterstützt (Umzugshilfe).
- Gesamtfläche 4.000 m², verteilt auf zwei Gebäude
- Büro, Konstruktions-, Labor- und Produktionsflächen ab 25 m². Flexible Rückgabe- und Erweiterungsoptionen
- Besprechungs-, Konferenz- und Tagungsräume (6 -20 Personen, für Events: Casino für 80 oder 400 Personen)
- Büroservice, Empfangsservice, Telefonservice, Post-/Warenannahme, Konferenzdienst
- Catering und Casino
- Werkschutz/Sicherheitsdienst rund um die Uhr
- Hausmeisterservice
- JobTicket
- Sondermüll- und Gewerbemüllentsorgung
- Vermietung von Parkplätzen/Parkbeschilderung/Firmenleitsystem
- Vermittlung von Reinigungsdienstleistungen
- Technische Infrastruktur: Internet-Zugänge A-DSL (eigener Hochgeschwindigkeitszugang des Parks), Telekommunikationseinrichtungen und Geräte je nach Bedarf (Verleih)
- Hochleistungskopierer, Beamer, Gabelstapler, Videoanlage, etc.

Besonderheiten

- Das Rheinisch-Bergische TechnologieZentrum ist Kontaktbüro
- der IVAM e. V. Bereich NeMa (Neue Materialien).¹²⁹ Neue Materialien als Querschnittstechnologie sind die notwendige Grundlage für die Weiterentwicklungen in den Bereichen IT, Elektronik, Mikrostrukturtechnik und Nanotechnologien.
- des VDI Verband Deutscher Ingenieure, Bezirksverein Köln,

Die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt sich an der Biotech-Initiative BioRiver Life Science im Rheinland. Bergisch Gladbacher Unternehmen sind stark in Biotechnologie und medizinischen Forschung sowie Werkstoffe und Oberflächenveredelung.

¹²⁹ Die Interessengemeinschaft für Unternehmen der Mikrosystemtechnik - IVAM e. V. - betreut seit Jahresbeginn 2006 auch die Interessen der Unternehmen aus dem Bereich Neue Materialien unter der Dachmarke NeMa. Das Außenbüro für diesen Bereich hat seinen Sitz im Rheinisch-Bergischen TechnologieZentrum. Von hier aus werden Anbieter von Werkstoffen, Oberflächentechnik, Analytik und Fertigungstechnik mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot betreut und unterstützt.

4.3.5. Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach (GTC)

Ziele des GTC sind die Erschließung und Entwicklung regionaler Innovationspotenziale, das Vorantreiben des Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die Förderung von Unternehmensgründungen und -wachstum sowie das Schaffen neuer Arbeitsplätze. Die Technologieschwerpunkte des GTC liegen auf innovativen Techniken, z. B. Robotik, IT und Lasertechnologien.

Gesellschafter

Insgesamt 41 Gesellschafter (Kommunen, Sparkassen, Wissenschaft und Wirtschaft)

Kontakt

GTC Gründer und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH

Susanne Roll

Bunsenstraße 5

51647 Gummersbach

Telefon: 0 22 61/81 45 07

Telefax: 0 22 61/81 49 00

E-Mail: roll@gtc-gm.de

Internet: <http://www.gtc-gm.de>

Zielgruppe

Existenzgründer und junge Unternehmen

Dienstleistung/Wertangebot

- Variable Raumeinteilung bei Büro-, Hallenflächen mit Erweiterungsmöglichkeiten
- Breitbandanbindung (Glasfaser), strukturierte Verkabelung für störungsfreie Kommunikation
- Konferenz- und Schulungsräume, Gabelstapler, Kompressor etc.
- Kompetente "Betreuung" von Existenzgründern und -gründerinnen in allen Unternehmensphasen
- Förderung des Technologie- und Wissenstransfers mit Unternehmen und Hochschulen
- Synergieeffekte mit jungen Unternehmen aus dem GTC mit einer innovativen Wirtschaftsstruktur
- Kinderbetreuung vor Ort
- Optimale Infrastruktur am Standort Oberberg
- Möglichkeit der Ausgründung in die nahegelegenen Gewerbegebiete des Wirtschaftsstandortes Oberberg
- Verkehrsgünstige Lage im Wirtschaftsraum Köln

Besonderheiten

Zertifizierung als Innovationszentrum (ADT) in 2003.

Bereits vor Beginn der Mietzeit werden Startups in Form von kostenloser Gründungsberatung, Tipps zur Finanzierung und zu Fördermitteln sowie Vermittlung von wertvollen Kontakten unterstützt.

4.3.6. ST@RT HÜRTH

Gesellschafter

Stadt Hürth
Kreissparkasse Köln
Industrie- und Handelskammer zu Köln

Kontakt

ST@RT HÜRTH Zentrum für Technologie und Existenzgründung GmbH
Dipl.-Ing. Carsten Krause
Goldenbergstr. 1
50354 Hürth
Telefon 02233/406 100
Telefax 02233/406 111
E-Mail: info@start-huerth.com
Internet: www.start-huerth.com

Besonderheiten

Hat sich in Kooperation mit den Initiativen BioTecRheinErfT und HyCologne zunehmend zum CleanTech Standort entwickelt. Aktuell sind über 10 Unternehmen und Initiativen aus der CleanTech Branche im ST@RT HÜRTH Netzwerk aktiv.

4.4. Regionale Frühphasenförderung

4.4.1. Inkubator crossventures GmbH

Die ehemaligen Mitarbeiter der Venture Capital Gesellschaft MediaVentures aus Köln, Sven C. Sixt und Peter Richarz, starteten im April 2011 das Inkubator-Unternehmen crossventures GmbH. Dabei kooperiert crossventures mit der VHB digital, eine Beteiligungsgesellschaft der Verlagsgruppe Handelsblatt. Crossventures sucht und unterstützt Beteiligungen bzw. Geschäftsideen aus der digitalen Welt. Der Inkubator entwickelt und beteiligt sich an digitalen Geschäftsmodellen. Er steigt möglichst früh ein, während die Idee noch entwickelt wird. Der Full-Service-Ansatz des Inkubators reicht von der Finanz- und Lohnbuchhaltung über juristische Beratung bis hin zur Marketing- und Sales-Unterstützung. Im Fokus steht der Netzwerkgedanke. Exzellente Vernetzung innerhalb der digitalen Szene, aber auch mit Investoren und langjährigen Partnern. Das gewachsene Investorennetzwerk sorgt mittel- und langfristig auch für Anschluss- und Wachstumsfinanzierungen.

Crossventures GmbH, Agrippinawerft 22, 50678 Köln, Tel.: 0221/88 88 52 90, Fax: 0221/88 88 53 60, E-Mail: info@crossventures.de; <http://crossventures.de/>

4.4.2. Inkubator VHB digital

VHB digital ist der Inkubator der Verlagsgruppe Handelsblatt (VHB) und ein Joint-Venture mit dem Inkubator Crossventures GmbH.

VHB digital unterstützt Existenzgründer mit Geschäftsideen, die eine gewisse Nähe zum Verlagsgeschäft aufweisen. Primär wird in der Seed- und Earlystage-Phase investiert. Außerdem wird eine Unterstützung in den Bereichen Media (Anzeigen und Banner in den Titeln und Formaten der VHB, SEO/SEM, Affiliatemarketing, Viral, Kreativ/PR), Technik (Web-Entwicklung, Web-Analyse, Grafik/Design, Web-Administration, Frontend-Gestaltung, Usability) sowie Beratung (Strategie-

beratung, Personalakquisition, Rechtsberatung, Finanzierungsberatung, Vertragsverhandlungen mit Venture Capital Gebern) geleistet. Darüber hinaus unterstützt VHB digital die Start-ups bei der Vermarktung, Produktberatung und -gestaltung, Infrastruktur und mit Büroflächen.

VHB DIGITAL GMBH, Agrippinawerft 22, 50678 Köln, Tel.: +49 (0) 221 – 8888 5291

Mail: info@vhbventures.de, Web: www.vhbventures.de

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer: Fabian von Trotha, Peter Richarz

4.4.3. Inkubator betafabrik

„Wir erfinden neue Online-Unternehmen.“

- Ideen-Entwicklung
- Eng verzahnt mit den Entwicklerteams Entwicklung der Produkte bis zur Marktreife
- Organisation der passenden Finanzierung und Co-Finanzierung
- Aufbau von Spezialisten-Teams für die Umsetzung
- Bedingung: technische und kreative Vorreiterrolle, herausragende Talente aus der Technologie-Szene
- Methode: „Lean Startup“.
- Bedarf der Endkunden als Ausgangspunkt (Identifizierung „in einem agilen und resonanziellen Entwicklungsprozess“)

Kontakt

Betafabrik, Dr. Lars-Rüdiger Fink Managing Partner, Siegburger Straße 215, 50679 Köln,

lars.fink@betafabrik.de, Tel +49 (221) 998966-0, Fax +49 (221) 998966-99

<http://www.betafabrik.de>

4.4.4. Inkubator: Startplatz

Thematischer Schwerpunkt der Unternehmensgründung im STARTPLATZ:¹³⁰
vorwiegend Businessmodelle aus dem Online- und Mobilbereich.

Während des „Lean Startup Prozesses“ werden junge Gründer von „Lean Unternehmen“ wie STARTPLATZ begleitet, die ihr Wissen und Know-how weitergeben. Der Inkubator befindet sich im Mediapark, daher ein moderner Treffpunkt für Startups. Zentrale Lage, unmittelbare Nähe zu Kölner Szenevierteln, gute Infrastruktur mit Parkplätzen und öffentlichen Verkehrsmitteln, kurze Wege zwischen Hochschulen, Unternehmen und potenziellen Kunden.

Angebote:

- Räumlichkeiten mit flexibel nutzbarem Office Space in zentraler Lage
- Intensive und individuelle Betreuung der Gründer
- umfangreiches Trainingsprogramm für Gründer
- Thematisch breit gefächertes Angebot durch regelmäßige Workshops, Schulungen und hochkarätige Vorträge
- Unterstützung durch Experten vor Ort (Design, Programmierung, Recruiting, Steuer, Recht)

¹³⁰ www.startplatz.de aufgerufen am 14.3.2013.

- Einbindung des STARTPLATZES in das regionale Netzwerk
- Seed-Funding und Kontakten zu potentiellen Investoren/Eigener Investmentfonds für die Seedphase
- Attraktive Konditionen
- regelmäßige Events bieten ständig die Möglichkeit, sich potentiellen Kunden und Partnern zu präsentieren.
- Unterstützung durch Experten vor Ort (Design, Programmierung, Recruiting, Steuer, Recht)
- Austausch mit anderen Start-ups und Mentoren.

STARTPLATZ, Im Mediapark, 550670 Köln, 0221/975 802 00, info@startplatz.de

4.4.5. NetStart Venture

Umfirmierung der im Jahre 2001 gegründete eBusiness Network Group GmbH von Prof. Dr. Tobias Kollmann (Gründungsgesellschafter der AutoScout24.de sowie Inhaber des Lehrstuhls für BWL und Wirtschaftsinformatik, insb. E-Business und E-Entrepreneurship an der Universität Duisburg-Essen) im Juni 2010.

Die nun laufende NetStart Venture steht ebenfalls innovativen Existenzgründern bei der Unternehmensgründung zur Seite. Die NetStart Venture hilft den Start-ups von der Geschäftsidee bzw. Unternehmensgründung über die Entwicklung des Geschäftskonzepts bis hin zur Aufnahme von Venture Capital. Investments für neue Start-ups werden folglich in einer sehr frühen Phase (pre-seed, seed-Financing) unternommen und beinhalten immer Beratungsleistungen.

netSTART Venture GmbH, GF: Univ.-Prof. Dr. Tobias Kollmann/Dipl.-Wirt.-Inf. Gil Breth,
Oststr. 11-13 (Rhein-Carré), D-50996 Köln-Rodenkirchen
E-Mail: info@netstart.de, Tel: 0221-935521-85, Fax: 0221-935521-86

4.4.6. Intelligent Venture Capital/Rheinland Venture Capital GmbH & Co KG

„Die Intelligent Venture Capital Fonds“ (IVC I und IVC II) investieren in Start-up und Wachstumsunternehmen.

Als sogenannter Pledge-Fonds verfügen die Gesellschaften nicht über ein fest zugesagtes Beteiligungsvolumen, sondern die Investoren - derzeit ausschließlich Privatpersonen - stellen das benötigte Kapital im Rahmen einer Privatplatzierung beteiligungsspezifisch zur Verfügung. Seit 1999 wurden so Beteiligungen aus den Branchen LifeScience (Pharma, Bioinformatik, Medizinprodukte, Diagnostik), Mikrotechnik und Software eingegangen. Aufgrund der guten Entwicklung der Beteiligungsunternehmen konnten mehrere Unternehmen im Rahmen von Trade sales an Industrieteilnehmer oder an andere Beteiligungsgesellschaften veräußert werden.“

Das Team führte mehr als 30 Transaktionen und Finanzierungsrunden für Frühphasen- und Technologieunternehmen sowie mittelständischen Unternehmen durch.

Rheinland Venture Capital GmbH & Co KG (RVC) ist ein Seed-Fonds, der Eigenkapital insbesondere in der Gründungs- und Start-up-Phase investiert.

Der Investitionsfokus der RVC liegt bei Unternehmen aus den Bereichen LifeScience und Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Neue Werkstoffe sowie Mikro- und Nanotechnologie. Die finanzierten Unternehmen sollten ihren Sitz im Rheinland mit Schwerpunkt im Raum Köln/Bonn haben.

In der ersten Finanzierungsrunde beteiligt sich RVC in der Regel mit bis zu 500.000 €.

RVC wurde im Dezember 2006 gegründet und beabsichtigt sich mit einem Zielfondsvolumen von 12 Mio. € an 20 Unternehmen zu beteiligen.

Das IVC-Management-Team hat kaufmännische, juristische, technische sowie naturwissenschaftliche Kompetenzen und verfügt über breite Erfahrung in Finanzierung und Unternehmensführung. Schwerpunkte sind hierbei die strategische Ausrichtung, Finanzstrukturierung und der Ausbau des Geschäftssystems.¹³¹

Kontakt

Florian Geyr, Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der IVC

Theodor Heuss Ring 23, 50668 Köln

Tel: 0221-95 14 73 0

Fax: 0221-95 14 73 55

E-Mail: geyr@ivc.de

Wilfried Frohnhofen und Dr. Andreas Tietmann, Gründer und Geschäftsführende Gesellschafter der IVC, Initiatoren der RVC

Roermonder Str. 386, 52072 Aachen

Tel: 0241-89 49 98 91

Fax: 0241-89 49 98 99

E-Mail: frohnhofen@ivc.de und E-Mail: tietmann@ivc.de

5. Wissenschaftsregion Mittlerer Niederrhein

5.1. Hochschule Niederrhein (FH): Kompetenzfelder und Ausgründungsaktivitäten

Relevante Fachbereiche/Schwerpunkte:

- Chemie
- Elektrotechnik/Informatik
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Maschinenbau/Verfahrenstechnik

Forschungsschwerpunkte:

- Funktionale Oberflächen
- Angewandte Gesundheits- und Ernährungsforschung
- IT- und Logistikkonzepte
- Innovative Produkt- und Prozessentwicklung
- Soziale und ökonomische Innovationen
- Energieeffizienz¹³²

¹³¹ <http://www.rheinlandvc.de/> aufgerufen am 14.3.2013

¹³² <http://www.hs-niederrhein.de/forschung/ressort-forschung-transfer/forschungsstrategie/forschungsschwerpunkte0/> aufgerufen am 12.03.2013.

Die Hochschule Niederrhein unterstützt durch intensiven **Wissens- und Technologietransfer** den Strukturwandel in der Region, trägt zum Ausbau der Innovationsfähigkeit bei. Sie betreibt nachfrageorientierte angewandte Forschung für ihre Kunden.¹³³

Einmal im Monat finden Erfindersprechstunden der **PatentScouts** statt.

Seit Auflaufen eines Förderprojektes RUN zur Unterstützung von Unternehmensgründungen an der Hochschule Niederrhein im Frühjahr 2010 betreibt diese keine direkte Betreuung mehr in der Hochschule. Die wenigen technologieorientierten Gründungen aus der Hochschule heraus (2 – 5 im Jahr) werden an die IHK weitergeleitet.

Das Ressort Forschung und Transfer hilft Unternehmen, sich das Wissen der Professoren für ihr Unternehmen nutzbar zu machen. Sie hilft, den richtigen Experten für offene Fragestellungen zu finden und vermittelt bei komplexen Problemen interdisziplinäre Bearbeitung.

Innovationstandem Hochschule Niederrhein

Im Rahmen des Drittmittelprojektes **Innovationstandem Hochschule Niederrhein** (Teilprojekt des Regionalen Entwicklungskonzeptes Mittlerer Niederrhein) hat das Ressort Forschung und Transfer zwei **Transfer-Manager** für zwei Jahre eingestellt.

Im Rahmen dieses Projektes werden für beide Themenfelder

- regionale Marktanalysen erstellt,
- diese mit den Kompetenzen der HN in den verschiedenen Fachbereichen, Instituten und Kompetenzzentren abgeglichen,
- nachhaltige FuE-Kooperationsprojekte eruiert
- sowie daraus resultierende Vorhaben und Anträge vorbereitet.

Die Wirtschaftsförderung Mönchengladbach (WFMG) führt folgende Leitbranchen an (gemeinsame Standortanalyse der Hochschule Niederrhein und der WFMG):

- Textil & Bekleidung
- Maschinenbau
- Logistik
- Gesundheit
- IT & Kreativwirtschaft

Die Gründerregion Niederrhein

bündelt die Kompetenzen zur Optimierung des Gründungsgeschehens. Die Initiative wurde nach Einrichten der STARTERCENTER NRW aufgrund der hohen Bekanntheit und positiven Resonanz beibehalten. Die Gründer werden je nach Kompetenz an die entsprechenden Ansprechpartner weitergeleitet. Zu den 26 Partnern zählen zum Beispiel die Sparkasse Krefeld, die örtlichen Agenturen für Arbeit, Steuerberaterkammer Düsseldorf der Anwaltsverein Mönchengladbach, IHK, HWK und das Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein.¹³⁴

Die IHK Mittlerer Niederrhein leitet die wenigen hochinnovativen, technologieorientierten Gründungen aus der Hochschule zur Betreuung an die entsprechenden Stellen in Aachen weiter. Von der IHK Mittlerer Niederrhein betreute Existenzgrün-

¹³³ <http://www.hs-niederrhein.de/services/unternehmen-und-forschende/> aufgerufen am 12.03.2013.

¹³⁴ Alle Partner: http://www.gruenderregion-niederrhein.de/ns_index.html aufgerufen am 15.3.2013.

dungen bleiben in der Regel am Standort Niederrhein (Nähe niederländische Grenze, hervorragende Autobahn-Anbindung).

5.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Hochschule Niederrhein

PatentScout Dipl.-Biol. Gertrud Hötten
 Reinartzstr. 49, 47805 Krefeld

Raum: A 121

Telefon: +49 (0)2151 822-1520

Fax: +49 (0)2151 822-1529

E-Mail: patentscout@hs-niederrhein.de

Justitiarin Forschung und Transfer

Ass. jur. Angelika Kürten, LL.M.

Telefon: +49 (0)2151 822-1512

Fax: +49 (0)2151 822-1588

Raum: A 120

E-Mail: angelika.kuerten@hs-niederrhein.de

Referentin Transfer für Forschung und Entwicklung

Dr. agr. Antje Hambitzer

Telefon: +49 (0)2151 822-1525

Fax: +49 (0)2151 822-1529

Raum: 2. OG

E-Mail: antje.hambitzer@hs-niederrhein.de

Transfermanager (Bereich Energie)

Dipl.-Kfm. Hans-Jürgen Fehlinger, LL.M.

Reinartzstr. 50, 47805 Krefeld

Telefon: +49 (0)2151 822-1514

E-Mail: Hans-Juergen.Fehlinger@hs-niederrhein.de

Transfermanagerin (Bereich Gesundheit)

Dipl.-Wirt.-Ing. Henrike Houbertz

Telefon: +49 (0)2151 822-1513

E-Mail: henrike.houbertz@hs-niederrhein.de

Zentrum für Integrative Kompetenzen

Reinartzstr. 49, 47805 Krefeld

Telefon: 02151-822 2963

E-Mail: karriere@hs-niederrhein.de

Internet: www.hs-niederrhein.de

WFMG - Wirtschaftsförderung Mönchengladbach GmbH

Lüpertzender Str. 6

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein
 Wolfgang Koger, Finanzierungsberatung

Bismarckstr. 109

41061 **Mönchengladbach**

Telefon: 02161-241120

Fax: 02161- 635-44120

E-Mail: koger@moenchengladbach.ihk.de

Internet: www.moenchengladbach.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein
 Nordwall 39

47798 **Krefeld**

Bert Mangels, Finanzierungsberatung

Telefon: 02151-635-335

Fax: 02151 635-44335

E-Mail: mangels@krefeld.ihk.de

Internet: www.moenchengladbach.ihk.de

STARTERCENTER NRW

Mönchengladbach

STARTERCENTER NRW Mittlerer Niederrhein in Mönchengladbach bei der IHK Mittlerer Niederrhein

Bismarckstr. 109

41061 Mönchengladbach

Ansprechpartner Claudia Backes

Telefon: 02161-241-156

Fax: 02161 – 241-105

E-Mail: backes@moenchengladbach.ihk.de

Internet: www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Kempen

STARTERCENTER NRW Mittlerer Niederrhein im Kreis
 Viersen

beim Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein GmbH
 (TZN)

Industriering Ost 66

<p>41061 Mönchengladbach Georg Spieske Telefon: 02161-823790 E-Mail: spieske@wfmq.de Internet: www.wfmq.de</p> <p>Stadt Viersen Fachbereich Wirtschaftsförderung Bahnhofstr. 29 41747 Viersen Ruth Grundke Telefon: 02162-101349 E-Mail: ruth.grundke@viersen.de Internet: www.viersen.de</p> <p>Stadtverwaltung Willich GB II/4 Wohnen und Gewerbe, Team Wirtschaftsförderung Rothweg 2 47877 Willich Klaus-Thomas Riedel Telefon: 02156-949277 E-Mail: klaus.riedel@stadt-willich.de Internet: www.stadt-willich.de</p> <p>Stadt Grevenbroich Wirtschaftsförderung Am Markt 2 41515 Grevenbroich Ulrich Held Telefon: 02181-6080 E-Mail: ulrich.held@grevenbroich.de Internet: www.grevenbroich.de</p> <p>Stadt Neuss Amt für Wirtschaftsförderung Oberstr. 7-9 41460 Neuss Beatrix Schuren Telefon: 02131 903 110 E-Mail: beatrix.schuren@stadt.neuss.de Internet: www.neuss.de</p>	<p>47906 Kempen Ansprechpartner Karlheinz Pohl Tel: 02152/2029-12 Fax: 02152/2029-10 Mail: startercenter@tzniederrhein.de Internet: www.tzniederrhein.de</p> <p>Krefeld</p> <p>STARTERCENTER NRW Mittlerer Niederrhein in Krefeld bei der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein Nordwall 39 47798 Krefeld</p> <p>Ansprechpartner Ina Klebs Telefon: 02151-635-336 Fax: 02151 – 635-338 E-Mail: klebs@krefeld.ihk.de Internet: www.mittlerer-niederrhein.ihk.de</p> <p>Neuss</p> <p>STARTERCENTER NRW Mittlerer Niederrhein bei der Wirtschaftsförderung des Rhein-Kreises Neuss Oberstr. 91 41460 Neuss</p> <p>Ansprechpartner Hildegard Fuhrmann Telefon: 02131-928-7512 Fax: 02131 – 928-87512 E-Mail: hildegard.fuhrmann@rhein-kreis-neuss.de Internet: www.rhein-kreis-neuss.de</p>
---	---

5.3. Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein (TZN), Kempen

Träger

Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Viersen mbH und der Stadt Krefeld (1995 mit finanzieller Unterstützung des Bundes und des Landes NRW neu errichtet).

Kontakt

Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein GmbH (TZN)
Industriering Ost 66 (Gewerbegebiet „Am Selder“), 47906 Kempen
Tel. : 02152/20 29-0
Fax : 02152/20 29-10
E-Mail: info@tzniederrehein.de
www.tzniederrehein.de
Frau Gabriele Gillmann
Tel.: +49 (0) 2152/20 29 20
Email: gillmann@tzniederrehein.de

Zielgruppen

- Existenzgründer
- Innovative, kleine und mittelständische Unternehmen
- Entwicklungs- und Kreativabteilungen bestehender Unternehmen
- wissenschaftliche Institute
- Einrichtungen der Aus- und Fortbildung

Branchenfokus

Viele Mieter aus den Bereichen Multimedia, Software, Maschinenbau und Elektrotechnik sowie aus dem produktionsnahen Dienstleistungsbereich

Dienstleistungen/Service/Wertangebot

- Existenzgründungsberatung (Coaching)
- Innovationsberatung
- Technologie-Transfer-Beratung
- kostenfreie Erfinder- und Patentberatung durch Patentanwalt
- Kontakt- und Kooperationsvermittlung
- Veranstaltungen, Seminare und Arbeitskreise (zur Qualifizierung und zum Erfahrungsaustausch)
- Initiativen wie Regionalkreis Qualitätssicherung Niederrhein, Innovationsforum Niederrhein e.V., Förderverein TZN e.V., Existenzgründerpreis
- Grenzüberschreitende Projekte (Kompetenznetzwerk NL/NRW) sowie gute Kontakte zum niederländischen Markt
- effektives Netzwerk¹³⁵ zu den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Institutionen der Wirtschaft
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Viersen und
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt Krefeld
- IHK Mittlerer Niederrhein und Handwerkskammer Düsseldorf
- Niederrheinische Kreishandwerkerschaft Krefeld-Viersen
- Agentur für Arbeit, Krefeld/Kreis Viersen

¹³⁵ <http://www.tzniederrehein.de/wissens-und-technologietransfer.asp> aufgerufen am 12.03.2013.

- Sparkasse Krefeld und Banken der Region
- Hochschulen am Niederrhein (mit der Hochschule Niederrhein wurde 1997 ein Kooperationsvertrag geschlossen, um die Zusammenarbeit u. a. bei Technologietransfer, Existenzgründung zu stärken)
- Gründerregion Niederrhein
- Kompetenznetzwerk NL/NRW

Infrastruktur

- flexible Büro- und Produktionsflächen (gesamt 5.500 m²)
- Hallenflächen für Produktion und Lagerung
- Seminar-, Konferenz- und Besprechungsräume für Veranstaltungen und Schulungen mit moderner Technik (bis zu 90 Personen)
- Kommunikations- und Ausstellungsflächen mit besonderem Ambiente für Produkt- und Unternehmenspräsentationen
- moderne Infrastruktureinrichtung wie Konferenztechnik, Hochleistungskopierer etc.
- vielfältige Serviceleistungen (Postdienst, Besucherempfang, Konferenzservice, Büroservice, Öffentlichkeitsarbeit)
- Unterhaltungs- und Wartungsarbeiten werden zentral erledigt (Hausmeister-Service, zentral beauftragtes Reinigungs-Team, Wachdienst)
- Für die Abfallentsorgung stehen gemeinschaftlich genutzte Container bereit.
- Für die Außen-, Etagen und Türbeschilderung stehen einheitliche Systeme für eine individuelle Beschriftung bereit.
- Bistro & Cafeteria
- Parkplätze stehen für Mieter und Besucher ausreichend und kostenfrei zur Verfügung.

Besonderheiten

Auf Initiative des TZN wurde 1998 der gemeinnützige Verein **Innovationsforum Niederrhein e.V.** gegründet. TZ und der Verein arbeiten zusammen. Das Innovationsforum Niederrhein startete als Teil der Initiative "Innovationsstimulierung der deutschen Wirtschaft", gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF). 2008 erfolgte die Umstellung auf die neue Förderinitiative "SIGNO" des BMWi. SIGNO steht für den Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung und umfasst die Bereiche: Hochschulen, Unternehmen und Erfinder.

Seit Auslaufen der SIGNO-Förderung zum 31.12.2011 wird der Verein ohne staatliche Zuwendungen geführt. Vorsitzende: Prof. Erich Rogel von der Hochschule Niederrhein und Karlheinz Pohl vom TZN.

STARTERCENTER NRW für den Kreis Viersen

im Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein

Kontakt: Karlheinz Pohl

Tel.: 0 21 52/20 29 12

Fax: 0 21 52/20 29 10

Öffnungszeiten Mo. – Do.: 9.00 Uhr – 17.00 Uhr; Freitag: 9.00 Uhr – 15.00 Uhr

Existenzgründerpreis

gemeinsam mit der Sparkasse Krefeld und der Westdeutschen Zeitung

Es gibt keine regional ausgerichteten Pre-Seed-Angebote.

6. Bergisches Städtedreieck (Wuppertal, Solingen und Remscheid)

6.1. Entrepreneurial University Wuppertal (Bergische Universität Wuppertal)

Die Universitätsstadt Wuppertal ist Sitz zahlreicher Unternehmen aus Biotechnologie, Automotive Systems, Umwelttechnologie und Multimedia. Grundlagenforschung, angewandte Forschung und der Transfer des gewonnen Wissens sind wichtige Standortfaktoren. Mit der Bergischen Universität Wuppertal (BUW)¹³⁶ existiert ein hervorragender Kooperationspartner mit passenden Infrastrukturen. Das Wuppertal-Institut ist eine der renommiertesten Institutionen Europas für Fragen rund um Klima, Energie oder Umwelt.

Das Bergische Städtedreieck ist ausgewiesener Standort der Gesundheitsbranche (Pharma, Medizintechnik, Orthopädie. Zusammenarbeit der Kliniken und der Universität entstehen durch Forschung neue Produkte und Lösungen.

Schwerpunkte der Bergischen Universität Wuppertal

- Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden
- Gesundheit, Prävention und Bewegung
- Umwelt, Engineering und Sicherheit
- Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel (interdisziplinäre Erforschung)

Neben den Beiträgen der Wirtschaftswissenschaft (programmatisch organisiert in der „Schumpeter School of Business and Economics“) sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften spielen hinsichtlich des Verständnisses technischer Aspekte von Innovationsprozessen auch die Ingenieurwissenschaften sowie für das methodische Instrumentarium speziell Mathematik und Informatik eine wichtige Rolle.

Die Synergien zwischen allen genannten Bereichen kommen sowohl in gemeinsamen Forschungsprojekten als auch in Studienangeboten (z. B. im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen) zum Tragen.

Für technologieorientierte Ausgründungen relevante Fachbereiche:

- Mathematik und Naturwissenschaften mit den Fachgruppen Mathematik und Naturwissenschaften, Informatik, Physik, Chemie und Biologie,
- Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik mit den Kompetenzschwerpunkten Automotive Engineering, Polymertechnologie, Druck- und Medientechnologie sowie Verteilte/Regenerative Energiesysteme.

Existenzgründungen aus der Hochschule

Die BUW wurde mehrfach für ihr bundesweit vorbildliches Engagement für Gründungen aus der Hochschule ausgezeichnet. Sie unterstützt durch Beratung, Qualifizierung und Förderung. Die EXIST-Initiative des Bundes ermöglichte den Aufbau von beispielhaften infrastrukturellen Rahmenbedingungen. 2001, 2003 und 2007 erreichte die BUW jeweils erste Plätze und 2005 und 2011 den dritten Platz im Rahmen des „Regensburger Rankings“ der gründungsfreundlichsten Hochschulen Deutschlands.

Grundstruktur der Gründungsförderung an der BUW

Das Profil „Unternehmertum, Innovation und wirtschaftliche Entwicklung“ bildet einen eigenen strategischen Schwerpunkt im Leitbild der Bergischen Universität.¹³⁷ Als Entrepreneurial University fördert die Bergische Universität Wuppertal (BUW) gezielt Existenzgründungen aus der Hochschule:

¹³⁶ <http://www.uni-wuppertal.de>

¹³⁷ <http://www.wiwi.uni-wuppertal.de/rankings-und-presse/rankings/gruendungsranking-2011.html>

- Eine studienbegleitende und studienunabhängige Gründungsqualifizierung bieten die Lehrstühle Unternehmensgründung und Gründungspädagogik an.
- Ein überregionales Forschungsnetzwerk stellt das Institut für Gründungs- und Innovationsforschung (IGIF) der Schumpeter School of Business and Economics dar.
- Der Gründungsservice der Wissenschaftstransferstelle bietet zielgruppenorientierte Beratung und Begleitung.

Die hierfür gemeinsam mit der regionalen Wirtschaft geschaffene Koordinationsstelle bündelt alle sonstigen Gründungsservices und sorgt für den Erhalt sowie die Nutzbarmachung des bizeps-Netzwerks. Hierüber stehen traditionell regionale Partner, wie vor allem Banken, Technologiezentren, städtische Fördereinrichtungen und Kammern, bereit, die Gründerinnen und Gründern in allen möglichen Belangen unterstützen.¹³⁸

- Gründungsberatung: Von der Erstberatung (allgemeine Sprechstunde in Kleingruppe mit Anmeldung), über die Erstellung eines Maßnahmenplans, bis zur Einreichung einer schriftlichen Ideenskizze.
- Umfassendes Qualifizierungsangebot: Lehrveranstaltungen, offene Seminare und Intensivseminare.
- Finanzierung: Wettbewerbe und Förderprogramme.¹³⁹

bizeps - Die Gründungsinitiative der Bergischen Universität (BUW)

- Dachmarke der Existenzgründungsförderung der BUW.
- bietet Studierenden, Wissenschaftlern und Absolventen der BUW eine kostenlose Erstberatung, unterstützt bei der Antragsstellung von Förderprogrammen für Existenzgründungen und vermittelt kompetente Berater aus dem bizeps-Netzwerk.
- Fokus auf innovativen technologischen Produkten und wissensbasierten Dienstleistungen (EXIST-Gründerstipendium, EXIST-Forschungstransfer).
- Professoren aus den verschiedenen Fachbereichen begleiten als Mentoren die Produkt- und Dienstleistungsentwicklung. Coaches und Berater aus dem Netzwerk unterstützen bei der Erstellung des Businessplans und stehen den Gründern bei Fragen rund um Recht, Steuern und Finanzen zur Seite.
- richtet sich speziell an Gründungsvorhaben in der Bergischen Region
- Kompetenznetzwerk der Bergischen Region
- wird von der BUW und regionalen Partnern aus eigenen Mitteln finanziert.¹⁴⁰

Kooperationspartner im bizeps-Netzwerk:

- Lehrstuhl Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung (BUW)
- Lehrstuhl Gründungspädagogik (BUW)
- Wissenschaftstransferstelle (BUW)
- Institut für Gründungs- und Innovationsforschung (IGIF)
- Gründer- und Technologiezentrum Solingen (GuT)

¹³⁸ <http://www.bizeps.de/ueber-bizeps/entrepreneurial.html> (Zusammenfassung eines Beitrags von Prof. Dr. Lambert T. Koch; kompletter Text [hier](#))

¹³⁹ <http://www.transfer.uni-wuppertal.de/existenzgruendung.html> aufgerufen am 12.03.2013.

¹⁴⁰ Informationen zu den eingebundenen Lehrstühlen, das Institut für Gründungs- und Innovationsforschung und die Rolle von bizeps – die Gründungsinitiative der Bergischen Universität. <http://www.bizeps.de/ueber-bizeps.html> aufgerufen am 12.03.2013

- Stadt Remscheid
- Stadtsparkasse Wuppertal
- Technologiezentrum Wuppertal W-tec
- VDI Bergischer Bezirksverein e. V.
- Wirtschaftsförderung Wuppertal
- Wirtschaftsförderung Solingen
- Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb)

Labore und Werkstätten

Forscherinnen und Forscher der BUW, die für ein Gründungs- oder Forschungsvorhaben Unterstützung z. B. bei der Herstellung eines Prototypen (Proof of Concept) oder eines Laboraufbaus benötigen, haben die Möglichkeit, Labore und Werkstätten der Universität zu nutzen. (**Kontakt** Dipl.-Kfm. Daniel Bohlmann/Dipl.-Sozialökonom Wolfgang Pührer)

beFiT - bergische Förderung internationaler Technologiegründungen

Verbundprojekt von Bergischer Universität Wuppertal, Wirtschaftsförderung Wuppertal, Bergischer Entwicklungsagentur, Gründer- und Technologiezentrum Solingen und Technologiezentrum Wuppertal W-tec; gefördert durch das NRW-Wirtschaftsministerium und die EU. **Die Förderung läuft bald aus.**

Ziel: High-Tech- und wissensbasierte Gründungen im Bergischen Städtedreieck ansiedeln und langfristig an den Standort binden.

Schwerpunkte: „Gründung von ausländischen Studierenden, Absolventen und Wissenschaftlern“ sowie der „Internationalisierung von Gründungsvorhaben“, Auf- und Ausbau von Auslandskontakten und Innovationstransfer.

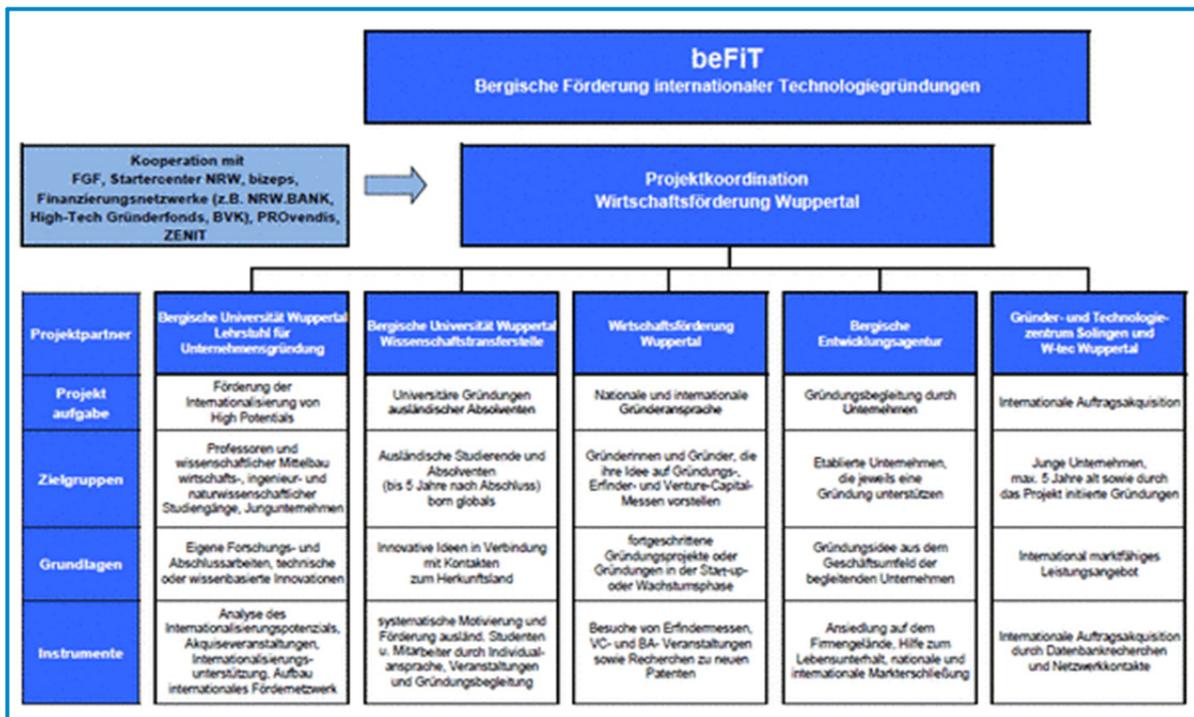
Angebotsbeispiele: Entwicklung von Unternehmensstrategien und Geschäftsmodellen; Erstellung von Businessplänen, Beratung in Finanzierungs- und Förderungsfragen, Einbindung in nationale und internationale Netzwerke, Anstoß neuer Innovationsprozesse, Internationale Auftragsakquise, Begleitung bei Vergabeprozessen

Veranstaltungsreihe zur Finanzierung von Technologiegründungen:

- halbstündige **Risikokapitalsprechstunden** (Torsten Klink, NRW-Bank);
- **Investorenmarktplatz:** Sechs junge Technologieunternehmen bekommen die Gelegenheit, sich fünf investitionsbereiten Kapitalgebern im Rahmen eines 15-minütigen Vortrags zu präsentieren und einen oder mehrere von ihnen für die Finanzierung und Umsetzung der Geschäftsidee zu gewinnen.¹⁴¹/Abb.:¹⁴²

¹⁴¹ <http://www.be-fit-online.de/> aufgerufen am 12.03.2013.

¹⁴² <http://www.be-fit-online.de/typo3temp/pics/429050479b.png>



6.2. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Wirtschaftsförderung Wuppertal AöR

Antje Lieser,
Tel.: 24807-25,
E-Mail: lieser@wf-wuppertal.de
Zielgruppe: freie Berufe
www.wf-wuppertal.de
Lise-Meitner-Straße 13, 42119 Wuppertal

Sabine Radig, Projektleitung beFIT
Lise-Meitner-Str. 13, 42119 Wuppertal
Tel. 0202/24807-35
Fax: 0202/4421 54
sr@be-fit-online.de

bizeps - Die Gründungsinitiative der Bergischen Universität

Prof. Dr. Christine Volkmann, Projektleitung
Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung
Gaußstraße 20, 42097 Wuppertal
Raum M.13.18

Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-
Remscheid
Thomas Grigutsch, Tel.: 2490-710,
E-Mail: t.grigutsch@wuppertal.ihk.de;
www.wuppertal.ihk24.de
Heinrich-Kamp-Platz 2, 42103 Wuppertal

STARTERCENTER NRW

Solingen

STARTERCENTER NRW Wuppertal-Solingen-Remscheid,
bei der Gründer- und Technologiezentrum Solingen GmbH
& Co. KG
Grünwalder Str. 29-31
42657 Solingen

Ansprechpartner Frank Hölscheidt

Tel: 0212/24 94 -999
Fax: 0212/24 94 100
Mail: startercenter@gut-sg.de
Internet: www.gut-sg.de

<p>Tel: 0202-439-3982 Fax: 0202-439-2464 E-Mail: volkmann@wiwi.uni-wuppertal.de www.bizeps.de</p> <p>Bergische Universität Wuppertal Ansprechpartner Patente/Erfindungen Dr. Peter Jonk, Wissenschaftstransfer Gebäude: B.07.09 Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal Tel.: 0202/439 - 28 57 jonk@uni-wuppertal.de</p> <p>Unterstützung ausländischer Studierende und Absolventen bis zu 5 Jahre nach Studienabschluss bei der Unternehmensgründung:</p> <p>Nuket Hakverdi, Wissenschaftstransferstelle Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal Raum B.07.11 Tel.: 0202/439 – 3383 Fax: 0202/439 – 3205 Mail: nh@be-fit-online.de Web: www.be-fit-online.de</p> <p>Stadtsparkasse Wuppertal Ursula Heuft, Sandra Schlenker, Carsten Meyer, Roland Siepmann, Tel.: 488-5620, Fax: 488-7620 E-Mail: vorname.nachname@sparkasse-wuppertal.de www.sparkasse-wuppertal.de Islandufer 15, 42103Wuppertal</p>	<p>Wuppertal</p> <p>STARTERCENTER NRW Wuppertal-Solingen-Remscheid,* bei der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid* Heinrich-Kamp-Platz 2 42103 Wuppertal</p> <p>Ansprechpartner Andre Scheifers Tel: 0202/2490-777 Fax: 0202/2490-799 Mail: startercenter@wuppertal.ihk.de Internet: ww.wuppertal.ihk24.de</p> <p>Credit- und Volksbank eG Martin Steinhaus, Tel.: 980-3461, E-Mail: mar-tin.steinhaus@credvoba.de Jürgen Stauvermann, Tel.: 980-2361, E-Mail: juer-gen.stauvermann@credvoba.de www.credvoba.de Bernhard-Letterhaus-Str. 1-3, 42275 Wuppertal</p>
--	--

* Die IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, die Wirtschaftsförderungen der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid, die Bergische Universität Wuppertal, das Gründer- und Technologiezentrum Solingen, die HWK Düsseldorf und das Technologiezentrum Wuppertal betreiben das STARTERCENTER NRW gemeinsam.¹⁴³

6.3. Inkubatoren, Technologie- und Gründerzentren für innovative, technologische Gründungen

6.3.1. Technologiezentrum Wuppertal W-tec

Gesellschafter

Derzeit 29 Gesellschafter,¹⁴⁴ darunter die Bergische Universität Wuppertal, die Credit- und Volksbank Wuppertal eG, die

¹⁴³ <http://www.wf-wuppertal.de/de/gruendung-nachfolge/>

¹⁴⁴ <http://www.w-tec.de/die-gesellschafter-im-wtec.php> aufgerufen am 12.03.2013.

IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, die Stadtsparkasse Wuppertal und die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderungsgesellschaft Wuppertal mbH.

Kontakt

Technologiezentrum Wuppertal W-tec GmbH
Lise-Meitner-Str. 1-13 (Haus 1-3)
42119 Wuppertal
Tel: 02 02/31 71 3 – 0

Heinz-Fangman-Straße 2 (Haus 4)
42287 Wuppertal
Tel.: 02 02/9 74 73-700
E-Mail: info@w-tec.de

Geschäftsführer
Dr. Martin Hebler
Tel. 02 02/31 71 3-100
Fax 02 02/31 71 3-181
E-Mail: hebler@w-tec.de

Zielgruppen

Gründungs- und Wachstumsunternehmen aus allen Technologie- und Dienstleistungsbereichen

Branchenfokus

alle Technologie- und Dienstleistungsbereiche

Dienstleistungen/Service/Wertangebot

- Gründungsberatung und -begleitung inkl. Finanzierung
- spezialisiert auf Förderprogramme, die Unternehmensgründung, Unternehmenswachstum und die Entwicklung neuer Technologien unterstützen.
Berät Unternehmen im TZ und andere Unternehmen aus der Region von der Auswahl über die Antragstellung bis zur Abwicklung der entsprechenden Programme. Erstberatung kostenfrei. Bei umfangreichen Antragstellungen erfolgt die Abrechnung nach Aufwand. Auch erfolgsorientierte Vergütungsmodelle sind möglich.
- betriebswirtschaftliche Beratung
- Vermittlung von Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- Seminare und Workshops
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit/Ausstellungsaktivitäten
- enge Kontakte zu Unternehmen und Banken
- Coaching (in Zusammenarbeit mit zwei im TZ ansässigen Rechtsanwälten)
Themenfelder: Besondere Geschäftsvorfälle/Krisenmanagement; Buchung laufender Geschäftsvorfälle; Kostenrechnung und Kalkulation; Controlling (Auftragseingang, -bestand, Umsatz); Liquiditätsbetrachtung/Finanzierungs-Check; Verkaufstraining/Marketing; Kundenakquisition; Arbeits- und Sozialrecht; Vertragsrecht
- Technologieberatung (Finanzierungen und Förderprogramme; Vermittlung von Kooperationspartnern aus Universität und Forschungseinrichtungen; Beantragung von Patent- und Schutzrechten; Suche nach Partnerunternehmen für Entwicklung und Vertrieb)

Infrastruktur (mit der monatlichen Miete pauschal abgegolten)

- komplett ausgestattete Büros mit EDV, Fax, Internetzugang
- Mietzeiträume von 3 – 6 Monaten; Verlängerung möglich
- flexible räumliche Möglichkeiten
- bis 6 mal/Jahr kostenlose Nutzung von modern ausgestatteten Vortrags- und Besprechungsräumen (8 – 32 Teilnehmer)
- Großer Seminarraum für bis zu 120 Personen
- Catering-Service
- kostenlose Kundenparkplätze
- Sekretariatsdienstleistungen: Empfang, Telefonvermittlung, Postservice, Annahme von Lieferungen und Paketen
- Unterstützung der Besucherbetreuung und Veranstaltungsorganisation
- Freie Nutzung aller Medien und Geräte, von Kopier- und Präsentationstechnik (Großkopierer, Beamer, DVD etc.)

Besonderheiten

Gleichzeitig mit Gründung des Technologiezentrums 1992 entstand ein Förderverein. Die Mitglieder engagieren sich mit erheblichen finanziellen und persönlichen Beiträgen. Die Idee eines Fördervereins wurde von zahlreichen Technologie- und Gründerzentren als effektive Möglichkeit zur Förderung von Existenzgründern übernommen.

Das W-tec wurde bereits mehrmals erweitert. Es ist ein großes Pfund, mit dem die Region und die Universität werben können.

6.3.2. Gründer- und Technologiezentrum Solingen (GuT)

Gesellschafterin

Wirtschaftsförderung Solingen Verwaltungs GmbH

Kontakt

Gründer- und Technologiezentrum Solingen GmbH

Frank Hölscheidt, Geschäftsführer

Grünewalder Str. 29 – 31, 42657 Solingen

Tel.: 0212/2494 0

Fax: 0212/2494 100

E-Mail: FH@gut-sg.de

Zielgruppen/Branchenfokus

k. A.

Dienstleistungen/Wertangebot

- Gründungsberatung inkl. Finanzierung und Förderung; fachkundliche Stellungnahme
- Unternehmensberatung
- Betriebserweiterung
- Krisenberatung
- Unternehmenskonzepte

- Marketingberatung
- Einmal im Quartal kostenfreie Beratung zu gewerblichen Schutzrechten
- modulares Programm zur Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit (Kooperation von Arge und GuT).

Infrastruktur

- Modern ausgestattete an den individuellen Bedarf anpassbare Büroräume/Kostenfreies Leihmobiliar für die Startphase
- Kombination von individueller Bürofläche und moderner IT- und Kommunikations-Infrastruktur
- Kostenfreie Nutzung Besprechungs-, Seminar- und Tagungsräume bis zu 170 Personen (Grundausstattung: Flipchart, Overheadprojektor, Ausfahrbare Leinwand (Raum 1 und 3), Tische und Stühle in gewünschter Zahl und Anordnung, Individuell zu schaltende, dimmbare Raumbelichtung, Catering (nach Absprache), Rednerpult/Mikrofon)
- Bei Bedarf technische Zusatzausstattung: Beamer, Weitere Flipcharts, Zusätzlicher Overheadprojektor, Moderationstafeln, Stellwände, Internetanschluss, Metaplanwand, Fernseher, Videorecorder/DVD-Player
- Programmierbares Schließsystem
- Vollständige Netzwerkverkabelung
- Zugang zum Internet per Standleitung
- Moderne Telekommunikationsanlage
- Separate Stromversorgung inkl. Absicherung gegen Überspannungen
- Über moderne Technik punktgenaue Heizkostenabrechnung
- Ausreichend kostenfreie Parkplätze
- Zentraler Empfang mit Telefonzentrale, Telefonservice, Post- und Paketservice, Frankiermaschine, Bindemaschinen

6.4. Regionale Frühphasenförderung

Regional ausgerichtete Pre-Seed-Angebote gibt es nicht. Ein aus EU-Mitteln geförderter Business Angel-Fonds hat sich nicht langfristig etablieren können. Dies lag daran, dass das Matching nicht funktionierte.

IV. Tabellarische Übersichten

1. Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen I: Leitbild, Integration der Fakultäten, Anreize, Wettbewerbe, Label, Standards

Die Angaben basieren ausschließlich auf den Webseiten der Hochschulen. Bei der RWTH Aachen stand zusätzlich der EXIST IV-Antrag zur Auswertung zur Verfügung. Instrumente mit mehrfacher Wirkung wurden an allen entsprechenden Stellen aufgenommen; alle Felder konnten nicht gefüllt werden, da keine Aussagen dazu vorhanden waren.

Universität	Gründungsförderung im Leitbild/Profil	Integration Fakultäten in Ausgründungsaktivitäten	Anreizsysteme für (Förderung von) Ausgründungen?	Business-Plan-Wettbewerb?	Label/Zertifizierung/Qualitätssiegel	Standard für Ausgründungsprozesse
RWTH Aachen	Seit Oktober 2012 in der Hochschulstrategie verankert (noch nicht auf Website publiziert)	Gründungsbotschafter (vorgesehen im EXIST IV-Konzept)	Aachen Technology Entrepreneurship Conference (ATEC)	Ab 2013 jährl. RWTH Aachen Entrepreneurship Award (EXIST IV)	„Spin-off der RWTH“ (EXIST IV)	EXIST IV: Entwicklung eines Leitfadens
FH Aachen	Nein					
Universität Bonn	Nein		Inhouse-Modell: Ausgründung von Wissenschaftlern (Nebentätigkeit oder Vollexistenz) ermöglichen			
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	Nein, im Hochschulentwicklungsplan sind BusinessCampus GmbH und der Transfer erwähnt					
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	Im Profil (Hochschulentwicklungsplan, S. 5): „Die HHU fördert forschungs- & wissensintensive Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft als eine besonders nachhaltige & effiziente Form des Wissens- & Technologietransfers. Sie betreibt eine konsequente Gründungsförderung & schöpft das Gründungspotenzial maximal aus. ...“	Durch Ideen-Scouts				

Universität	Gründungsförderung im Leitbild/Profil	Integration Fakultäten in Ausgründungsaktivitäten	Anreizsysteme für (Förderung von) Ausgründungen?	Business-Plan-Wettbewerb?	Label/Zertifizierung/Qualitätssiegel	Standard für Ausgründungsprozesse
FH Düsseldorf	Nein					
Universität Köln	Nein					
FH Köln	Im Hochschulentwicklungsplan Strategischer Rahmenplan erwähnt In Ziel- und Leistungsvereinbarung IV (2013-2013): „Schaffen einer Kultur der Selbstständigkeit“					
Hochschule Niederrhein	nein					
Bergische Universität Wuppertal Entrepreneurial University	Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel eine Profillinie der Universität, aber Ausgründungsförderung nicht explizit im Leitbild	Dachmarke bizeps für Gründungsaktivitäten				

2. Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen II: Qualifizierung, Lehre, Schutzrechte, Pre-Inkubatoren und Inkubatoren

Alle analysierten Hochschulen halten ein Basisangebot für Ausgründungen bereit, welches in der folgenden Tabelle nicht berücksichtigt ist. Es umfasst: Beratung und Information; Ansprechpartner, die an Experten weitervermitteln; Ansprechpartner, die über Förder- und Finanzierungsprogramme informieren, u.a. EXIST-Gründerstipendium und –Forschungstransfer; Coaching/Individuelle Betreuung; Gründungsqualifizierung durch Seminare, Veranstaltungsreihen etc.; Unterstützung durch Hochschulprofessoren/erste Mentoringprogramme.

Leistungen Universität	Erweiterte Gründer- qualifizierung	Eigene Gründerlehr- stühle	Schutzrechte- Beratung	Gründerräume (Pre-Inkubatoren)	In Inkubatoren (erste Jahre des Unternehmens- aufbaus)
RWTH Aachen EXIST Grün- der- hochschule	Wettbewerb Idea to Product Europe RWTH Aachen Entre- preneurship Award ab 2013 Aachen Technology Entrepreneurship Conference (ATEC) TRACE, studienbe- gleitend mit FH zu- sammen	Gründerlehrstuhl WIN, das Gründerzentrum ist seit 2003 hier ange- gliedert Integriertes Transfer- und Gründerzentrum entsteht (EXIST IV)	PatentScout	Gründerzentrum am WIN-Lehrstuhl Gründerräume & Standardnutzungs- verträge zur Nut- zung von Labors und Forschungs- infra-struktur vorge- sehen in EXIST IV	vorgesehen im Rahmen des EXIST IV- Konzepts, ge- meinsam mit Forschungszen- trum Jülich
FH Aachen	Berufsbegl. MBA-Studiengang „Entrepreneurship“ TRACE, studienbe- gleitend mit FH zu- sammen		PatentScout		
Universität Bonn			PatentScouts		
Hochschule Bonn-Rhein- Sieg	Über BusinessCampus Rhein-Sieg		PatentScouts	Hochschule betreibt in Sankt Augustin und Rheinbach Gründerzentren (BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH)	Hochschule be- treibt in Sankt Augustin und Rheinbach Grün- derzentren (Busi- nessCampus Rhein-Sieg GmbH)

Leistungen Universität	Erweiterte Gründer- qualifizierung	Eigene Gründerlehr- stühle	Schutzrechte- Beratung	Gründerräume (Pre-Inkubatoren)	In Inkubatoren (erste Jahre des Unternehmens- aufbaus)
HHU Düsseldorf Gründer- hochschule	Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS) als zentrale Servicestelle der HHU-Gründungsförderung	CEDUS: Lehre gründungsrelevantes Wissen Professur für Entrepreneurship für 2013 erwartet; In 2013 erstmals Businessplan Summer School (Auskünfte Dr. Heck)	PatentScouts	Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS) Bis zu 6 Monaten kostenfrei	im Life Science Center
FH Düsseldorf	x		PatentScouts		
Universität Köln	Hochschulgründernetz Cologne e. V. (hgnc) Speziell Workshop „Herausforderung High-Tech Gründungen“	Professional Center der Universität zu Köln: Vorträge, Seminare und Workshops rund ums Thema Selbstständigkeit Hochschulgründernetz Cologne e. V. (hgnc) Eine entsprechende Umgestaltung von Studiengängen wird aktuell diskutiert	PatentScouts	Seit 12/2012 vier Inkubator-Arbeitsplätze, Erweiterung auf 15 für 2013 vorgesehen (Differenzierung Pre-Inkubator und Inkubator nicht möglich)	Seit 12/2012 vier Inkubator-Arbeitsplätze, Erweiterung auf 15 für 2013 vorgesehen (Differenzierung Pre-Inkubator und Inkubator nicht möglich)
FH Köln	Hochschulgründernetz cologne (hgnc)		PatentScouts		
Hochschule Niederrhein			PatentScouts		
Bergische Universität Wuppertal Entrepreneurial University	Umfassendes Qualifikationsangebot	Lehrstühle Unternehmensgründung und Gründungspädagogik Institut für Gründungs- und Innovationsforschung Dachmarke „bizeps“ (Gründungsinitiative)	Stelle war ausgeschrieben, Plan wurde aber verworfen	Labore und Werkstätten über bizeps	

3. Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen III: Ideen- und Technologiescouting, Matching, Finanzscouting, Beteiligung, Nachgründungsberatung

Leistungen Universität	Ideen- und Technologie-scouting	Team-Matching	Finanzscouting Unterstützung bei Suche nach Venture Capital?	Finanzierung von /Beteiligung an Ausgründungen?	Nachgründungs-betreuung
RWTH Aachen EXIST-Gründerhochschule	Durch Patentscouts JARA	Prepare!- Workshop: Ing. oder Naturwiss. entwickeln gemeinsam mit BWLern technologieorientierte Ideen weiter	Ja, mit Business Angel-Tag (1x/Jahr) Projektiert: Venture Capital Jour Fixe (2x/Jahr) (EXIST IV)	GründerStart Initiative (mit IHK Aachen) Projektiert: Aachen Pre Seed Fonds (EXIST IV)	AixHighTing, <i>Weiterführung Teil des EXIST IV- Konzepts</i>
FH Aachen	Durch Patentscouts JARA				
Universität Bonn					
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg					
Heinrich-Heine- Universität Düsseldorf Gründerhochschule	ja	Start-up Matching (CEDUS)	Unterstützung bei Vermittlung von Gründungs-kapital	HHU Pre-Seed Gründerfonds Beteiligung durch TTHU Weiterleitung an weitere Seed- Finanzierungen	
FH Düsseldorf			Venture Day		
Universität Köln					
FH Köln					
Hochschule Niederrhein					
Bergische Universität Wuppertal			beFIT Investoren- markt-platz: 6 junge TOU präsentieren sich fünf investitions- bereiten Kapitalgebern (15-Min.), um Finanzierung der Geschäftsidee zu erreichen		

4. Hochschulen: Schwerpunkte, Kooperationen und Netzwerke

Leistungen Universität	Themen/Schwerpunkte	Kooperationen mit externen Partnern / Spezielle Projekte, Kooperationen, Vernetzungen
RWTH Aachen	<p>Exzellente Positionierung in</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maschinenbau, • Elektrotechnik, • Wirtschaftsingenieurwesen, • Naturwissenschaften und Informatik. <p>Acht Profilbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Computational Science & Engineering • Energy, Chemical & Process Engineering • Information & Communication Technology • Material Science & Engineering • Medical Science & Technology • Molecular Science & Engineering • Mobility & Transport Engineering • Production Engineering <p>Drei Exzellenzcluster:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integrative Produktionstechnik für Hochlohnländer • Maßgeschneiderte Kraftstoffe aus Biomasse • Ultra High-Speed Information and Communication (UMIC) 	<p>Forschungszentrum Jülich IHK Aachen Sparkasse Aachen GründerRegion Aachen CO:FORWARD AGIT FH Aachen Ein Träger der GründerRegion Aachen</p> <p>Kooperationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Forschungszentrum Jülich (FZJ) u. a. bei Jülich Aachen Research Alliance (JARA); • mit FZJ & IHK Aachen bei Umsetzung Konzept Hochschule für technologieorientierte Gründungen (EXIST IV) • mit IHK Aachen, AGIT, Stadt Aachen und TechnikAgentur Euskirchen im Projekt AixHighTIng (Nachgründungsbetreuung für TOU) • mit FH Aachen bei TRACE • mit IHK Aachen bei GründerStart Initiative & geplanten Aachen Pre Seed Fonds <p>„ABC-Universitäten“ Aachen, Bonn & Köln treffen sich auf Rektoratsebene, um die regionale strategische Entwicklung in Forschung & Lehre voranzutreiben.</p>
FH Aachen	<ul style="list-style-type: none"> • Bauingenieurwesen • Chemie & Biotechnologie mit den Bachelorstudiengängen Angewandte Polymerwissenschaften, Biotechnologie & Nuclear Applications • Elektrotechnik & Informationstechnik mit Bachelorstudiengängen, Automatisierungs- & Antriebstechnik, Information Systems Engineering & Nachrichtentechnik • Luft- und Raumfahrttechnik mit den Bachelorstudiengängen Aerospace Engineering & Automotive Engineering • Maschinenbau & Mechatronik mit den Bachelorstudiengängen Industrial Engineering, Mechatronics & Produktentwicklung • Medizintechnik & Technomathematik mit den Bachelorstudiengängen Biomedical Engineering & Technomathematik • Energietechnik 	<p>Partner der GründerRegion Aachen RWTH Aachen Kooperation mit dem Aachen Institute of Applied Sciences e. V. (AclIAS). (MBA-Studiengang "Entrepreneurship")</p>

Leistungen Universität	Themen/Schwerpunkte	Kooperationen mit externen Partnern / Spezielle Projekte, Kooperationen, Vernetzungen
Rheinische Friedrich- Wilhelms- Universität Bonn	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik (Exzellenzcluster) • Ökonomie (Graduiertenschule) • Physik/Astronomie (Graduiertenschule) • Biowissenschaften, Genetische Medizin, • Neurowissenschaften • Philosophie/Ethik • Geoinformationssysteme • Kommunikations- und Informationstechnologien. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die „ABC-Universitäten“ Aachen, Bonn & Köln treffen sich regelmäßig auf Rektoratsebene, um die regionale strategische Entwicklung in Forschung & Lehre voranzutreiben. • Kooperation in Forschungsprojekten ABC-Universitäten • Max-Planck-Institut • FZ caesar • FZJ, Deutsches Zentrum für Luft- & Raumfahrt e. V. • Fraunhofer • Internationale Organisationen • Eingebunden in viele Netzwerke
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	<ul style="list-style-type: none"> • Informatik (Autonomous Systems, Computer Science, Kommunikationssysteme und Netze), • Sicherheitstechnologie/Detektionstechnologie • Visual Computing • Elektrotechnik, Maschinenbau & Technikjournalismus • angewandte Naturwissenschaften: Chemie, Materials Science, Biomedical Science, naturwissenschaftliche Forensik sowie Applied Biology • Betriebswirtschaft/Business Administration • Die Hochschule wirkt mit im Kompetenznetzwerk Stammzellforschung NRW • Gemeinsam mit der FH Aachen werden die Kompetenzplattformen „Polymere Materialien“ & „Bioengineering“ betrieben (gefördert vom Land NRW). Zentrale profilbildende Elemente für die anwendungsorientierte Forschung der Hochschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam mit der FH Aachen werden die Kompetenzplattformen „Polymere Materialien“ und „Bioengineering“ betrieben (zentrale profilbildende Elemente für die anwendungsorientierte Forschung der Hochschule) • BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH ist Joint Venture der Hochschule mit der Kreissparkasse Köln und dem Rhein-Sieg-Kreis • Das Zentrum Wissens- und Technologietransfer kooperiert mit vielen einschlägigen Verbänden, Vereinigungen, Kammern und Expertennetzwerken sowie der Innovationsallianz NRW, dem Netzwerk der NRW-Hochschulen.
Heinrich-Heine- Universität (HHU)Düsseldorf	<ul style="list-style-type: none"> • Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Pharmazie, Physik und Psychologie. • Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät: Molekulare und Klinische Hepatologie, Herz-Kreislaufforschung (DFG – Sonderforschungsbereiche) • Infektionsmedizin und Immunität, Molekulare und Klinische Neurowissenschaften. • CEPLAS Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • CEPLAS entwickelt zusammen mit Universität zu Köln, Forschungszentrum Jülich & dem Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung • eingebunden in das Gründernetzwerk Düsseldorf „godus“ & die regionalen Branchennetzwerke • Düsseldorfer Innovations- & Wissenschaftsagentur GmbH (DIWA) • gemeinsame Technologie-Transferagentur der HHU-Universität Düsseldorf & der Landeshauptstadt Düsseldorf. Sie koordiniert den HHU-Gründerservice im Rahmen von CEDUS & unterstützt die Existenzgründer bei allen Fragen & Schritten während des Gründungsprozesses.

Leistungen Universität	Themen/Schwerpunkte	Kooperationen mit externen Partnern / Spezielle Projekte, Kooperationen, Vernetzungen
FH Düsseldorf	<p>unter anderem die Themenfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energietechnik & erneuerbare Energien, • altersgerechtes Leben, • 3D-Gestaltung, Kommunikation & neue Medien, • Schwingungstechnik oder die Automatisierung technischer Prozesse. 	<p>eingebunden in das Gründernetzwerk Düsseldorf „go-dus“ & die regionalen Branchennetzwerke</p>
Universität Köln	<p>Erforschung altersassoziierter Erkrankungen innovative, international wettbewerbsfähige Forschung auf den Gebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> • molekulare Evolutionsbiologie • Pflanzenwissenschaften, • Quartärforschung • statistische Physik. 	<p>Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung (Köln) und Forschungszentrum Jülich (FZJ) CEPLAS</p> <p>Die „ABC-Universitäten“ Aachen, Bonn und Köln treffen sich regelmäßig auf Rektoratebene, um die regionale strategische Entwicklung in Forschung und Lehre voranzutreiben.</p> <p>Hochschulgründernetz Cologne e. V. (hgnc) Zusammenschluss von sieben Kölner Hochschulen und weiteren Institutionen aus der Wirtschaft.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Universität zu Köln • Cologne Business School • Deutsche Sporthochschule Köln • Fachhochschule Köln • Hochschule für Oekonomie & Management (FOM) • Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation • Rheinische Fachhochschule Köln • Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. • Handwerkskammer zu Köln • Industrie- und Handelskammer zu Köln • Neues Unternehmertum Köln e. V. (NUK) • Uniklinik Köln • Stadt Köln <p>Spezielle Angebote für Hightech-Gründungen: hgnc-Workshop "Herausforderung High-Tech Gründungen"</p>
FH Köln	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse, Bewertung und Behandlung von Belastungen in Kanalisation, Kläranlagen und Gewässern • Business Transactions in Mobile Environments (BTME).Spezielle Nutzungs- und Anwendungsaspekte von Notebook, PDA, iPhone etc. • Computational Intelligence plus (CIplus). Vernetzung relevanter Fachdisziplinen. • COSA – Computational Services in Automation. 	<p>Im hgnc (s. Uni Köln)</p>

Leistungen Universität	Themen/Schwerpunkte	Kooperationen mit externen Partnern / Spezielle Projekte, Kooperationen, Vernetzungen
FH Köln	<p>Dient der Verbesserung der Produktivität von Anlagen und Systemen in der Fertigungs- & Prozessautomatisierung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innovative Digital Signal Processing and Applications (DiSPA). • Excellence in Automotive Systems Engineering – Interdisziplinäre Fahrzeugsystementwicklung • Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM) • Medizintechnik: Hochfrequenz- & Lasertechnik • Next Generation Services in Heterogenous Network Infrastructures (NEGSIT) • Smart Building. Intelligente Gebäude • Software-Qualität 	
Hochschule Niederrhein	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionale Oberflächen • Angewandte Gesundheits- & Ernährungsforschung • IT- & Logistikkonzepte • Innovative Produkt- & Prozessentwicklung • Soziale und ökonomische Innovationen <p><i>Energieeffizienz</i></p>	<p>Im Rahmen des Drittmittelprojektes Innovationstandem Hochschule Niederrhein (Teilprojekt des Regionalen Entwicklungskonzeptes Mittlerer Niederrhein) hat das Ressort Forschung & Transfer 2 neue Transfer-Manager für 2 Jahre eingestellt.</p> <p>Im Rahmen dieses Projekts werden für beide Themenfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • regionale Marktanalysen erstellt, • diese mit den Kompetenzen der HN in den verschiedenen Fachbereichen, Instituten & Kompetenzzentren abgeglichen, • nachhaltige FuE-Kooperationsprojekte eruiert • daraus resultierende Vorhaben & Anträge vorbereitet
Bergische Uni- versität Wupper- tal	<ul style="list-style-type: none"> • Bausteine der Materie, Experiment, Simulation & mathematische Methoden • Gesundheit, Prävention & Bewegung • Umwelt, Engineering & Sicherheit • Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel (interdisziplinäre Erforschung) <p>Für technologieorientierte Ausgründungen relevante Fachbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik & Naturwissenschaften mit den Fachgruppen Mathematik & Naturwissenschaften, Informatik, Physik, Chemie und Biologie, • Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik mit den Kompetenzschwerpunkten Automotive Engineering, Polymertechnologie, Druck- & Medientechnologie sowie Verteilte/Regenerative Energiesysteme. 	<p>beFiT - bergische Förderung internationaler Technologiegründungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbundprojekt von Bergischer Universität Wuppertal, Wirtschaftsförderung Wuppertal, Bergischer Entwicklungsagentur, Gründer- und Technologiezentrum Solingen und Technologiezentrum Wuppertal W-tec; gefördert durch das NRW-Wirtschaftsministerium und die EU. • Ziel: High-Tech- & wissensbasierte Gründungen im Bergischen Städtedreieck ansiedeln und langfristig an den Standort binden.

5. Technologie- und Gründerzentren: Zielgruppen, Branchenfokus, Leistungen, Besonderheiten

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Technologiezentrum am Europa-platz TZA	Technologieorientierte Gründer	Technologieorientiert	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebswirtschaftliche Beratung • Gründungsberatung • Wachstumsberatung (Projektpartner im Projekt AixHighTing zur Nachgründungsbetreuung technologieorientierter Unternehmen) • Unterstützung bei der Suche nach Finanzierungsoptionen in allen Phasen • Förderung und Beratung zu Innovationen, Patenten und Verwertung von Schutzrechten • Matching von gezielten Kooperationen oder strategischen Partnerschaften • Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans • Vermittlung von Venture-Capital und Fördermitteln • Themenspezifische Veranstaltungen, Seminare, Workshops • Zugang zu einem internationalen Partnernetzwerk 	<p>Mitglied im SIGNO-Netzwerk (Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung). Venture Capital Beratungstag, euBAn-Matching-Forum</p> <p>Im Rahmen der Zusammenlegung der AC²-Wettbewerbe mit dem Innovationspreis Region Aachen übernimmt AGIT die Koordination und inhaltliche Gestaltung des Themas Innovation (Innovationsabende, Innovationsworkshops)</p>
Medizintechnisches Zentrum (MTZ)	Existenzgründer, Unternehmen und Forschungs-kooperationen	Medizintechnik, Biotechnologie	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung bei Gründung & Wachstum • Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans • Vermittlung von Venture Capital- und Fördermitteln • Themenspezifische Veranstaltungen • Zugang zu einem internationalen Partnernetzwerk 	<p>Laborräume mit Ver- und Entsorgungsleitungen für Gase, Wasser, Druckluft sowie Laborböden</p> <p>Geschützte Arbeitsbereiche (144 m² Reinraum und 86 m² Grauraum)</p> <p>Bei Bedarf spezifische raumluft-technische Anlagen einbaubar</p>
ZBMT	¾ Campus-Unternehmen ¼ Gründungsunternehmen aus MTZ	Bio-Medizintechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung bei Gründung & Wachstum • Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans • Vermittlung von Venture Capital- und Fördermitteln • Themenspezifische Veranstaltungen • Zugang zu einem internationalen Partnernetzwerk 	

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
its Internationales Technologie- und Service-Center Baesweiler	junge, innovative Gründer und Unternehmer	Biotechnologie, Life Sciences	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung Existenzgründung/ Businessplanerstellung • Beratung bei allen betriebswirtschaftlichen Fragen, Wachstum und Krisenbewältigung, Unternehmens- & Wettbewerbsstrategie • Hilfe bei Finanzierungsfragen • Informationen zu Fördermitteln/-programmen • Kontaktvermittlung zu Netzwerkpartnern, wie z. B. Kammern, Hochschulen, Unternehmen u. a. • Spezielle Angebote für Existenzgründer • Unterstützung bei Auslandsmarktaktivitäten 	<p>Baesweiler BioTec-Meeting</p> <p>Übersetzungs- und Dolmetschdienst (europäische und asiatische Sprachen)</p>
Technologiepark Herzogenrath (TPH) mit Inkubator CO:FORWARD	<p>innovative und wachstumsorientierte Unternehmer</p> <p>CO:FORWARD: Start-ups aus der Region Aachen.</p>	<p>Life Science</p> <p>Nanotechnologie</p> <p>Telekommunikation</p> <p>Mess- & Regeltechnik,</p> <p>Medizintechnik,</p> <p>Transportautomation, Halbleiterherstellung</p> <p>Hard- und Softwareentwicklung.</p> <p>Technologie- oder digitalbasierte Start-ups</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung Existenzgründung/Fördermittel/Wachstum/Konsolidierung/Ansiedlung Standortsuche/grenzüberschreitende Geschäfte durch Expertenteam aus der Wirtschaftsförderung der Stadt Herzogenrath, dem Verein Stadtmarketing Herzogenrath, AGIT und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft StädteRegion Aachen mbH (WFG) und der IHK Aachen • Kontaktvermittlung zu Spezialisten „Förderprogramme und Finanzierungshilfen“ des Landes NRW, des Bundes, der EU und internationaler Organisationen. • Kontaktvermittlung zu Auslandshandelskammern, Verbänden, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. • Team aus Mentoren, erfahrenen Unternehmern und anderen Gründern unterstützt Gründer-Teams dabei, innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln und ihre Projekte strukturiert begleitet zur Marktreife zu führen. • Konzept entwickelt den unternehmeri- 	<p>Business-Inkubator CO:FORWARD vereint Gründer, Unternehmer, gründungsinteressierte Wissenschaftler, Designer und Entwickler</p>

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Technologiepark Herzogenrath (TPH) mit Inkubator CO:FORWARD			<p>schen Prozess mittels der Elemente Geschäftschancen, Ressourcen (Räume, Infrastruktur etc.) und unternehmerisches Team.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teamevents und Veranstaltungen mit erfolgreichen Unternehmern aus der Branche (Kontakte und Austausch). • regelmäßige Workshops und Seminare anhand der Leitlinien des <u>Lean Startup Modells</u> und der <u>Business Model Generation</u> Methode an. • Infoabende zu Pitch-Techniken, Visualisierung, Recht, Patenten und moderierte Feedback Sessions aller CO:FORWARD Start-ups statt. 	
Technologiezentrum Jülich	Innovative Neugründungen, Joint Ventures Forschungsprojekte Kooperationspartner und Lizenznehmer aus Wissenschaft und Industrie	k. A.; Ergibt sich aus Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Betreuung in der Gründungsphase • Moderation bei Verhandlungen mit Kapitalgebern und Behörden • Hilfestellung bei betriebswirtschaftlichen Problemen • einfachste Zugänge zum Partnernetzwerk • Serviceleistungen im Bereich Sekretariat, Telefon und Post sowie High-Speed-Internetverbindungen. • Nach mehrjähriger Anlaufzeit oder bei stark wachsendem Flächenbedarf stehen weitere Flächen in unmittelbarer Umgebung in den Gewerbegebieten Königskamp I und II zur Verfügung. 	Industriestrich und Bodenabläufe in der Werkhalle Sonnenschutzverglasung und innenliegender Beschattung; Sichtschutz an Fensterflächen zum Lichthof 220 V für Büro- und Laborbereiche, 380 V zusätzlich für Werkhallen und Labore; Warm- und Kaltwasser; alle nötigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen
Life Science Inkubator LSI am Forschungszentrum caesar		Materialwissenschaften, Nanotechnologie, Biotechnologie, Pharma, und Medizintechnik Kommunikationsergonomie.	<p>Deutschlandweit einzigartig, daher wird auf die Langfassung in der Bestandsaufnahme verwiesen</p> <p>Finanziert Forschungsvorhaben bereits in einer sehr frühen Phase, in der andere Finanzierungsmöglichkeiten noch nicht in Anspruch genommen werden können</p>	Forscher werden zu Unternehmern gemacht und marktfähige Ideen werden mit Unternehmerpersönlichkeiten zusammengebracht. Talentscouting und Ideen- und Projectsouting In enger Zusammenarbeit mit Max-

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Life Science Inkubator LSI am Forschungszentrum caesar			Fundraising für Seedfinanzierung	Planck-Gesellschaft entwickelt Public-Private-Partnership. Beteiligt sind das BMBF, das MIWF NRW, die Max-Planck-Gesellschaft, die NRW.Bank, die Fraunhofer Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Sparkasse Köln-Bonn, das Forschungszentrum caesar und weitere private Investoren.
Business-Campus Rhein-Sieg	Gründer innovative Unternehmen vor allem Studierende, Hochschulangehörige und Absolventen der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Auch weitere Ausgründungen aus der Wissenschaftsregion Bonn.	k. A.	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungs- und Qualifizierungsangebot für alle Phasen der Unternehmensentwicklung: Erstberatung, Gründungsberatung und Wachstumsberatung. • Beratung Ziel- und Strategieentwicklung, BP- Erstellung und Geschäftsmodellen, öffentliche Fördermitteln und Finanzierungen, Steuern und Recht, Verhandlungstechnik, Teamentwicklung und Unternehmensführung, Produktentwicklung, Vertrieb und Chancenmanagement • Vermittlung von regionalen Businesskontakten. • Die räumliche, funktionale und personelle Verzahnung bietet den ansässigen Unternehmen optimalen Zugang zu dem Innovationspotenzial und den Know-how-Trägern in der benachbarten Hochschule Bonn-Rhein-Sieg sowie zu allen anderen Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen in der Wissenschaftsregion Bonn. 	Partnerverbund aus Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Kreissparkasse Köln und Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises stellt über die drei Geschäftsführer des BusinessCampus den ansässigen Gründern und Unternehmen gebündelte seine Kompetenzen zur Verfügung; nahtlose Zusammenarbeit zwischen den Partnern und ihren jeweiligen Netzwerken. BusinessCampus und Hochschule ermöglichen sich und ihren Angehörigen gegenseitig den Zugang zu den beiderseitigen infrastrukturellen Einrichtungen. Diese Vereinbarung sichert beiden Partnern und den Unternehmen wichtige und kostengünstige Vorteile
Bonn Profits – das Gründungszentrum	Gründer Jungunternehmen (bis 5 Jahre ab Gründung). Frauen	V. a. unternehmensnahe DL, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, Informations-	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenloses Begleitcoaching durch das Beratungsteam der Wirtschaftsförderung Bonn. • Vermittlung regionaler Wirtschaftskontakte • Beratungstage für Gründer der Spar 	Zielgruppen auch: Internationale Unternehmen, die ihren Sitz oder eine Niederlassung in Bonn wählen Nationale Unternehmen, die ihren Standort nach Bonn verlagern oder

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Bonn Profits – das Gründungszentrum		und Kommunikationstechnologie, Gesundheitsbranche, Tourismus oder Kreativbranche.	kasse KölnBonn <ul style="list-style-type: none"> • Ausrichten von Netzwerkveranstaltungen im Foyer durch die Wirtschaftsförderung Bonn • Organisation von Veranstaltungen 	hier eine Niederlassung gründen.
Gründer- und Technologiezentrum Rheinbach (gtz)	vorrangig Existenzgründungen und jungen Unternehmen	Glas, Keramik Neue Werkstoffe	k. A. im Internet	
TroStart – das Gründerzentrum Troisdorf	Gründer, Auslagerungen und Unternehmen	Kunststoffverarbeitung, Chemie, Biotechnologie, Oberflächentechnik Werkzeug- und Maschinenbau	k. A. im Internet	Ausweisung als Industriegebiet ermöglicht Betrieb rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.
Life Science Center Düsseldorf	Start-ups Gründer, KMU, Spin-Offs aus Unternehmen Gründungsorientierte Forschergruppen, F&E-Abteilungen Wissenschaftliche Institute	Hightech, Bio-/Gentechnologie Bioinformatik, Biopharma, Biomedizin und Medizintechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Technologievermittlung zu relevanten Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft • Vermittlung der Nutzung von Infrastruktur, z. B. Geräte, der HHU • Kontaktvermittlung zu spezialisierten Beratern wie Banken, VC-Gesellschaften, Steuerberater • Beratung/Unterstützung durch Netzwerk von Experten aus den Bereichen Finanzierung, Patentwesen, Forschung & Entwicklung und Technologietransfer • Kontaktvermittlung zu Branchenverbänden • Fördermittelberatung • Erstberatung von Gründungsinteressierten und Neugründern • Veranstaltungsorganisation • Anlaufstelle für ausländische Unternehmen bei Fragen zur Ansiedlung in Düsseldorf 	Unterstützt gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität, der Stadt Düsseldorf, dem Life Science Netzwerk Düsseldorf und einem engen Netzwerk von Institutionen, Organisationen und Menschen sowohl regional als auch national und international, auf das Nutzer zugreifen können, z. B. bei der Suche nach Kooperationspartnern oder bei Fragen der Finanzierung und Kapitalbeschaffung.

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum (RTZ)	Gründer und Jungunternehmer	Life Sciences (Biotechnologie Pharmazie, Medizin) Technologieorientierte und wissensbasierte Branchen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung zu technischen und betriebswirtschaftlichen Fragen • Existenzgründungsberatung • Coaching • Unterstützung bei der Erstellung des Businessplans • Kontaktvermittlung zu Partnern und Geldgebern • Begleitung und Unterstützung in der Aufbauphase • Veranstaltungsangebot 	<p>Kurzzeit-Büro für „Assoziierte“ Labors S1, S2 und einziges TZ mit komplett eingerichtetem biotechnischem Sicherheitslabor der Stufe 3, Technologietransfer als Thema/starke Positionierung im Bereich Biotechnologie Magazin RheinZeiger Hervorragend vernetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • BioPartners Cologne (mit initiiert) • BioCologne und BioRiver • Unternehmerstart Köln • Hochschulgründernetz cologne • NUK Neues Unternehmertum Rheinland • JUNIOR <p>Außerdem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Coach im Exist-Programm, • Gutachter bei den NUK-B-PlanWettbewerb, • Partner im Unternehmerstart Köln e.V., • Berater im ToUR-HiPo-Projekt Lehrauftrag Kölner HS: Gründungsvorbereitung
Gründer- und Innovationszentrum im Technologiepark Köln GIZ	Existenzgründer, auch fortgeschrittene Unternehmer	„branchenoffen“, aber Schwerpunkte ITK, Handel, Beratung und Dienstleistung	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung der Umsetzbarkeit und Marktfähigkeit von Geschäftsmodellen • bei der Beurteilung von technologischen Innovationen wird mit Netzwerkpartnern, z. B. bei Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder beim TÜV, zusammengearbeitet, und entsprechende Kontakte hergestellt. • Businessplan-Check • Vermittlung von Kontakten zu Kapitalgebern (keine Finanzierung von Gründungsprojekten durch das GIZ). • Beratungsangebot gilt auch für alle Gründungsinteressierten, die sich für einen <u>Seed-Arbeitsplatz im GIZ</u> ent 	

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
			<p>scheiden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzend zur Gründungsberatung GIZ-Mentoring durch erfahrene Gründer aus unterschiedlichen Branchen. • Zugriff auf etabliertes Netzwerk von Kooperationspartnern des GIZ. • professionelle Beratung von Anfang an • kontinuierliche Begleitung auch über die eigentliche Startphase hinaus. • ermöglicht Austausch unter den Gründern 	
BioCampus Cologne	aufstrebende und etablierte Unternehmen	Life-Science Biotechnologie	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkarbeit als Ausgangsbasis für Informations- und Erfahrungsaustausch, für Kooperationen, Gemeinschaftsprojekte und Geschäftsmöglichkeiten. • veranstaltet Begegnungen des Biotech-Business mit der Wissenschaft, mit der Wirtschaft, mit Politik und Medien, um den Austausch über wichtige Zukunftsfragen zu organisieren und bedeutende Impulse zu geben. • Aktivitäten entfalten eine Corporate Culture, durch die der BioCampus Cologne als Mittelpunkt der Biotechnologie-Szene wahrgenommen wird. • Der BioCampus Cologne wird zum Qualitätssiegel für alle hier ansässigen Unternehmen. • technische, organisatorische und inhaltliche Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen. • Austausch mit Deutschlands größter Universität und den zahlreichen Forschungseinrichtungen leistet den Know-how-Transfer 	<p>Biotech-Netzwerk „BioPartners Cologne“ der Sparkasse KölnBonn. Es bündelt das Engagement führender Akteure der Branche. Neben dem BioCampus Cologne sind dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> • S- Equity Partner präsentierte das Eigenkapitalangebot der Sparkasse KölnBonn und ihrer Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Verlässlicher Partner für Wagniskapital, Private Equity und Mezzanine-Finanzierungen, besonders für Biotech-Unternehmen. • MBW: Spezialist für Biotech-Beratungen • TecToMarket: Hilfe bei Geschäftsgründung, Personalsuche, vorläufige Organisation des Managements und Entwicklung der Geschäftsstrategie. • RTZ • BioFactory: 8.300 m² Labor- und Büroräume auf dem Hagen-Campus <p>Der BioCampus Cologne wird ständig erweitert.</p>

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Rheinisch-Bergisches Technologie Zentrum	überwiegend junge Unternehmen, Existenzgründer	Entwicklung, Herstellung und Vermarktung technologisch neuartiger Produkte, Verfahren und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Gründungsberatung • individuelle Beratungen vor/während/nach der Unternehmensgründung • Finanzierungs- und Fördermittelberatung. • Auf Basis der Business- und Finanzplanung werden über Finanzierungspartner (Sparkassen Banken, Venture-Capital-Gesellschaften) Finanzierungszusagen eingeholt. Bei Finanzierungszusage erfolgt Abschluss des Mietvertrages und Planung des Einzugs • Coaching/Begleitung der Gründer während der gesamten Mietzeit • Technologieberatung • Kontaktvermittlung zu Finanzierungspartnern, potenziellen Lieferanten und Kunden, Branchenexperten • Kontaktvermittlung zu wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen • Fortbildungen/Qualifizierungen (Infoabende, Seminare/Workshops) • Kontakte zu Journalisten und Verlegern/Sonderkonditionen für Existenzgründer bei diversen Anzeigenmedien • Auf Messen/Ausstellungen, Transferveranstaltungen und im Internet werden Mieterfirmen durch das RBTZ werblich dargestellt • Krisenmanagement 	<p>Kontaktbüro</p> <ul style="list-style-type: none"> • der IVAM e. V. Bereich NeMa (Neue Materialien). Neue Materialien als Querschnittstechnologie sind die notwendige Grundlage für die Weiterentwicklungen in den Bereichen IT, Elektronik, Mikrostrukturtechnik und Nanotechnologien. • des VDI Verband Deutscher Ingenieure, Bezirksverein Köln,
Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach (GTC)	k. A.	Technologieschwerpunkte z. B. Robotik, IT und Lasertechnologien	<ul style="list-style-type: none"> • Variable Raumeinteilung bei Büro-, Hallenflächen mit Erweiterungsmöglichkeiten • Breitbandanbindung (Glasfaser), strukturierte Verkabelung für störungsfreie Kommunikation • Konferenz- und Schulungsräume, Gabelstapler, Kompressor etc. 	

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach (GTC)			<ul style="list-style-type: none"> • Kompetente "Betreuung" von Existenzgründern & -gründerinnen in allen Unternehmensphasen • Förderung des Technologie- & Wissenstransfers mit Unternehmen und Hochschulen • Synergieeffekte mit jungen Unternehmen aus dem GTC mit einer innovativen Wirtschaftsstruktur • Kinderbetreuung vor Ort • Optimale Infrastruktur am Standort Oberberg • Möglichkeit der Ausgründung in die nahegelegenen Gewerbegebiete des Wirtschaftsstandortes Oberberg • Verkehrsgünstige Lage im Wirtschaftsraum Köln 	
ST@RT HÜRTH	k. A.	k. A.,	<ul style="list-style-type: none"> • Existenzgründungsberatung • Beratung in Kooperation mit Sparkasse, Rechtsanwalt, Steuerberater • Persönlichkeitsanalysen • Veranstaltungen, Seminare • Infrastruktur 	Kooperation mit den Initiativen BioTecRheinErfT und HyCologne → zunehmend zum CleanTech Standort entwickelt. Aktuell sind über 10 Unternehmen und Initiativen aus der CleanTech Branche im ST@RT HÜRTH Netzwerk aktiv.
Technologie- & Gründerzentrum Niederrhein	Existenzgründer Innovative KMU Entwicklungs- & Kreativabteilungen bestehender Unternehmen wissenschaftliche Institute Einrichtungen der Aus- & Fortbildung	Viele Mieter aus den Bereichen Multimedia, Software, Maschinenbau und Elektrotechnik sowie aus dem produktionsnahen Dienstleistungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Existenzgründungsberatung (Coaching) • Innovationsberatung • Technologie-Transfer-Beratung • kostenfreie Erfinder- und Patentberatung durch Patentanwalt • Kontakt- und Kooperationsvermittlung • Veranstaltungen, Seminare und Arbeitskreise (zur Qualifizierung und zum Erfahrungsaustausch) • Initiativen wie Regionalkreis Qualitätssicherung Niederrhein, Innovationsforum Niederrhein e.V., Förderverein TZN e.V., Existenzgründerpreis • Grenzüberschreitende Projekte (Kompetenznetzwerk NL/NRW) sowie gute Kontakte zum niederländischen Markt 	Initiativen <ul style="list-style-type: none"> • Forum Mittelstand Niederrhein • Regionalkreis Qualitätssicherung Niederrhein (DGQ) • Innovationsforum Niederrhein e.V. • Regionalpartner KfW-Gründercoaching • Partner des Kompetenznetzwerk NL/NRW • Partner der Initiative „Gründerregion Niederrhein“, einem Zusammenschluss namhafter Institutionen der Region zur Förderung von Existenzgründungen. • Förderverein TZN e.V. Existenzgründerpreis

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standardangebote hinausgehende Infrastruktur
Technologie- & Gründerzentrum Niederrhein			<ul style="list-style-type: none"> • effektives Netzwerk zu den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Institutionen der Wirtschaft 	gemeinsam mit der Sparkasse Krefeld und der Westdeutschen Zeitung
Technologiezentrum Wuppertal W-tec	Gründungs- und Wachstumsunternehmen aus allen Technologie- und Dienstleistungsbereichen	alle Technologie- und Dienstleistungsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Gründungsberatung & -begleitung inkl. Finanzierung • spezialisiert auf Förderprogramme, die Unternehmensgründung, Unternehmenswachstum & die Entwicklung neuer Technologien unterstützen. • Berät Unternehmen im TZ & andere Unternehmen aus der Region von der Auswahl über die Antragstellung bis zur Abwicklung der entsprechenden Programme. Erstberatung kostenfrei. Bei umfangreichen Antragstellungen erfolgt die Abrechnung nach Aufwand. Auch erfolgsorientierte Vergütungsmodelle sind möglich. • betriebswirtschaftliche Beratung • Vermittlung von Kooperationen mit Hochschulen & Forschungseinrichtungen • Seminare & Workshops • gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit/Ausstellungsaktivitäten • enge Kontakte zu Unternehmen/ Banken • Coaching • Krisenmanagement • Technologieberatung (Finanzierungen & Förderprogramme; Vermittlung von Kooperationspartnern aus Universität & Forschungseinrichtungen; Beantragung von Patent- & Schutzrechten; Suche nach Partnerunternehmen für Entwicklung & Vertrieb) 	Gleichzeitig mit Gründung des Technologiezentrums 1992 entstand ein Förderverein . Die Mitglieder engagieren sich mit erheblichen finanziellen und persönlichen Beiträgen. Die Idee eines Fördervereins wurde von zahlreichen Technologie- und Gründerzentren als effektive Möglichkeit zur Förderung von Existenzgründern übernommen.
Gründer- & Technologiezentrum Solingen (GuT)	k. A.	k. A.	<ul style="list-style-type: none"> • Gründungsberatung inkl. Finanzierung & Förderung; fachkundliche Stellungnahme • Unternehmensberatung 	

	Zielgruppen	Branchenfokus	Leistungen	Besonderheiten /über Standard-angebote hinausgehende Infrastruktur
			<ul style="list-style-type: none"> • Betriebserweiterung • Krisenberatung • Unternehmenskonzepte • Marketingberatung • 1x/ Quartal kostenfreie Beratung gewerbl. Schutzrechte 	

Impressum

Herausgeber

Innovationsregion Rheinisches Revier
Arbeitsgruppe „Gründung- und Mittelstandsförderung“
c/o Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstr. 6 - 10, 52062 Aachen
Postfach 10 07 40, 52007 Aachen

Telefon 0241 4460-0
info@aachen.ihk.de
<http://www.aachen.ihk.de>

Verantwortlich:

Michael F. Bayer

Inhaltliche Koordination:

Boris Linden
Iris Wilhelmi

Recherche, Konzeption und Text

Dr. Kerstin Burmeister, Aachen
Wissenschaftliche Projektbegleitung
Konzepte-Texte-Redaktion-Beratung
Telefon 0241 9 32 92 32
www.kerstin-burmeister.de

Aachen, Mai 2013

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung